

# CORPS

DEUTSCHE CORPSZEITUNG 124. JAHRGANG · 114. JAHR DER WSC-ZEITSCHRIFTEN, WACHENBURG · AUSGABE 1/2022

## WIR MACHEN MOBIL

Seitdem Gottlieb Daimler  
das Automobil erfand,  
haben zahlreiche Corps-  
studenten in der Branche  
Maßgebliches geleistet.  
Themenschwerpunkt  
Cars & Corps.

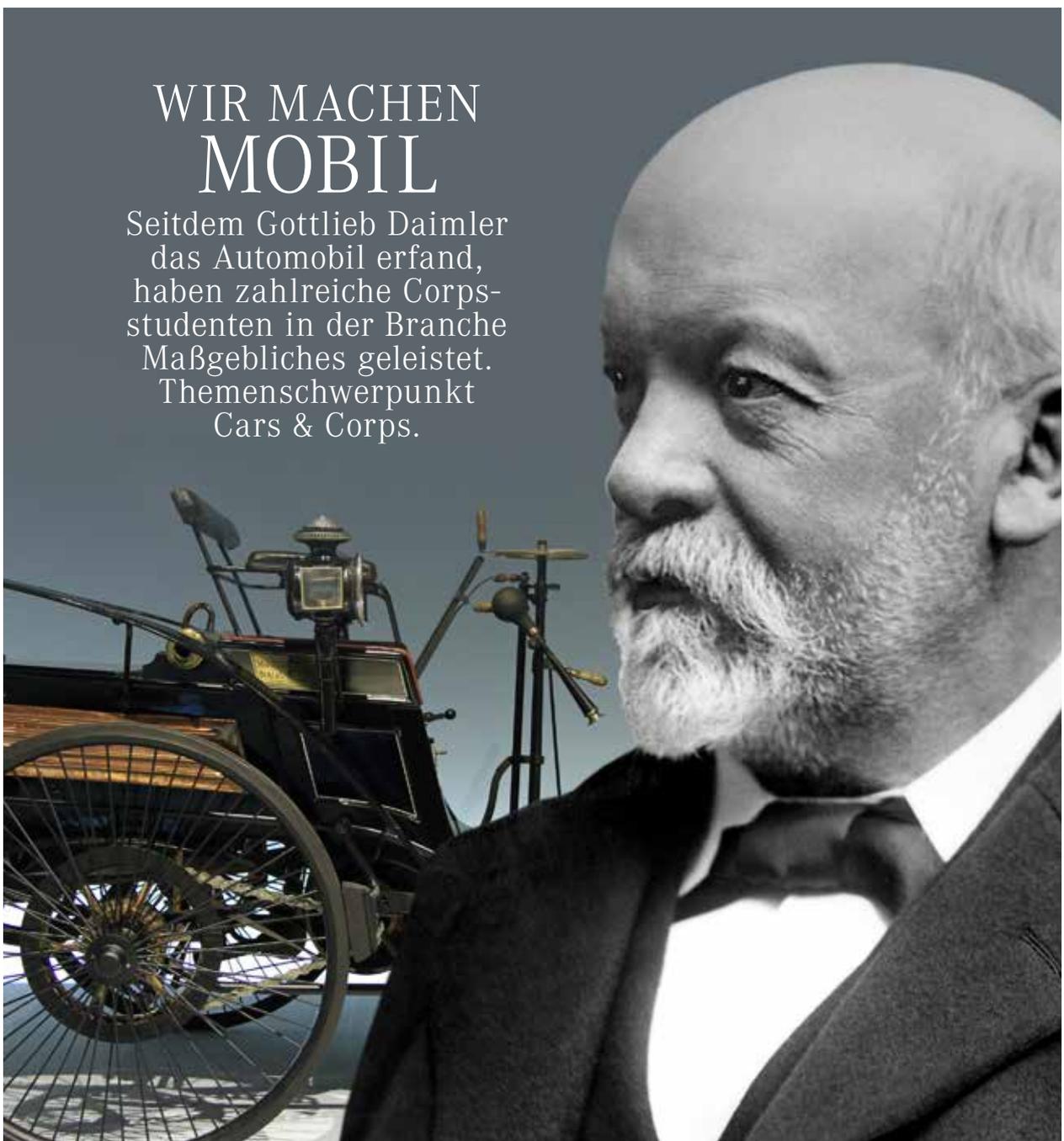




Foto: Atelier Baden-Baden

BADEN-BADEN • BERLIN • BOCHUM • BREMEN • DORTMUND • DÜSSELDORF • ESSEN • FRANKFURT • HAMBURG  
HANNOVER • KÖLN • MÜNCHEN • MÜNSTER • STUTTART • WIESBADEN

Termin vereinbaren unter [corps@cove.de](mailto:corps@cove.de) • [www.cove.de](http://www.cove.de) • 0800 0268326

## Liebe Leser,

was haben Friedrich Bayer, der Gründer des gleichnamigen Konzerns, Max Eyth, der Pionier der modernen Landwirtschaft, und Justus von Liebig, der Begründer der organischen Chemie, gemeinsam? Richtig, sie alle waren Corpsstudenten. Ein Blick auf diese und viele weitere Namen aus der Liste bekannter Corpsstudenten zeigt, dass sich in unseren Reihen ungewöhnlich viele Macher befinden. Männer, die ihre Ärmel hochkrempeln und auf ihre Art die Welt verändern. Genauso ist es auch mit Gottlieb Daimler Stauffia Stuttgart. Als Erfinder des Automobils hat er die moderne Welt wie kaum ein anderer geprägt – und damit Wohlstand und Individualmobilität für breite Bevölkerungsschichten ermöglicht. Durch seine Erfindung(en) wurde eine Sammelleidenschaft auch erst möglich, die in corpsstudentischen Kreisen weitverbreitet ist: Oldtimer. Dahinter stecken ganz unterschiedliche Motive, etwa Technikbegeisterung, die Freude an der Formensprache oder das Automobil als Investment. Aber auch: einen Wert pflegen, erhalten und über Generationen nutzbar machen. Ein Gedanke, der ganz ähnlich auch den Generationenvertrag in den Corps prägt, nicht zuletzt, was die jeweiligen Häuser betrifft. Lesen Sie hierzu in dieser Ausgabe eine Reportage, für die es CORPS sogar in den Schwarzwald verschlug (also wirklich in den Schwarzwald!).

Bis heute ist die deutsche Automobilbranche mit Abstand der Motor der deutschen Wirtschaft. Aber seit einiger Zeit überwiegen die schlechten Nachrichten: Man liest von Produktionsstopps, Kurzarbeit, hohen Energiepreisen oder den politischen Maßnahmen gegen den Verbrennungsmotor. Umso interessanter ist, dass Arndt G. Kirchhoff Rhenaniae Darmstadt, stellvertretender Präsident des VDA und Beiratsvorsitzender eines der größten deutschen Automobilzulieferer, eine durchweg positive Zukunftsprognose für die deutsche Autowirtschaft hat. Mit CORPS sprach er über Innovation, Elektromobilität und gelingende Unternehmensnachfolge.

Tobias Schmid Suevo-Guestphaliae München heißt nicht nur so, er ist es auch. Als Aktiver hat er Paukkörbe zunächst repariert, dann auf Grundlage seiner Erfahrungen auf dem Paukboden eigene Modelle entwickelt. Bis heute fertigt er diese besonders hochwertigen Modelle in seiner Werkstatt per Hand – und macht damit seinem Fach alle Ehre. Für CORPS öffnete er seine Werkstatt, die übrigens nicht weit von der Wachenburg liegt.

Ein weiteres Beispiel einer Mischung aus Mut und dem, was man heute als „Hands-on-Mentalität“ bezeichnet, ist der Große corpsstudentische Gesellschaftsabend Rhein-Main. Die Stadt hat eine lange Balltradition, die sich Dr. Hermann Stübler Alemanniae Kiel und die Vereinigung Alter Corpsstudenten Wiesbaden wiederzubeleben vorgenommen haben. Ein Beitrag zeigt, was dahintersteckt.

Außerdem: Vor- und Rückschau zu herausragenden corpsstudentischen Ereignissen sowie Vorstellung des neuen WVAC-Vorstands, des neuen GA und Ankündigungen zu den Verbandstagen.

Auf ein Wiedersehen in Weinheim und Bad Kösen!

Ihre Redaktion



INTERVIEW

## AUTOMOBILGIPFEL

Automobilzulieferer Arndt G. Kirchhoff über die Zukunft der deutschen Autoindustrie, E-Mobilität und Karrierechancen als Corpsstudent



## 24 MEISTERS STÜCKE

Vom Paukboden in die Werkstatt: So fertigt Tobias Schmid Körbe in Handarbeit.

- 4 Weinheimtagung
- 5 Köseener Kongress
- 8 Unseren Gruß zuvor!
- 10 Stilkunde
- 18 Oldtimer-Liebe
- 28 Romancier Bergengruen
- 32 Österbergseminar
- 34 Studium in Leoben
- 36 König Wilhelm II.
- 39 AHSC Wuppertal
- 40 Neuer WVAC-Vorstand
- 42 Neuer GA
- 48 Bal paré
- 54 Buchrezensionen



## WEINHEIMTAGUNG PROGRAMM 2022

Christi Himmelfahrt  
**DONNERSTAG, DEN 26.5.**

18:00 Uhr Empfang der Stadt Weinheim,  
Rathaus

19:00 Uhr Platzkonzert, Marktplatz

**FREITAG, DEN 27.5.**

18:00 Uhr Dämmerchoppen,  
Burgruine Windeck

**SAMSTAG, DEN 28.5.**

10:00 Uhr Totenehrung,  
Ehrenmal, Wachenburg

11:00 Uhr Festakt, Festsaal, Wachenburg

12:00 Uhr Burgimbiss

18:00 Uhr Festkommers,  
Festsaal, Wachenburg

21:30 Uhr Fackelzug, von der Wachenburg  
nach Weinheim

**SONNTAG, DEN 29.5.**

11:00 Uhr Frühschoppen,  
Burghof, Wachenburg

Maximilian Bilger Alemanniae Karlsruhe  
1. Vorortsprecher  
vorort.wsc@die-corps.de

## VERKEHRSLOKALE WEINHEIMTAGUNG

Agronomia Hallensis zu Göttingen .....	Café am Markt
Alemannia Karlsruhe .....	Tafelspitz
Alemannia Kiel .....	Café am Markt
Alemannia zu München .....	Stadtschenke
Alemannia-Thuringia Magdeburg .....	Café am Markt
Altsachsen Dresden .....	Bratar zum Goldenen Adler
Baltica-Borussia Danzig zu Bielefeld .....	Tafelspitz
Bavaria Stuttgart .....	Stadtschenke
Berlin zu Berlin .....	Bratar zum Goldenen Adler
Borussia Clausthal .....	Platzhirsch
Chattia Darmstadt .....	Stadtschenke
Cheruscia Lüneburg .....	Tafelspitz
Cisaria München .....	Stadtschenke
Delta Aachen .....	SO
Franco-Guestphalia Köln .....	Tafelspitz
Franconia Berlin zu Kaiserslautern .....	Brasserie Montmartre
Franconia Darmstadt .....	Café am Markt
Franconia Friburgensis zu Aachen .....	Diebsloch
Franconia Karlsruhe .....	SO
Frisia Braunschweig .....	Café Florian
Frisia Göttingen .....	Brasserie Bellini
Friso-Cheruskia Karlsruhe .....	Stadtschenke
Germania Hohenheim .....	Diebsloch
Germania München .....	Tafelspitz
Hannovera Hannover .....	Café am Markt
Hannoverania Hannover .....	Bratar zum Goldenen Adler
Hassia Darmstadt .....	Café Florian
Hercynia Clausthal .....	Diebsloch
Hermunduria Leipzig zu Mannheim .....	Brasserie Bellini und Heidelberg
Irminsul Hamburg .....	—
Marchia Braunschweig .....	Café Florian
Marchia Greifswald .....	—
Marko-Guestphalia Aachen .....	Tafelspitz
Montania Aachen .....	Casino Gesellschaft
Montania Clausthal .....	Tafelspitz
Normannia Hannover .....	Brasserie Montmartre
Normannia-Vandalia München .....	Café Florian
Obotritia Darmstadt .....	Diebsloch
Palaeo-Teutonia Aachen .....	Tafelspitz
Pomerania-Silesia Bayreuth .....	Café Florian
Rhenania Darmstadt .....	Platzhirsch
Rhenania Hamburg .....	Café am Markt
Rhenania Stuttgart .....	—
Rhenania Z.A.B. Braunschweig .....	SO
Rheno-Nicaria zu Mannheim .....	SO und Heidelberg
Saxo-Borussia Freiberg .....	Platzhirsch
Saxo-Montania Aachen .....	Platzhirsch
Saxo-Thuringia München .....	Bratar zum Goldenen Adler
Saxonia-Berlin zu Aachen .....	Diebsloch
Saxonia Hannover .....	Burgschenke
Saxonia Karlsruhe .....	La Cantina
Silingia Breslau Köln .....	SO
Slesvico-Holsatia Hannover .....	SO
Stauffia Stuttgart .....	SO
Suevo-Guestphalia München .....	Brasserie Montmartre
Teutonia Dresden .....	Tafelspitz
Teutonia Stuttgart .....	Tafelspitz
Teutonia-Hercynia Braunschweig .....	SO
Thuringia Heidelberg .....	Tafelspitz
Vitruvia München .....	Tafelspitz



— SC zu Halle —  
Vorort des KSCV

### Donnerstag, 2. Juni 2022

18 h c.t. Farbenabend  
*Rudelsburg*

### Freitag, 3. Juni 2022

10 h m.c.t. Totenehrung  
*Löwendenkmal*

anschließend Stimmkartenausgabe  
für den oKC

12 h s.t. Burgschoppen  
*Rudelsburg*

12 h c.t. 172. ordentlicher Köseener Congress  
*Mutiger Ritter*

14 h c.t. 133. ordentlicher Abgeordnetentag  
*Mutiger Ritter*

20 h s.t. Kommers anlässlich des 172. oKC  
*Mutiger Ritter*



SC zu Halle — Vorort des KSCV 2021/2022  
Ernst-König-Str. 10 • 06108 Halle(Saale)  
schriftfuehret.kscv@die-corps.de

Das Corps Franconia Friburgensis  
zu Aachen nimmt in großer Dankbarkeit  
Abschied von seinem Ehrenburschen



**Horst-Ulrich Textor**  
Franconia Friburgensis zu Aachen  
17.3.1933 – 2.12.2021

Wir verneigen uns vor einem treuen  
Freund und Corpsbruder.

Die Freiburger Franken und die  
Clausthaler Hercynen als Kartellcorpsbrüder  
werden für immer in ihren Gedanken  
mit ihm verbunden bleiben.



Das Corps Lusatia trauert  
um sein Ehrenmitglied

**Egbert Weiß (x, xx, xxx)**  
Kammergerichtsrat a.D.

\* 25. Januar 1931 in Berlin  
rez. 28. Februar 1951 bei Lusatia in Erlangen  
rez. 2. Mai 1952 bei Marchia in Berlin  
† 29. Januar 2022 in Berlin

Kein Lausitzer hat sich in den vergangenen Jahrzehnten so  
verdientvoll für die Geschicke unseres Corps eingesetzt und  
damit Generationen geprägt wie er. Gleichzeitig blieb er durch  
seine regelmäßige Teilnahme an allen Conventen, Kneipen  
und Mensuren auch den jüngsten Corpsbrüdern immer sehr  
eng verbunden. Mit ihm haben wir Lausitzer eine unserer  
markantesten und treuesten Persönlichkeiten verloren,  
dessen Rat auch den Verband immer konstruktiv begleitet hat.

Wir werden sein Andenken in Ehren halten.

Der CC der Lusatia Leipzig  
Die Alten Herren der Lusatia Leipzig

# CORPS

## MAGAZIN

### Herausgeber

KSCV und VAC,  
WSC und WVAC

### Redaktion

CORPS Media, c/o VAC Büro  
Peter Sommersgutter  
Parkstraße 3, 06628 Bad Kösen  
redaktion@magazincorps.de  
Tel. +49 157 86320545

**Auflage** 22.000

**Sondervertrieb** 6.000

### CORPS DIGITAL

www.die-corps.de  
CORPS bei Facebook und YouTube unter:  
Corps; Corpsstudent (KSCV/WSC);  
Verband Alter Corpsstudenten

### Ständige Redaktionsmitarbeiter

Marc Daniel Nachtsheim Guestphaliae Halle, Saxoniae  
Leipzig, Maximilian Bilger Alemanniae Karlsruhe, Ernst  
Brenning Normanniae Berlin, Rhenaniae Bonn, Andreas  
Schurek Guestphaliae Erlangen, Franconiae Jena zu  
Regensburg, Dr. Thomas Bobke Slesvico-Holsatiae  
Hannover, Rainer Crusius Germaniae, Baltica-Borussiae

### Anzeigen

CORPS Media, c/o VAC Büro  
Peter Sommersgutter  
Parkstraße 3, 06628 Bad Kösen  
redaktion@magazincorps.de  
Tel. +49 157 86320545

**Grafik** Constantin Rothenburg  
**Lektorat** Peter Sommersgutter  
**Korrektur** Dr. Andreas Berger

### Druck

Graphischer Betrieb Henke GmbH,  
50321 Brühl

WWW.DIE-CORPS.DE

Mit Namen gekennzeichnete Artikel geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion, sondern primär die des Verfassers wieder. Ein Anspruch auf den Abdruck von eingesandten Manuskripten bzw. auf Terminvorgaben besteht nicht. Die Redaktion behält sich Ergänzungen und Streichungen im Text vor. Handschriftlich eingesandte Texte können nur bedingt berücksichtigt werden. Die Verfasser, auch von Leserbriefen, wollen ihrem Namen bitte ihr Corps sowie Anschrift und Telefonnummer hinzufügen. Für unverlangt eingesandte Manuskripte, Bilder und Besprechungsexemplare wird keine Haftung übernommen.

### ANSCHRIFTEN DER VERBÄNDE

Kösener SC-Verband (KSCV)

**Vorort** SC zu Halle

**Vorortssprecher** Marc Daniel Nachtsheim  
Ernst-König-Straße 10  
06108 Halle (Saale),  
schriftfuehrer.kscv@die-corps.de

VAC-Geschäftsstelle

Thomas Seeger Starkenburgiae, Guestphaliae  
Bonn, Guestphaliae, Palaiomarchiae  
Tel. 034463 60018, Fax 034463 600482  
buero@vac-vorstand.net  
info@corps-adressen.de

Weinheimer Verband

Alter Corpsstudenten e.V. (WVAC)

**Vorsitzender** Dr. Thomas Bobke  
Taubenbergweg 9,  
69469 Weinheim  
Tel. 0160 94857125  
thomas@bobke.org

Verband Alter Corpsstudenten e.V. (VAC)

**Vorstand** Berlin

**1. Vorsitzender** Ernst Brenning  
Normanniae Berlin, Rhenaniae Bonn  
Hünefeldzeile 2, 12247 Berlin,  
Tel. 030 7746072  
brenning@vac-vorstand.net

Weinheimer Senioren-Convent (WSC)

**Der Vorort im WSC 2021/2022** SC Karlsruhe

**Präsidiertes Corps** Alemannia

**1. Vorortssprecher**  
Maximilian Bilger Alemanniae  
WSC Vorortbüro  
Marienstraße 63, 76137 Karlsruhe  
vorort.wsc@die-corps.de

Büro des WVAC

Renate Grünberg  
Taubenbergweg 9, 69469 Weinheim  
Tel. 06201 15132 und 69919  
Fax 06201 63326  
renategruenberg@aol.com

Ausgewählte corpsstudentische Partner und Initiativen finden sich unter [www.die-corps.de](http://www.die-corps.de)

## Unsere Leistungen für Sie in der Schweiz Rechts- und Steuerberatung, Wirtschaftsprüfung, Rechnungswesen

Unternehmensgründungen, -beteiligungen und -übernahmen, Due Diligence, Firmensitz, Tochtergesellschaft, Zweigniederlassung, Betriebsstätte, Fiskalvertretung MWST, Kapitalbeschaffung, Buchführung, Jahresabschlüsse, Steuererklärungen, versch. Arten von Verträgen, Treuhandschaften, Aufenthalts- und Arbeitsbewilligungen, Wohnsitz

## SDP Revisions- und Treuhand AG

Ges. f. Wirtschaftsprüfung und Steuerberatung  
Bernward Dölle (Teutonia-Hercyniae Göttingen)  
Küferstrasse 22, CH-8215 Hallau  
Tel.: +41 – (0)56 – 6 10 79 60  
Fax: +41 – (0)56 – 6 10 79 61  
E-Mail: [bernward.doelle@sdp-treuhand.com](mailto:bernward.doelle@sdp-treuhand.com)



# ME FONDS

## PERGAMON



## PERGAMON Fonds: Neuausrichtung

### Nachhaltige Zukunftstrends

Wir leben in Zeiten gewaltiger Umbrüche. Und das in vielen Bereichen unseres Lebens. An vorderster Stelle ist sicherlich die zunehmende Umweltzerstörung zu nennen mit ihren Folgen für unser Klima und unsere Wälder. Aber auch unsere finanzielle Absicherung ist ein Thema, welches wir möglicherweise völlig neu überdenken müssen hinsichtlich der Nachhaltigkeit der Unternehmen, in welche wir unser Geld investieren wollen.

Die Besonderheit des PERGAMON ist eine klare Fokussierung auf wirklich nachhaltige Zukunftstrends, die wir mit einer Fülle von Substanzwerten und „Hard Assets“ kombinieren. Somit mischen sich im PERGAMON Fonds Modernität und konservativ klassische Wertansätze.

Gerade in Zeiten großer Veränderung, völlig ungewisser Konjunkturaussichten und Papiergeldbedrohungen, kann der ME Fonds-PERGAMON einen interessanten Baustein in der Vermögensallokation anbieten. Folgende spannende Themen werden im Fonds adressiert:

- **Food:** weniger Fleischkonsum und mehr pflanzlich basierte, vegane Ernährung
- **Agrar:** computergesteuerte, intelligentere Bewässerungssysteme in der Landwirtschaft
- **Wasser:** immer umweltverträglichere Schmutzwasseraufbereitung und Versorgung mit Frischwasser
- **Verpackungsindustrie:** smarte Lösungen zum Thema „weg vom Plastik“
- **Textil:** Kampfansage gegen den Synthetikmüllberg durch Einsatz hochwertigerer Naturfasern
- **Klimatechnik:** Entwicklung zu ressourcensparenden und effizienteren Klimaanlagen

Der ME Fonds-PERGAMON (WKN 593 117) ist auf allen gängigen Plattformen verfügbar. Weitere Informationen gerne über Lars Kolbe ([info@aqualutum.de](mailto:info@aqualutum.de))

## WVAC MIT NEUEM VORSTAND



Neu im Amt: Dr. Thomas Bobke  
Slesvico-Holsatia Hannover

## SEHR GEEHRTE HERREN CORPSSTUDENTEN, LIEBE LESER!

Wenn Sie dieses Magazin in Händen halten, werden sich in der Welt Dinge ereignen haben und ereignen, die der Verfasser dieser Zeilen bei der Niederschrift nicht absehen konnte.

Wenn wir dachten, dass allein die Corona-Pandemie unser Leben nachhaltig beeinflusst, wurden und werden wir eines Besseren belehrt. Der Krieg in der Ukraine fügt sehr vielen Menschen ungeheures Leid zu, beraubt sie ihrer Lebenspläne und führt zu einer immensen Welle Flüchtender. Wir erleben eine große Solidarität und Hilfsbereitschaft, allein ein schnelles gutes Ende ist kaum vorstellbar. Wir stehen an einer Zeitenwende, deren Auswirkungen groß wie offen sind.

Insofern fällt es mir nicht ganz leicht, zum Tagesgeschäft überzuleiten: Der

Weinheimer Verband Alter Corpsstudenten hat seit dem 1. Januar 2022 einen neuen Vorstand. Und dieser hat inzwischen seine Arbeit aufgenommen.

Im Unterschied zu unserem Schwesterverband VAC, der seinen Vorstand jeweils auf vier Jahre wählt, wählen wir Weinheimer alle zwei Jahre. Gleichwohl war der vorhergehende Vorstand mit seinem Vorsitzenden Thomas Heglmeier und den Vorstandsmitgliedern Rainer Crusius, Daniel Saftig, Paul Akens und Thomas Deckers nach einer Wiederwahl gleichfalls vier Jahre im Amt. Diesen unseren Vorgängern möchten wir sehr herzlich für die geleistete Arbeit danken, die leider in der zweiten Amtsperiode auch sehr durch die Zeitumstände geprägt war.

Infolgedessen musste viel persönlicher und informeller

Austausch unterbleiben, was ja auch einen Teil dieses Ehrenamtes ausmacht. Nun also der Wechsel, und ich freue mich, Ihnen die Zusammensetzung des neuen Vorstands vorstellen zu dürfen: Dieser besteht neben mir als Vorsitzendem aus dem nunmehr stellvertretenden Vorsitzenden Daniel Saftig Normannia-Vandalia München, Schriftführer Ralph Merta Hermunduria Leipzig zu Mannheim-Heidelberg, dem stellvertretenden Schriftführer Tobias Vaasen Saxonia Hannover, Rheino-Nicaria zu Mannheim und Heidelberg sowie dem Schatzmeister Thomas Deckers Franco-Guestphalia Köln, der diese Funktion schon im vorherigen Vorstand innehatte.

Sowohl in Bezug auf unsere Corpszugehörigkeiten als auch im Hinblick auf unsere regionale Verteilung

decken wir unseren Verband meines Erachtens nach gut ab. Wir verlassen damit ein Stück weit das früher übliche Ortsprinzip eines WVAC-Vorstandes, was im Zeitalter moderner Kommunikation kein Thema ist.

Zum Zeitpunkt des Erscheinens dieser Ausgabe werden verschiedene Corona-Maßnahmen schon der Vergangenheit angehören, und wir alle hoffen, dass das auch nachhaltig bleiben kann und wir nicht erneut notwendige Einschränkungen erleben werden. Jedoch sind wir von einer corpsstudentischen Normalität noch weit entfernt. Unsere Jahrestagungen von WSC und KSCV, die Stiftungsfeste unserer Corps wie auch die übrigen Veranstaltungen werden mit Sicherheit noch unter dem Vorbehalt einer gewissen Vorsicht und Zurückhaltung

stattfinden. Dennoch freuen wir uns darauf, uns wiederzusehen und alte und neue Freundschaften zu pflegen und zu schließen.

Die Zahlen zeigen, dass die Corps die vergangenen zwei Jahre im Wesentlichen stabil überstanden haben, wenn auch an ein „normales“ Aktivenleben über längere Strecken kaum zu denken war. Es gibt aber auch deutliche Unterschiede bei den Aktivenzahlen seit 2020. Was auf nahezu alle Lebensbereiche zutrifft, zeigt sich auch hier: Die Pandemie bringt und brachte Dinge unerbittlich zutage. Diejenigen, die eine netzwerk-basierte Nachwuchsarbeit haben – damit ist natürlich zuallererst die eigene Corpsfamilie gemeint –, waren vielfach im Vorteil gegenüber denjenigen, die mehr auf die Wahrnehmung und Präsenz am Hochschulort setzen oder darauf angewiesen sind. Einen wesentlichen Einfluss haben natürlich die Bedingungen am jeweiligen Hochschulort, nicht alle unsere CC sind an Orten mit großer Tradition

vertreten. Aber es gibt auch nachahmenswerte Konzepte, wie man in einem eher nüchternen Umfeld attraktiv sein kann.

In der Not geboren, haben sich während der Pandemie aber auch andere Formate, wie Online-Convente, Online-Vorträge, Online-Stammtische, sogar gemeinsame Online-Wein-, Bier- und sonstige Proben entwickelt, bei denen sich Corpsbrüder über Zeit und Raum hinweg vernetzt haben. So kam es auch zu Gesprächen und Zusammenkünften, die in realiter vielleicht nie so stattgefunden hätten, sei es wegen der Entfernung oder sei es nur, weil man auf der Kneipe sonst immer in „seiner“ Ecke hockt. Ich kann von Gesprächen mit Corpsbrüdern aus Kalifornien, Singapur, Israel, Costa Rica – und natürlich Mitteleuropa – in der ein und derselben „virtuellen Ausschankrunde“ berichten. Davon werden wir mit Sicherheit einiges mit in die Zukunft nehmen.

Der neue Vorstand plant beispielsweise, sich über die formellen Mitgliederversammlungen hinaus in Form von Online-Foren mit den

jeweiligen AHV zu vernetzen, um in einem eher informellen Rahmen voneinander zu lernen, Erfahrungen auszutauschen, sich Anregungen und neue Ideen für die Gestaltung eines attraktiven und zeitgemäßen Corpslebens zu holen.

Die vergangenen zwei Jahre haben auch an unseren Nerven gezerrt – wenn uns nicht Schlimmeres widerfahren ist – und ja, der ein oder andere Graben wurde aufgerissen. Das ist nun mal so, wenn mehr als ein Mensch und somit potenziell mehr als eine Meinung, insbesondere unter Extrembedingungen, aufeinandertreffen. Freundschaftlicher Umgang und gesellschaftlicher Zusammenhalt werden aktuell mitunter auf eine harte Probe gestellt.

Man muss ja nicht immer einer Meinung sein, aber ein respektvoller Umgang ist elementar für ein menschliches Miteinander. Und ein gemeinsames Band sollte erst recht die Fähigkeit erlernen lassen, dass man sich immer wertschätzend gegenübertritt. Dieser angemessene Umgang miteinander erfordert

Toleranz, die Teil unserer DNA als Corpsstudenten sein sollte. Ich denke, zumindest die meisten von uns leben in einem im Vergleich immer noch sehr lebenswerten Land mit einer nach wie vor sehr gut funktionierenden Demokratie. Unabhängig davon, dass jeder von uns selbstverständlich dies oder jenes anders machen würde – vermutlich jeder aber auch etwas anderes damit meint.

Den Zeitströmungen engagierte Aufmerksamkeit zu schenken, Verantwortung für das eigene Handeln zu übernehmen, die Meinung anderer zu respektieren und dennoch Diskurs zu fördern – das sind wesentliche unserer Aufgaben.

Jeder Corpsstudent kann dazu beitragen, indem er sich auf seine Art engagiert – und sich nicht darauf beschränkt, andere zu kritisieren.

Und nun wollen wir sehen, wie wir mit Ihnen im Dialog bleiben. Und so verbleibe ich mit den besten corpsstudentischen Grüßen

Ihr  
Dr. Thomas Bobke  
Slesvico-Holsatia Hannover

Heute da für den Corpsstudenten von morgen.

CorpsConnect

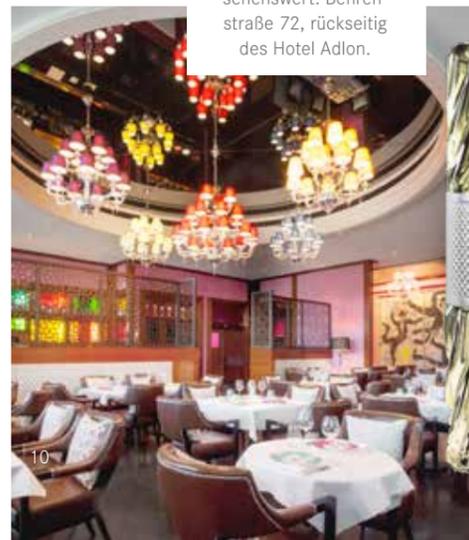
Laden im App Store | GET IT ON Google Play | WebApp

über 6.000 Nutzer



Selbstbewusst und kraftvoll, zugleich verletzlich und fragil wirken die Werke der iranischen Künstlerin, Fotografin und Filmemacherin Shirin Neshat. Die Münchener Pinakothek der Moderne zeigt zahlreiche Porträts der in den USA lebenden Iranerin. „Living in one land, dreaming in another“, bis 24. April

WOLLEN ROSE?  
Wer Berlin noch exotischer erleben möchte, sollte dringend im India Club dinieren. Teuer, scharf und sehenswert. Behrenstraße 72, rückseitig des Hotel Adlon.



G5-GIPFEL  
Neues Design und mit kleinem Stift. Das neue Samsung Galaxy S22 mit exzellentem Display und geradezu endloser Akkuleistung, etwa 1.249 Euro



# STIL VOLL KOMMEN



YELLOW FOR PEACE  
Herrenhandschuhe aus feinstem gelbem Leder von Roeckl, etwa 120 Euro



HIMMELBLAU  
Die Vintage-Look-Lampe Calex Avesta mit 80 Lumen und einem Durchmesser von 18 cm gibts bei [beleuchtungonline.de](http://beleuchtungonline.de), 34 Euro



ALLES BLENDER?  
Das Modell „Lemtoosh Sun“ der Brillenmanufaktur Moscot gibt es in verschiedenen Farbkombinationen für Gestell und Gläser. 305 Euro, [moscot.com](http://moscot.com)



BON SAUVAGE  
Der Herrenduft ist, seit seiner Lancierung im Jahre 1966, der Klassiker unter den Männer Eau de Toilette 1966. Das „Wildes Wasser“ hat Noten von Zitrone, Bergamotte, Basilikum und Rosmarin. 100 ml, 80 Euro



10%  
RABATT  
für  
Corpsstudenten

# cove

DIE MAßSCHNEIDER

Maßkleidung für jeden Anlass · Damen und Herren · Feines Schuhwerk

BADEN-BADEN · BERLIN · BOCHUM · BREMEN · DORTMUND · 2 x DÜSSELDORF · ESSEN  
2 x FRANKFURT · HAMBURG · HANNOVER · KÖLN · 2 x MÜNCHEN  
MÜNSTER · STUTTGART · WIESBADEN

Termin vereinbaren unter [corps@cove.de](mailto:corps@cove.de) · [www.cove.de](http://www.cove.de) · 0800 0268326



„SOZIALE KOMPETENZ  
IST HEUTE WICHTIGER  
ALS FACHWISSEN.“

Ein Corpsstudent mit Drive: Arndt G. Kirchhoff über die Zukunft der deutschen Automobilindustrie, die Energiewende und weshalb er Corps immer noch für ideale Kaderschmieden hält.

Interview Carsten Beck Germaniae München

**Herr Kirchhoff, Sie waren geschäftsführender Gesellschafter eines großen deutschen Automobilzulieferers und sind stellvertretender Präsident des Verbands der deutschen Automobilindustrie. Nun gerät die Branche seit einigen Jahren immer stärker unter Druck. Wie sehen Sie der Zukunft entgegen?**

Grundsätzlich sehr positiv! Das liegt nicht nur daran, dass wir in den letzten 20, 30 Jahren sehr erfolgreich waren, sondern dass wir nicht nachlassen und bei den Investitionen in die Zukunft Nr. 1 sind: Die deutsche Autoindustrie investiert jedes Jahr mehr als die Hälfte des gesamtdeutschen Forschungs- und Entwicklungsbudgets. Das ist eine gewaltige Summe. Wenn ich das bis 2025 zusammenrechne, dann sind das 250 Milliarden Euro. Das tun wir natürlich, damit wir in so spannenden Zeiten auch in Zukunft führend bleiben.

**Zahlt sich das auch aus?**

Die deutsche Autoindustrie stellt 90 Prozent der Premiumfahrzeuge der Welt her. Darunter verstehen wir nicht nur

# „Wir brauchen keine Verbote, sondern Technologieoffenheit.“

ARNDT G. KIRCHHOFF



BMW und Mercedes. Dieser hohe Marktanteil ist für ein Land mit gerade mal einem Prozent der Weltbevölkerung schon außergewöhnlich. Das hängt unmittelbar zusammen mit den Investitionen, die wir in Innovationen und Forschung tätigen. Nun kann man das mit ein paar Zahlen untermauern. Aus dem Geld muss ja was rauskommen. Wenn ich die neuen Mobilitätsfelder nehme – und da ist zunächst einmal die Frage des Antriebs –, da hält die deutsche Autoindustrie über 50 Prozent der weltweiten Patente, beim autonomen Fahren sind es sogar über 80 Prozent. Also von wegen Silicon Valley oder Google!

**Wir können also nicht nur den Verbrennungsmotor besser?**

Google und Co. beherrschen die Plattformökonomie und Algorithmen. Aber sie beherrschen nicht das teilautomatisierte oder automatisierte Fahren. Ganz allgemein: Die deutsche Automobilindustrie hat in manchen Ländern einen Marktanteil von 20 Prozent – aber vor allem einen sehr hohen Status. Unsere Produkte sind

oft nachhaltiger, haben eine hohe Qualität, sind weniger reparaturbedürftig und verbrauchsarm. Es ist ja nicht so, dass das alles Spritschleudern sind, sondern hocheffiziente Motoren! Also auch die Verbrennungsmotoren sind sehr, sehr verbrauchsarm geworden. Ich bin zu Zeiten meines Studiums einen VW-Käfer gefahren. Der schluckte mehr als ein heutiger 7er BMW. Deutschland ist sehr fortschrittlich, das lieben die Menschen. Natürlich, unsere Produkte sind nicht billig. Da steckt ne Menge Ingenieursleistung dahinter. Oft sind sie auch mit hohen Löhnen entwickelt und gebaut worden. Aber obwohl sie teuer sind, sind sie eben so gut, dass sie den Konsumenten überzeugen.

**Um das Klima zu schützen, fordern manche, die industrielle Produktion einzuschränken. Sind Forschung und Innovation – auch von umweltfreundlichen Technologien – bei geringeren Stückzahlen überhaupt noch rentabel?**

Wenn wir keine Industrie und keine Wertschöpfung mehr in Deutschland haben, dann werden wir uns vor allem

den Sozialstaat und viele andere Annehmlichkeiten nicht mehr leisten können. Das funktioniert, weil wir einen Industrieanteil von über 20 Prozent am Bruttoinlandsprodukt haben. England, Frankreich, Italien mit ihren wesentlich weniger großzügigen Sozialsystemen liegen bei etwa zehn Prozent.

**Und die Produktion?**

Grundsätzlich sehen wir in den Nachhaltigkeitszielen und in der Digitalisierung auch eine große Chance. Die deutsche Industrie arbeitet mit Hochdruck an der Dekarbonisierung. Wenn wir dort führend sind, werden wir auch Nachahmer in der Welt finden. Und dazu ist die Voraussetzung, dass es die deutsche Industrie noch gibt.

**Bei den Verbrennungsmotoren sind die deutschen Autobauer spitze. Mit synthetischen Kraftstoffen könnte man sie sogar CO<sub>2</sub>-neutral betreiben. Dennoch wird der Kampf gegen den Verbrenner hierzulande besonders hartnäckig geführt. Warum?**

Wir sind eine Demokratie, und da kann jeder sagen und denken, was er möchte. Da muss man sich eben in einen

Diskurs begeben. Wir, also die Industrie, werben immer für Technologieoffenheit. Das heißt, man sollte politisch keine Wege verbauen oder gar verbieten, wenn man noch gar nicht genau weiß, wo man den Durchbruch schafft. Stattdessen sollte man alle infrage kommenden Technologien offen weiterentwickeln. E-Fuels sind vom Wirkungsgrad und den Kosten noch keine sehr gute Lösung. Wenn wir größere Mengen produzieren, könnten sich aber noch Skaleneffekte einstellen.

**Also doch keine Zukunft für den Verbrenner?**

Es gibt trotzdem gewichtige Gründe, bei den synthetischen Kraftstoffen Tempo zu machen. Die Kosten könnte man ja verringern, indem man die Steuer weglässt. Überlegen Sie mal: Es gibt 1,5 Milliarden Autos auf der Welt, die mit Verbrenner fahren, darunter auch Tuk Tuks in Indien. Der Aufwand, die ganze Welt unter Strom zu setzen, allen Elektroautos zu verkaufen, die Ladeinfrastruktur aufzubauen, ist viel höher, als die Verbrennermotoren auf synthetische Kraftstoffe umzustellen. Da gäbe es keine Ausbaurkosten

für die Infrastruktur wie bei den Elektromotoren. Im Moment wäre das auch mit dem Stromverbrauch nicht machbar. Das Problem ist, dass manche Organisationen wie der B.U.N.D vor allem in Kategorien von Verboten denken.

**Wie meinen Sie das?**

Ob zur Arbeit oder für die Einkäufe: Der überwiegende Teil der Menschen in Deutschland ist auf das Auto angewiesen. In Schwabing oder im Prenzlauer Berg kann ich in die U- oder S-Bahn einsteigen.

Aber dort, wo die meisten Arbeitsplätze sind, nämlich in der Fläche, da gibt es das nicht. Fragen Sie mal bei mir in der Fabrik, ob die Leute Ihnen alle: Ja. Aber irgendwie gelingt es den Medien, ein Stimmungsbild zu erzeugen, das es so aussehen lässt, als ob die Mehrheit der Menschen die Individualmobilität beenden möchte. Aber nein, das wollen die nicht! Und deshalb brauchen wir keine Verbote, sondern Technologieoffenheit und Tempo bei diesen Themen. Dann haben wir immer noch zu kämpfen, damit wir bei der Dekarbonisierung die politisch vorgegebene Zeit einhalten können.

**Für den Verbraucher scheint Elektromobilität noch nicht sehr attraktiv zu sein.**

Genau darin liegt auch eine der Gefahren. Wenn wir durch Interventionen die Elektromobilität einseitig befördern, das aber nicht mit der Lebenswirklichkeit der Menschen zusammenpasst, dann verlieren sie das Vertrauen in die Sache. Das wäre sicher das Schlechteste. Denken Sie nur an die Ladeinfrastruktur. Sie wird im Wesentlichen in drei europäischen Ländern ausgebaut:



Deutschland, Holland und Frankreich. Man kann im Moment niemandem empfehlen, mit dem Elektroauto nach Spanien, Ungarn oder Italien zu fahren.

**Böse Zungen behaupten, dass vor allem chinesische Hersteller von den deutschen Subventionen für E-Autos profitieren ...**

Dann müssten wir hier ja lauter chinesische Autos sehen. Also nein, das kann man so nicht sagen. Fakt ist, dass wir in der globalisierten Welt Wertschöpfungsverbünde haben, die eben auch global sind. Allerdings stehen die angesichts der Lieferengpässe und der politischen Schwierigkeiten der letzten Zeit aktuell auf dem Prüfstand. Der Krieg, den Russland in der Ukraine führt, beschleunigt die Neuausrichtung. Es könnte also durchaus sein, dass es sich in Zukunft lohnt, gewisse Industriezweige wieder in Deutschland und Europa zu etablieren. Durch einen hohen Automatisierungsgrad muss das nicht unbedingt wesentlich teurer sein.

**Während Polen, Frankreich und Tschechien neue Kernkraftwerke bauen, will Deutschland demnächst endgültig aus Kohle- und Kernenergie aussteigen. Sehen Sie**

**eine Gefahr für die deutsche Industrie, was die Versorgungssicherheit und den Strompreis anbelangt?**

Ja, beides sehe ich in Gefahr. Fakt ist, dass wir hier in Deutschland einfach von der Fläche her nicht genug Platz für Wind und Solar haben. Mal abgesehen von den Bedingungen, die auch nicht optimal sind, um mit regenerativen Energien unser Leben zu Hause und unsere Prozesse in der Industrie zu versorgen. Nun kann man über den Ausstieg aus der Kernkraft durchaus diskutieren. Ich sehe im Moment keinen Weg zurück. Wir haben daher der vorherigen, aber auch dieser Regierung gesagt, dass wir dringend Abkommen schließen müssen. Afrika wäre ja prädestiniert, Solarenergie zu liefern.

**Ihr Unternehmen wurde 1785 gegründet. Was ist das Geheimnis dafür, dass ein Unternehmen über einen so langen Zeitraum Erfolg hat?**

Der Unternehmenssitz der Kirchhoff Automotive Deutschland GmbH in Attendorf und Verwaltungsgebäude in Iserlohn

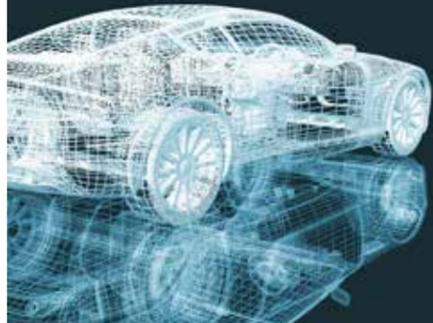
Die Menschen und die Ausbildung sind die Grundvoraussetzung, aber auch ein gewisses Sozialverständnis. Wir haben deshalb lange vor der Sozialen Marktwirtschaft eine Betriebskrankenkasse gegründet. Das war noch zu Bismarcks Zeiten.

**Gibt es bei so alten Unternehmen Zielkonflikte zwischen Tradition, Stabilität und der Notwendigkeit, sich immer wieder zu wandeln?**

Natürlich! Wir haben als Hersteller von Nähmaschinen und industriellen Prozessen. Da hat man noch mit der Hand genäht. Wir haben mittlerweile mehrere Kriege, Krisen und Pandemien überstanden. Da gehören dann auch Produktwechsel dazu. Mein Urgroßvater hat 1894 ein erstes Presswerk aufgebaut, in dem er Autoteile aus Metall gemacht hat. Das war der Zeitraum, als alle Kutschen motorisiert wurden,

# „Wenn wir keine Industrie mehr in Deutschland haben, dann werden wir uns vor allem den Sozialstaat nicht mehr leisten können.“

ARNDT G. KIRCHHOFF



die zu dem Zeitpunkt noch Holzkarossern hatten. Wenn sie damit aber schwerere Güter transportieren wollten, was mit dem Motor ging, dann musste man das Holz ersetzen. Und das war der Zeitpunkt, als wir zum Zulieferer für Pkw und Lkw wurden. Die Nähnadel ist dann immer mehr in den Hintergrund getreten als einfaches Produkt, das man auch woanders machen kann. In den 1950er-Jahren haben wir uns davon komplett verabschiedet. Sie ahnen vermutlich, worauf ich hinauswill.

### Auf die Fähigkeit, Chancen zu erkennen?

Auch das. Machen wir einen Sprung: Um 2000 haben wir angefangen, elektrische Müllautos zu entwickeln, die in ganz Europa fahren. Wir sind aktuell die einzigen, die mit Wasserstoff betriebene Lkw in Serie haben. Fragen Sie mal bei MAN oder so, wann die das haben, dann hören Sie 2025. Sie sehen, hier schließt sich der Kreis. Wenn Sie kleiner sind, dann können Sie schneller reagieren. Sie müssen also rechtzeitig dafür sorgen, dass Sie solche Trends erkennen und den Mut haben, ihnen dann zu folgen. Das ist nicht ohne Risiko. Denn es kann natürlich auch

vorkommen, dass sich eine Erwartung nicht erfüllt. Ganz abgesehen davon: Mit den vier großen D – Demografie, Digitalisierung, Dekarbonisierung und Deglobalisierung – haben wir mehrere Großbaustellen parallel. Will man nicht vom Markt verschwinden, muss man als Unternehmen darauf Antworten haben. Also das ist eigentlich die Aufgabe. Deshalb heißt es auch Unternehmer und nicht Unterlasser.

### Sie stehen in vierter Generation Ihrem Unternehmen vor. Haben Sie – vielleicht vergleichbar mit alten Familien oder der Fuchsenstunde – sozusagen von klein auf schon am Frühstückstisch Wissen mit auf den Weg bekommen, das Ihnen als Unternehmer geholfen hat?

Ja und nein zugleich. Wir hatten vor allem das große Glück, dass wir alle studieren durften. Mein Urgroßvater hat noch eine Ausbildung gemacht. Erst der Großvater durfte studieren. Übrigens in München, wo er Germane wurde. Mein Vater ist Clausthaler Hercyne. Meine Brüder und ich wurden Darmstädter Rhenanen. Wir haben dann erstmal unser Glück in der Ferne gesucht und woanders gelernt. Ich hab zehn Jahre Kraftwerke gebaut.

### Wie kam es dann zur Unternehmensnachfolge?

Das wurde erst thematisiert, als klar war, dass wir das wollten und dass wir dazu befähigt sind. Heute würde man so was viel systematischer angehen. Mittlerweile gibt es eigene Familienunternehmerlehrstühle, die sich auch mit dem Generationenwechsel befassen. Unsere Kinder haben unter wissenschaftlicher Anleitung Regeln für die Nachfolge ausgearbeitet. Da steht zum Beispiel drin, dass nicht wir entscheiden, wer fähig ist, sondern ein externer Beirat. Er bewertet, ob ein Mitglied der Familie vergleichbar ist mit den besten verfügbaren Managern auf dem Markt. Das Wichtigste ist, dass das Familienunternehmen überleben kann, die Mitarbeiter ihre Arbeitsplätze behalten können, und dazu muss man super Leute haben. Man muss heute solche Prozesse aufsetzen, dann haben Sie auch eine Chance, so wie wir jetzt über 230 Jahre alt zu werden.

### Sie sind als junger Mann zum Corps Rhenania in Darmstadt gekommen. Wie das?

Mein Großvater und Vater haben mir natürlich erzählt, dass es Verbindungen gibt. Ich wusste zunächst nicht, dass ich in Darmstadt landen werde. Als ich von der Bundeswehr kam, hatte ich erstmal einen Studienplatz in Berlin. Den habe ich auch angenommen, wollte dort aber nicht bleiben. Berlin war damals wie eine Insel. Da fühlte ich mich sehr eingeeengt mit meinem Käfer, weil man immer durch die DDR fahren musste. Das fand ich nicht so lustig. Und ich wollte lieber im Westen bei den Freunden bleiben und hab mich also in Aachen und Darmstadt beworben. Ich hab mir dann auf den Häusern angeschaut, wo ich die besten Leute finde. Klar war mir, dass man das Studium besser zusammen und nicht alleine schafft. Die besten Freunde – und das hat sich auch so bewahrt – habe ich bei den Rhenanen gefunden.

## Arndt G. Kirchhoff

Arndt Günter Kirchhoff wurde 1955 in Essen in eine jahrhundertealte Unternehmersdynastie hineingebohren. Nach dem Studium des Wirtschaftsingenieurwesens und des Maschinenbaus an der TU Darmstadt war er zehn Jahre im Kraftwerkbau tätig. Von 1990 bis 2020 war Kirchhoff als geschäftsführender Gesellschafter der Kirchhoff Gruppe, einem der größten in Familienbesitz befindlichen deutschen Automobilzulieferer. Seither ist er Beiratsvorsitzender der Unternehmensgruppe. Kirchhoff wurde 1977 ins Corps Rhenania Darmstadt aufgenommen. Er ist verheiratet und Vater von drei Kindern.



### Was hat Sie im Corps am meisten geprägt?

Zunächst mal die Gemeinschaft. Und wie das so ist: Wenn man neu ist an der Uni, dann hat man es leichter, wenn es jemanden gibt, der einem das alles zeigen und ein paar Tipps geben kann. Im Lauf der Zeit entwickelt sich dort dann eine Studiengemeinschaft. Vor allem in den späteren Semestern wurde das immer wertvoller.

### Wenn Sie einem Personaler Gründe nennen müssten, warum er bevorzugt Corpsstudenten einstellen sollte, welche wären das?

Das ist ein Stück weit die Erziehung, die man dort bekommt. Die soziale Kompetenz und die Führungsaufgaben, die man in dieser Gemeinschaft lernt. Das ist

es, was den meisten Studenten, die einfach nur studieren, fehlt. Dann sind Verbindungsstudenten Leute, die von der Gemeinschaft während des Studiums profitiert haben, aber im Anschluss auch bereit sind, etwas zurückzugeben. Soziale Kompetenz ist heute übrigens wichtiger als Fachwissen.

### So?

Ja, natürlich müssen die Leute auch ihr Fach beherrschen. Aber die meisten Menschen arbeiten in Teams zusammen. Aber nur dann, wenn sie als Gruppe ihr Wissen zusammenbringen und funktionieren, dann kommen sie weiter als viele Einzelkämpfer nebeneinander.

### Das hört sich stark nach Agilität an.

Wir achten auf Agilität, aber wir folgen diesem

Management-Trend nicht. Aber wir wollen natürlich, dass unsere Mitarbeiter den Sinn ihrer Arbeit sehen. Das fängt bei allen möglichen Kulturangeboten an und geht bis hin zu gemeinsamen Kochkursen. Wir haben eine eigene App, über die sich die Mitarbeiter zu Freizeitbeschäftigungen verabreden oder nach Wohnungen suchen können. Das hat in erstmal nichts mit der Arbeit zu tun, aber die Belegschaft reagiert darauf. Ganz ähnlich ist es doch auch mit dem Corpsbetrieb. Das ist ein Angebot, das über das Studium hinaus geht. Und es gibt seit über 200 Jahren Studenten, die diese Angebote annehmen möchten. Und deshalb gibt es die Corps noch.

### Da sehen Sie eine Parallele?

Zwischen Unternehmen und den Corps? Nur zum Teil. Aber auch in einem Unternehmen schauen Sie zunächst einmal auf das, wo man herkommt. Wir waren bei uns im Unternehmen von manchen Dingen schon vor 200 Jahren überzeugt, dass sie gut sind. Solche Werte behält man auch am besten so lange, bis eine entsprechende Notwendigkeit besteht, etwas zu ändern. In einem Unternehmen muss man aber schneller reagieren. Früher waren fast alle Studenten in einer Verbindung, heute ist es nur noch ein Bruchteil. Man kann also sagen, wir sind sowas wie in einer Nische. Aber wenn in der Nische die Qualität stimmt, dann ist das ja auch in Ordnung. —



### Personalberater\*

Sie betreuen eigenverantwortlich Projekte im Rahmen der nachhaltigen Besetzung von Führungspositionen der 1. und 2. Ebene sowie Spezialistenfunktionen, vorrangig in Unternehmen des deutschen Mittelstandes - über alle Branchen hinweg. Dabei sind Sie für den reibungslosen Ablauf der Projekte, von der Angebotserstellung, der Personalsuche, über die Kundenkommunikation und die Prozesskoordination bis hin zur Besetzung der Stelle verantwortlich.

### Ihr Profil

- Sie verfügen über ein erfolgreich abgeschlossenes Studium und mindestens erste Berufserfahrungen im jeweiligen Bereich
- Sie möchten was bewegen, sind ausgesprochen kommunikationsstark und erfassen schnell die Bedürfnisse Ihrer verschiedenen Gesprächspartner, mit denen Sie sympathisch, lösungsorientiert und souverän auf Augenhöhe agieren

### Berater Managementdiagnostik\*

Als bundesweit tätiges, inhabergeführtes Beratungsunternehmen haben wir mit viel Herzblut, Leidenschaft und Know-How eine erfolgreiche und anerkannte Marke etabliert. Die Wefers & Coll. Unternehmerberatung ist seit fast 30 Jahren gesuchter Ansprechpartner für die Bereiche „Personalberatung“, „Führungskräfteentwicklung“ und „Managementdiagnostik“.

Im Zuge unseres weiteren Wachstums suchen wir zwei überzeugende Persönlichkeiten, die mit viel Gestaltungsfreiheit und Umsatzverantwortung jeweils die Bereiche „Managementdiagnostik“ oder „Personalberatung“ am Standort Oldenburg weiter ausbauen. Es warten großartige Kollegen, klasse Mandanten und flache Hierarchien auf Sie!

Sie beraten unsere Mandanten eigenständig bei der Personalentwicklung von Fach- und Führungskräften und begleiten Organisationsentwicklungs- und Einstellungsprozesse mit personaldiagnostischen Verfahren.

Dabei wenden Sie unterschiedliche Tools wie Potenzialanalysen, Case Studies, Rollenspiele und Interviews bedarfsorientiert an und konzipieren passgenaue Lösungen.

### Interesse?

Dann freuen sich unsere Geschäftsführer Juliane Wefers und Christian Vaske auf Ihren Anruf unter **0441-7791911**. Ihre Bewerbungsunterlagen mit dem derzeitigen Jahresgehalt und der Kündigungsfrist senden Sie bitte an [bewerber@wefersundcoll.de](mailto:bewerber@wefersundcoll.de). Vertraulichkeit ist für uns selbstverständlich.



\*Der Mensch zählt, nicht das Geschlecht!

Wir setzen auf Vielfalt, lehnen Diskriminierung ab und denken nicht in Kategorien wie etwa Geschlecht, ethnische Herkunft, Religion, Behinderung, Alter oder sexuelle Identität.



# ELEGANTER ANACHRONISMUS

Text von Jens Meiners

Es ging los mit einem USA-Aufenthalt, 1975 bis 1978: Nach drei Jahren in Ohio brachte Dr. Hans-Jochem Steim Austriae, Isariae nicht nur zwei Kinder, sondern auch zwei Autos nach Deutschland zurück. Einen Ford Model A sowie ein Exemplar der längst verflissenen Marke Marmon. Mit diesen zwei Autos begann eine Leidenschaft, die zu einer Sammlung von mittlerweile über 100 Fahrzeugen geführt hat. Sie stehen auf über 3000 Quadratmetern

Ausstellungsfläche in einer Halle in Schramberg. Dort, im mittleren Schwarzwald, engagierte sich Steim nicht nur in der Führung der familien-eigenen Unternehmensgruppe Kern-Liebers, sondern er hat 2009 überdies den Traditions-Uhrenhersteller Junghans übernommen, der sich seitdem in puncto Image und Technik wieder deutlich nach oben orientiert. Bei einem Besuch in

## Warum klassische Autos zu Corpsstudenten passen

Schramberg erzählt Steim von seiner Sammelleidenschaft, die sich neben den Autos auch auf Uhren und aufwendige Musikinstrumente erstreckt: „Mich begeistert die Schönheit, die Technik im einzelnen Fall und die Entwicklung über die Zeit.“ Die Sammlung ist thematisch gegliedert – teils nach Marken oder Herkunft, teils nach technischen Merkmalen. Und sie wächst beständig: Jüngste

Errungenschaft ist der Erwerb eines Rolls-Royce Phantom I, mit dem Steim eine Serie von Phantom-Generationen vervollständigen konnte.

Der Unternehmer hat die Leidenschaft in der Familie weitergegeben: „Inzwischen ist mein Sohn, der bei Austria übrigens Steim IV ist, noch viel stärker engagiert.“ Ob man mit einem Automuseum Geld verdienen kann? Steim lacht:

„Mit unserer Stiftung können wir den Schaden begrenzen.“ Natürlich stellt sich die Wertentwicklung vieler Modelle, die Steim genau im Blick behält, sehr erfreulich dar. Dieser Zugewinn bleibt allerdings im Theoretischen: „Ich habe noch nie ein Auto verkauft.“

Die Freude am Sammeln über das Auto hinaus teilt Steim mit Stephan Weitzel Saxoniae Leipzig, Brunsvigae Göttingen, Sueviae-Straßburg zu Marburg aus Bad Laasphe. Er besitzt nicht nur Auto-

mobile, sondern sammelt auch Motorräder und Traktoren – und Couleurartikel wie Tassen, Teller und Deckelschoppen. Er sieht viele Überschneidungen: „Auch da ist es die Tradition und die Handwerkskunst.“

Weitzel, ehemals Geschäftsführer der weltweit agierenden Firmengruppe EJOT, hat Benzin im Blut: Schon als Elfjähriger hat er auf einer Sachs 98 das Motorradfahren gelernt. „Da ging natürlich mal etwas kaputt, und so kamen wir ans Schrauben.

Eigentlich haben wir uns jeden Nachmittag damit beschäftigt, und mit 15 hatten wir schon richtige Motorräder.“ Dementsprechend begann er damit, Motorräder zu sammeln; seine älteste Maschine ist eine Hercules von 1936. Weitzel besitzt ausschließlich deutsche Maschinen, unter anderem der Marke Triumph, die eine heute weitgehend unbekannteste deutsche Historie hat. Bei den deutschen Traktoren begeistert sich Weitzel für die Langlebigkeit und die hohen Lauf-

leistungen: „Es fasziniert mich, wie damals gebaut wurde: überdimensioniert, schwer und kostenintensiv.“ Er zieht eine Parallele zu den Corps: „Auch bei uns geht es darum, dass wir lange existieren.“

Weitzels automobilier Fuhrpark umfasst unter anderem drei Militärfahrzeuge: einen originalen Kübelwagen von 1944, eine Volkswagen-T3-Doppelpritsche und einen VW Iltis, der regelmäßig im Jagdrevier unterwegs ist. Er analysiert: „Beim Kübelwagen



Wer über Stilempfinden verfügt und sich für Automobile interessiert, kommt an einem klassischen Modell gar nicht vorbei.

musste Material gespart werden, früher Leichtbau, es wurde teilweise mit Magnesium gearbeitet.“ Ganz anders sein 1949er Mercedes 170, noch eine Vorkriegskonstruktion aus den 1930er-Jahren: „Dieses Auto besitzt Qualität, Solidität und lange Haltbarkeit, die man auch sehen kann.“ Noch zwei weitere Mercedes-Typen besitzt Weitzel: einen 1961er Unimog 411 und einen 280 S der Baureihe 108.

Corpsstudententum und Autos sammeln, das passt für Weitzel zusammen: „Verbindungen sind darauf ausgelegt, Kurzlebigkeiten zu vermeiden. Wir pflegen unsere Tradition und sind stolz auf unsere Konstitutionen. Was unsere Gründungsväter damals aufgeschrieben haben, ist heute noch aktuell. Es waren Visionäre.“ Genauso wie die Automobilunternehmer und -ingenieure, deren beste Konstruktionen die Zeiten überdauern. Übrigens frönen Weitzels Sohn – ebenfalls Corpsstudent – und inzwischen auch sein Enkel dem gleichen Hobby: „Wir arbeiten gemeinsam an den Oldtimern, wir machen alles selber.“ Weitzel I, II, III und IV Saxoniae Leipzig fahren BMW Oldtimer-Motorräder.

Die Freude am klassischen Auto teilt auch Jan Uhling Rhenaniae Bonn mit seinem Vater. Beide sind nicht nur Corpsbrüder, sie fahren auch dieselbe Marke, nämlich Triumph. Uhlings 1977er-Spitfire in der seltenen Farbe Damson Red besitzt jedoch einen eigenen Charakter: „Jedes dieser Autos ist anders, ich unterstelle meinem Spitfire ein gewisses Eigenleben. Die Autos brauchen Zeit, aber es sind treue Seelen, sie geben einem unglaublich viel zurück.“ Im Sommer fährt er seinen kleinen Roadster „so oft wie möglich.“



Oben: Ein silberner Porsche 356B T6 1600 Super Coupe. Rechts: Eberhard von Kuenheim besuchte das Elite-Internat Salem und studierte nach der Entlassung aus der Kriegsgefangenschaft bis 1954 Maschinenbau an der damaligen TH Stuttgart, wo er sich dem Corps Teutonia anschloss.



## CORPSTUDENTEN IN DER AUTOMOBIL- GESCHICHTE

Übrigens haben Corpsstudenten die Automobilgeschichte an entscheidender Stelle mitgestaltet. Zu schreiben, dass der Corpsstudent Gottlieb Daimler Stauffiae Stuttgart Automobilgeschichte schrieb, wäre vornehm untertrieben: 1885 stellte er ein benzingetriebenes Motorrad vor, ein Jahr später verwandelte er eine Kutsche per Verbrennungsmotor in das erste vierrädrige Automobil überhaupt – während Carl Benz mit einem Dreirad begann.

Wilhelm von Opel Franconiae Darmstadt führte mit dem legendären Typ Laubfrosch die moderne Fließbandproduktion in Deutschland ein, während Heinrich Büssing Teutonia-Hercyniae Braunschweig bei seinen Nutzfahrzeugen bedeutende technische Innovationen wie den Unterflurmotor forcierte.

nicht gut mitschwimmen kann.

Bei den meisten Nachkriegsautos sind die Hürden kleiner. Ob man nun in einer Borgward Isabella durch die Landschaft schweben, mit einer „Kantenhaube“ von Alfa Romeo Alpenpässe unter die Räder nehmen oder mit einem Porsche 928 für Überraschungsmomente auf der Autobahn sorgen will, bleibt nicht den Fähigkeiten, sondern vor allem dem persönlichen Geschmack des Besitzers überlassen. Und natürlich dem Budget.

Wer über Stilempfinden verfügt und sich für Automobile interessiert, kommt an einem klassischen Modell vielleicht gar nicht vorbei. Dabei dürfen sich Corpsstudenten durchaus angesprochen fühlen. Gibt es für sie, die sie Tweed, Loden und Cord lieben, überhaupt eine geeignetere Mobilitätslösung? —

*Jens Meiners, Chefredakteur von auto-medienportal.net, Leiter der Jury von German Car of the Year und World Car of the Year*

Uhling hat mehrere weitere Corpsbrüder, die klassische Autos besitzen. Diese Form der Kulturpflege stellt für den Unternehmensberater eine Brücke zum Corpsstudententum dar: „Ich sehe den Besitz solcher Fahrzeuge ähnlich wie den Erhalt alter Verbindungshäuser. Wir erhalten Tradition. Und es ist einfach schön.“

Symbol des technischen Fortschritts und der Ästhetik, Ausdruck individuellen Geschmacks und Mittel sozialer Distinktion: Kein Wunder, dass Oldtimer und Youngtimer emotional begeistern. Doch sie können auch als potenziell lukrative Wertanlage dienen – oder als umweltfreundliches Langzeitauto von unübertroffener „Nachhaltigkeit“.

Und vielleicht auch als Symbol für Unabhängigkeit und Privateigentum. Denn die aktuellen Verheißungen automobilischer Zukunft – nämlich Elektrifizierung, autonomes Fahren und „Car Sharing“ –

könnten dazu geeignet sein, dem Autofahren die Flexibilität zu nehmen und dem Fahrer das Lenkrad aus der Hand zu nehmen.

Manchem Besitzer geht es einfach um die Erfüllung eines Kindheitstraums – oder den verständlichen Wunsch, sich ein Objekt aus einer besseren Zeit in die Gegenwart zu holen. Die Signale, die der Besitzer eines Klassikers aussendet, können hochdifferenziert sein, die geringe Verbreitung vieler Modelle gibt ihnen beinahe den Charakter eines Unikats.

Das Angebot jedenfalls ist geradezu uferlos, die Herausforderungen liegen auf einem jeweils spezifischen Niveau. Schließlich gibt es das Automobil seit 1886: Frühe Exemplare benötigen für jeden Startvorgang und jede Fahrt aufwendige Vorbereitungen. Viele Vorkriegsautos verfügen über eine andere Pedalanordnung als moderne Autos und sind derart schwach motorisiert, dass man im Verkehr



# Corpsstudentisch

Wir bieten Bücher, Geschenkideen bis hin zu individuell angefertigten und gestalteten Couleurgegenständen wie Kneipjacken und diverse Gravuren. Erzählen Sie uns von den Dingen, die Sie suchen – wir machen es möglich!

KLAUS KAYSER

## Über die Grenzen des Unbekannten

Professor Dr. Klaus Kayser Brunsvigae veröffentlicht mit seinem 22 Erzählungen umfassenden Titel „Über die Grenzen des Unbekannten“ Innovatives. Die Kurzgeschichten können nämlich sowohl gelesen als auch per QR-Code mit dem Smartphone angehört werden. Sie behandeln Themen wie Glauben, Kultur, Ethik und Moral, Glück und Immigration und beleuchten sie auf philosophische Art und Weise. Ferner ist jede einzelne Erzählung mit einem Bild illustriert. Wer also Freude daran hat, mal eine Erzählung zu lesen, mal zu hören, und zudem Spaß an philosophischen Texten hat, dem sei dieses Buch wärmstens empfohlen.

Paperback, 270 Seiten

17,95 €

RICHARD JOHANNSEN

## Der Couleurland

Jahrzehntlang gehörte er wie Band und Mütze zu den selbstverständlichen Attributen eines „echten“, d. h. korporierten Studenten: der Couleurland. Ob im Besitz eines Einzelnen oder als Eigentum der ganzen Verbindung – er war Begleiter, Zechgenosse, ggf. auch Beschützer und vor allem als „Renom-

mierhund“ ein bewährtes Mittel zur standesgemäßen Repräsentation. Der vorliegende Band bringt 40 Zeugnisse dokumentarischer und belletristischer Art von diesem damals unzertrennlichen Freund des Studenten.

gebunden, 296 Seiten

25,90 €

ALFRED WIESER

## Kösener Vademecum

In diesem 1921 erschienenen Handbuch werden sämtliche Corps des KSCV mit Gründungsdatum, Zirkel, Wahl- und Waffenspruch, Corpsburschen- und Fuchsband, Mütze und Verhältnissen sowie Anschrift von Aktivitas und Altherrenverband aufgeführt, wobei nicht nur die bestehenden Corps genannt sind, sondern auch die suspendierten, sofern von ihnen noch Mitglieder leben.

Paperback, 175 Seiten

12,90 €

DR. RICHARD ELLERKMANN

## „Ein wechselvolles Leben“ **NEU** Bergmann, Botschafter, Berater

Dr. Richard Ellerkmann Rhenania-Brunsvigae kann in der Tat auf ein wechselvolles Leben zurückblicken.



[service-centrum-corps.de](http://service-centrum-corps.de)

Parkstraße 3, 06628 Bad Kösen  
info@service-centrum-corps.de  
Tel. 034 463-600 19  
Fax 034 463-600 482

Nach dem Abitur zunächst als Bergmann unter Tage tätig, Jurastudium in Bonn, Auslandsdienstposten unter anderem in Teheran, Warschau und Bagdad. Hier gibt ein Mann tiefe Einblicke in seine persönliche Entwicklung, aber auch in die der Bundesrepublik.

gebunden, 791 Seiten

ab 29,00 €

PHILIPP W. FABRY

## Aus der Zeit gefallen **NEU**

Eine Sammlung aller in den Jahren 2001–2018 als „(Un)Zeitgemäße Betrachtungen“ im CORPS Magazin erschienenen Glossen nebst ausgewählten Leserbriefen. In den Jahren 2001–2018 schrieb der Historiker und Germanist Dr. Philipp W. Fabry Hassiae, Thuringiae Jena im CORPS Magazin regelmäßig Glossen zu aktuellen Themen der Zeit. Prononciert und geistreich, oft mit beißendem Humor gewürzt, war kein Thema, das die Zeitgenossen bewegte, vor seiner spitzen Feder sicher. Und immer spürte man den hochgebildeten, profunden belesenen, aber auch kritischen Verfasser.

Paperback, 152 Seiten

9,90 €

# ALL ABOUT SCHMIED

Ein Mann, ein Name, ein Beruf: Tobias Schmid Suevo-Guestphaliae stellt Paukkörbe nach alter Tradition her. Ein Werkstattbesuch.

Text und Fotos von Andreas Plotitzka Germaniae München



Bevor man in der Werkstatt ankommt, erwartet man unterbewusst fast, in einen stickigen, engen Raum zu treten, in der Mitte das Feuer, daneben der Amboss. Aber so sehr das Fechten noch im Kern dasselbe ist wie ehemals, so sehr hat sich die Außenwelt verändert – auch für Schlosser und die Herstellung von Paukmaterial. Die Werkshalle, in der mich Tobias Schmid Suevo-Guestphaliae empfängt, ist das genaue Gegenteil der ursprünglichen Erwartung: modern, weitläufig, gut sortiert und hell. Seine Körbe, die inzwischen auf Paukböden in der ganzen Republik ihren Einsatz finden, und das seit über zehn Jahren, stellt er hier in Handarbeit her. Schmid's Paukkorb ist kein Mensurkorb und kein Prunkkorb, er ist ein Arbeitsgerät, das in den Paukstunden zum Einsatz kommt. In die Herstellung fließen nicht nur das Know-how eines Meistertitels als Schlosser, sondern auch über zehn Jahre Erfahrung – selbstverständlich auch aus Schmid's Aktivenzeit. In der Zwischenzeit hat er sich schon an die Arbeit gemacht und erörtert nebenbei den Produktionsablauf. Wir dürfen alles sehen, aber nicht jeden einzelnen Schritt fotografieren. Ein bisschen Berufsgeheimnis muss schon bleiben.

Bei Paukkörben gibt es – ganz nach alter Schlossermanier – nicht den Luxus, sich vorgefertigte Massenteile zu

kaufen. Stattdessen musste sich Schmid die benötigten Werkzeuge selbst zusammenbauen, quasi doppelte Handarbeit – und das schlägt sich auch in der Produktpalette nieder: Es gibt nur zwei verschiedene Versionen. Das Basismodell für 138 Euro und das Luxusmodell für 210 Euro.

Das Luxusmodell kommt mit weniger Schweißnähten aus und ist dadurch deutlich stärker und bruchfester. Beide Körbe sind jedoch vergleichsweise leicht. Ganz klar: Mit diesen Preisen ist Schmid nicht der günstigste Anbieter, aber das sei auch niemals der Anspruch gewesen. Im Vordergrund stand für ihn die Qualität. Und sie wird mit jedem neuen Korb allein dadurch bestätigt, indem es für seine Produkte, die von Anfang bis zum Ende aus dem Blickwinkel des Corpsstudenten und Schmiedes erdacht wurden, so gut wie keine Reklamationen gibt. Die Kunden erhalten eine zweijährige Garantie auf Bruchschäden. Ein Versprechen, hinter dem bei fehlenden Resultaten finanzieller Selbstmord stecken würde. In diesem Fall jedoch berechtigtes Selbstvertrauen, das seine Kunden zu schätzen wissen und das ihn von anderen Anbietern abgrenzt. Schmid ist überzeugt: „Rückmeldungen auf Produktmängel sind das beste Feedback. Und deshalb biete ich diesen Service auch an.“ So sieht er Schwachstellen sofort, kann bei Bedarf nachbessern und Empfehlungen

Schon während der Studienzeit fing Schmid damit an, am Wochenende daheim Körbe zu fertigen, und sie unter der Woche auf dem Paukboden direkt einzusetzen: „Es hat von Anfang an funktioniert.“



aussprechen. Es gibt aber auch den Fall, dass zum Beispiel auf die leichte Ausführung der Körbe einfach nur brutal eingehämmert wurde. Dann war schlicht der leichte Korb die falsche Wahl, ändern könne man da sonst nichts. All dies bekomme man eben nur mit, wenn man mit seiner Kundschaft im engen Austausch stünde. Für Schmid ist auch faszinierend, an welchen Orten mit seinen Körben gepaukt wird. Allein in letzter Zeit kamen Bestellungen aus Kiel, Zürich, Graz und München. Überall, wo auf Korbschläger gefochten wird, gibt es auch Interesse am Schmid'schen Paukkorb.

Produziert wird aktuell noch komplett in der Freizeit, vor allem Samstag und Feiertage gehen dafür drauf. In der Schmiede des Vaters werden die Vorarbeiten erledigt. So entstanden in der Weihnachtszeit die gestauchten Streben, die durch das Verfahren viel resistenter gegen Brüche sind als geschweißte Bügel. Die Herstellung ist nach wie vor Leidenschaft, ein bisschen Meditation fast, die Handgriffe sitzen wie von selbst. All das ist ganz so, wie man es sich von einem Handwerksmeister vorstellt.

Schmid's Herangehensweise war ein klassisches Trial-and-Error-Verfahren: Schon während der Studienzeit fing er damit an, am Wochenende daheim die Körbe zu fertigen und sie unter der Woche auf dem Paukboden direkt einzusetzen. „Ehrlich gesagt hat es von Anfang an funktioniert.“ Nur kleine Details haben sich seitdem verändert, die Korbform blieb weitestgehend gleich. Diese Form übrigens hat so nur im Baltikum überdauert, er kennt auch keinen anderen Hersteller



oder Händler, der den Bügel so platziert, dass der Paukant eine maximale Bewegungsfreiheit wie bei der Mensur bekommt. Die leichte Galvanisierung der Körbe kann man sich wie einen Rostschutz vorstellen. Diese Beschichtung spielt aber nur dann eine Rolle, wenn man die Paukkörbe lagern möchte. Sobald sie im Einsatz sind und regelmäßig getroffen werden, verschwindet die Beschichtung automatisch. Das zeigt sich aber bei allen Beschichtungen und ist kein besonderes Phänomen.

Oft würde er gefragt, ob er nicht auch Klängen anbieten könne. Das kommt für ihn jedoch nicht infrage. Er möchte lieber ein kleines, dafür extrem gutes Angebot machen. An passend abgestimmten Griffen und Schlaufen arbeitet Schmid jedoch schon. Auch während seiner Arbeit erläutert er die Vorteile verschiedener Arten von Gewinden und Muttern.

Die Expertise zeigt sich schon sehr deutlich, während Schmid den Stahl bearbeitet. Um die letzten Unreinheiten zu entfernen, befördert er die Körbe in einen Apparat Marke Eigenbau. Rundes steinähnliches Material in einer etwa einen Meter langen Truhe, die unter einem unsagbaren Lärm und dem Zusatz von Wasser in einer größeren Box gerüttelt wird, schleift jede Unebenheit der Körbe ab. Übrig bleibt ein einwandfrei glattes Produkt – und die Frage nach Gehörschutz. Aber das ist man ja auch vom täglichen Paukbetrieb gewöhnt.

Wer einen Schmid'schen Paukkorb bestellen oder einfach mehr wissen möchte, findet die Website unter [www.paukartikel-schmid.de](http://www.paukartikel-schmid.de). Oder einfach Paukkorb in die größte Suchmaschine eintippen. Es ist das Suchergebnis Nummer 1. Der Kundenzirkel ist qua Geschäftsfeld ausgewählt und elitär.

Formschön, stabil und praxiserprobt: Die Paukkörbe von Tobias Schmid  
Unten: Handarbeit vom ersten bis zum letzten Schritt: Schmid in seiner Werkstatt.





Werner Bergengruen zählte im Nachkriegsdeutschland zu den meistgelesenen Autoren und wurde gelegentlich sogar „Goethe der 1950er-Jahre“ genannt. Viele seiner Gedichte, Romane und Novellen handeln von scheinbar längst versunkenen Zeiten und Orten – und können uns Heutigen trotzdem noch viel sagen.

## DER DICHTER DER VERLORENEN DINGE

So manchem Waffenstudenten steht seine Aktivität buchstäblich „ins Gesicht geschrieben“, und zu dieser Spezies zählte auch der Schriftsteller Werner Bergengruen. Sein hageres, fast schon ausgemergeltes Antlitz zierten etliche, auf Mensur empfangene Quarten und Zieher – nein, seine waffenstudentische Vergangenheit konnte der „Goethe der

1950er-Jahre“ wahrlich nicht verbergen. Dabei war der gebürtige Balte nur auf Umwegen zum Corpsstudenten geworden: 1910, noch als Student der evangelischen Theologie, war Bergengruen in Marburg bei der dortigen freischlagenden Verbindung Normannia aktiv geworden und hatte seine fechterischen Erfahrungen gesammelt. 1926, Bergengruen hatte zu diesem

Zeitpunkt die Universität längst verlassen und begann, sich als Schriftsteller zu etablieren, wandelte sich diese Normannia nach längerer Überlegungsphase – Köseener? Weinheimer? Oder doch eher Burschenschaft? – zum Corps und schloss sich dem Rudolstädter Senioren-Convent (RSC) an. 1935 löste sich der RSC auf, seine Mitgliedsbünde fanden nach Kriegsende über-

wiegend beim Weinheimer Senioren-Convent (WSC) Aufnahme. So auch die Normannia: Sie fusionierte – nach einem Intermezzo als „Club Normannia“ und einem kurzzeitigen Zusammenschluss mit Silingia Breslau – 1954 mit ihrem dahinnigen Kartellcorps Cheruscia Berlin. Dieses wiederum ging 2009 im Corps Berlin auf, zu dem sich drei Weinheimer Corps der Hauptstadt zusammenschlossen. An der der jungen Universität Lüneburg restituierte ein Corps Cheruscia. Da weilte der Schriftsteller allerdings schon lange nicht mehr unter den Lebenden: Er war am 4. September 1964 71-jährig in Baden-Baden, seinem letzten Wohnort, verstorben und hat dort auch seine letzte Ruhestätte gefunden.

Ähnlich reich an Wendungen und Wandlungen wie der Weg seiner Normannia war auch der persönliche Lebensweg von Werner Bergengruen: Geboren wurde er am 16. September 1892 im damals zum russischen Zarenreich gehörigen Riga. Das Baltikum mit seinem Nebeneinander von deutscher, livländischer und russischer Sprache und Kultur sollte für Bergengruen lebenslang Sehnsuchtsort und unvergessene Heimat bleiben, der er auch literarisch so manches Denkmal setzte, etwa mit der Novellensammlung „Der Tod von Reval“. Einen tiefen Einschnitt brachte daher für den 11-Jährigen der von ihm als „Deportation“ empfundene Wechsel nach Lübeck, wo die Eltern – der Vater Arzt, die Mutter belesene und musikalische Hausfrau – nach einem Umzug Werner und dessen älteren Bruder Wolfgang aufs humanistische Katharinen-

Gymnasium schickten. Das Abitur legte Werner allerdings in Marburg ab, wo er sich auch anschließend an der Philipps-Universität für die evangelische Theologie immatrikulierte. Schon nach drei Semestern wechselte er jedoch Fach und Hochschule und belegte Germanistik, Philosophie und Kunstgeschichte an der Ludwig-Maximilians-Universität München. Später folgten sogar noch Vorlesungen in Berlin, ein Examen machte der Autor freilich nie.

Mit Beginn des Ersten Weltkriegs meldet sich Werner Bergengruen zu den Waffen und kommt als Sturmtruppenführer, zuletzt im Range eines Oberleutnants, zum Einsatz. Und das Kriegsende 1918 bedeutet für den Deutschenbalten noch nicht das Ende der Kämpfe: Er schließt sich der Baltischen Landeswehr an, die gegen die Bolschewisten antritt und kurzzeitig sogar Riga von feindlicher Besetzung befreit, sich 1919 jedoch auflösen muss.

Für den mittel-, berufs- und stellungslosen Bergengruen galt es nun, für sich und seine junge Frau – noch 1919 hatte er die jüdischstämmige Charlotte Hensel geheiratet – den Lebensunterhalt zu sichern. Sein Auskommen fand er als Journalist, wobei er sich zunächst mit Gelegenheitsjobs über Wasser hielt. Seine erste und gleichzeitig einzige feste Anstellung hatte er nur vier Monate inne: als Redakteur und Schriftleiter der „Baltischen Blätter“, eines Periodikums, das sich dem Bewahren der reichhaltigen Kultur des Baltikums widmete. Parallel dazu schrieb Bergengruen Gedichte und Prosastücke, so den Roman „Das Gesetz des

Athum“, der später in Fortsetzungen in der Frankfurter Zeitung erscheinen sollte.

Für ein bürgerliches Leben im eigentlichen Sinne reichten die Einkünfte des jungen Literaten freilich nicht. So waren die Bergengruens jahrelang ständig auf Achse, reisten mit der Habe im Koffer und „dem Kind im Gepäcknetz“, so die spätere Schilderung seiner Tochter Luise, durch die Lande und lebten bei Freunden und Verwandten. Doch langsam bessern sich die materiellen Verhältnisse: 1927 kann das Paar mit finanzieller Unterstützung der Eltern Hensel sogar in einer Berliner Künstlerkolonie ein Reihenhaus erwerben. In der unkonventionellen Atmosphäre fühlen sich die Bergengruens Freundschaften mit Kollegen, von denen einige lebenslang bestehen bleiben werden. 1928 und 1930 gesellen sich zur Tochter Luise – der erstgeborene Sohn Olaf war schon bald nach der Geburt verstorben – zwei weitere Geschwister.

Literarisch sind die späten 1920er- und frühen 1930er-Jahre für Werner Bergengruen ausgesprochen produktiv. Nachdem er mit Werken wie dem Novellenband „Rosen am Galgenholz“, den Spukgeschichten „Das Buch Rodenstein“ oder dem Roman „Das große Alkahest“ (später unter dem Titel „Starost“ überarbeitet) bereits erste Erfolge gefeiert hatte, entstehen nun Gegenwartsromane wie „Der goldene Griffel“ und historische Romane, die später ein vom Autor besonders gepflegtes Genre werden. Auch beginnt in dieser Zeit die Arbeit an zweien der bekanntesten Werke Bergengruens,

den Romanen „Am Himmel wie auf Erden“ und „Der Großtyrann und das Gericht“, sowie den Novellen „Die Feuerprobe“, „Die drei Falken“ und „Der Tod von Reval“.

Insbesondere der 1935 fertig gestellte „Großtyrann“ sollte für den Schriftsteller und seine Familie in der Zeit des Nationalsozialismus Bedeutung erlangen. Denn während ein Großteil des Publikums das Werk als Schlüsselroman des Widerstands gegen die aufkommende Diktatur liest, lobt es ausgerechnet der „Völkische Beobachter“ als den „Führerroman der Renaissance“ schlechthin – ein groteskes Missverständnis, denn der „Großtyrann“ ist alles andere als eine Verherrlichung des Führertums, sondern eine subtile Reflexion der Möglichkeiten, als Einzelner auf einen absoluten Machtanspruch zu reagieren. Zunächst bleiben der Autor und seine Familie jedenfalls vom Regime weitgehend unbehelligt, geraten im Lauf der Zeit jedoch zunehmend ins Visier der Behörden. Charlotte Bergengruen, die der Familie Mendelssohn entstammt, gilt als Halbjüdin, der Schriftsteller selbst als ungeeignet, am Aufbau der deutschen Kultur mitzuarbeiten, weshalb er 1937 sogar aus der Reichsschrifttumskammer ausgeschlossen wird.

Um den immer stärker werdenden Pressionen zu entgehen, übersiedelt die Familie 1936 schließlich von Berlin nach München-Solln – und vollzieht einen noch weit bedeutenderen Wechsel: Das Ehepaar Bergengruen konvertiert zum katholischen Glauben. Für den Autor, der



Deutsch-Balte, Waffensstudent, Erfolgsautor: die vielen Gesichter des Werner Bergengruen. Unten: Bergengruen mit Verleger Peter Schifferli, 1959



sich selbst als „von Natur aus katholischen Menschen“ bezeichnet, ist dieser Übertritt freilich nur der Vollzug eines seit Jahrzehnten bestehenden Wunsches. Und in der Tat spielen religiöse Themen und christlich-traditionelle Inhalte im Werk Bergengruens eine tragende Rolle, die in den Gedichten besonders deutlich wird. So wirkt die Zeile „Geh. Du bist geführt.“ angesichts seines ruhelosen, wechselvollen Lebens wie ein Leitmotiv. Und Bergengruens Figuren sehen sich immer wieder an höhere Mächte und Ordnungen gebunden, denen sie folgen und deren Anleitung sie vertrauen.

Vielleicht hat Vertrauen auf die schützende Macht eines Höheren auch beim Entschluss der Familie Bergengruen mitgespielt, trotz aller persönlichen und künstlerischen Bedrängnis, Deutschland

nicht zu verlassen. Ohnehin hätte Charlotte Bergengruen keine Ausreisemöglichkeit erhalten, überdies leitete den Schriftsteller eine starke Verpflichtung den „Heimgesuchten“ gegenüber. So knüpft Bergengruen denn auch in Bayern Kontakte zum katholischen Widerstand um den Hochland-Verlag und die Zeitschrift „Die weiße Rose“ sowie zur Gruppe um die Geschwister Scholl, die Eheleute tippen Flugblätter ab und verteilen sie nachts in Briefkästen, sogar die anonyme Veröffentlichung von Gedichten gelingt, dem Publikationsverbot zum Trotz. Werner Bergengruen schreibt auch während der Phase des erzwungenen Schweigens weiter, bei heimlichen Lesungen im kleinen Kreis trägt er seine Texte vor, manche von ihnen finden auch in handschriftlichen Kopien ihre Leser. Auf diese Weise

will er – soweit eben möglich – Trost spenden und Mut machen. Diese Haltung trägt ihm in der Nachkriegszeit den Rang eines der bedeutendsten Autoren der sogenannten inneren Emigration ein – ein Etikett, das wie alle Etiketten nur zum Teil zutrifft.

Als die Situation für die Bergengruens immer gefährlicher wird – so denunziert der NSDAP-Ortsgruppenleiter von Solln Charlotte Bergengruen als Jüdin, ihren Mann als „politisch unzuverlässig“ –, wirkt ein Fliegerangriff fast wie eine Rettung: Nach einem Bombentreffer muss das Haus der Bergengruens abgerissen werden, die Familie findet in einem alten Jagdhaus in Tirol Unterschlupf. Trotz mancher Bedrohung auch dort überlebt die Familie die Kriegsjahre zumindest körperlich unversehrt, ist bei Kriegsende aber erneut ohne Obdach, da die Eigen-

tümer das Jagdhaus nun selbst nutzen wollen. Da kommt in Person des jungen Verlegers Peter Schifferli Hilfe aus der Schweiz. Der hat es sich zur Aufgabe gemacht, in seinem Arche-Verlag deutschen Schriftstellern eine Heimat zu bieten, die während des von Bergengruen so genannten „verfluchten Jahrzwölfts“ verfehmt waren.

Mithilfe des engagierten Schifferli kann die Familie Bergengruen schon 1946 in die Schweiz reisen, und nachdem der Schriftsteller 1947 eine Arbeitserlaubnis erhalten hat, beginnt eine fruchtbare literarische Produktion. Es entstehen Gedichtbände wie „Die heile Welt“, Novellen wie „Das Tempelchen“ und autobiografische Notizen. Zudem wird der rastlos Umherziehende in Zürich heimisch und findet Anschluss an dortige Künstlerkreise. Als er den Auftrag erhält, für den Herder Verlag eine literarische Biografie der Stadt Rom zu schreiben, entdeckt Werner Bergengruen laut seiner Frau einen weiteren lebenslangen Sehnsuchtsort – werden in der ewigen Stadt doch die Welten der Antike und des katholischen Glaubens in eigentümlicher Gleichzeitigkeit gegenwärtig. Nach dem Erfolg des „Römischen Erinnerungsbuchs“ wird der Autor Italien noch häufig bereisen und beschreiben.

Die religiöse Grundierung des bergengruenschen Gesamtwerks lässt den Autor Zugang zu weiteren ebenfalls im Katholizismus verwurzelten deutschen Schriftstellern finden. So verbindet ihn eine enge persönliche Freundschaft mit Reinhold Schneider, dessen fast grüblerische Schwermut Bergen-

gruen zwar nicht teilt, mit dem ihn aber die Erfahrung von Not, Bedrängtheit und einem „Trotzdem“ verbindet. Zusammen mit Schneider und Kollegen wie Stefan Andres, Elisabeth Langgässer oder Gertrud von le Fort wird der Deutsch-Balte ein führender Repräsentant einer Gruppe sich explizit katholisch verstehender Schriftsteller, die durchaus als deutscher Ableger der aus Frankreich kommenden Bewegung des *Renouveau catholique* bezeichnet werden können.

Obwohl sie in der Schweiz durchaus heimisch geworden sind, kehren die Bergengruens Ende der 1950er-Jahre doch wieder nach Deutschland zurück: In Baden-Baden schaffen sie sich zum letzten Male ein Heim. Für den mittlerweile auch an der Auflage gemessen erfolgreichen Schriftsteller – Werner

Bergengruen gilt zusammen mit Hermann Hesse als der meistgelesene Autor unter deutschen Studenten – folgen nun zahlreiche Ehrungen und Auszeichnungen: Wilhelm-Raabe-Preis, Bundesverdienstkreuz, die Ehrendoktorwürde der Ludwig-Maximilians-Universität München oder der Schiller-Preis; Bergengruen wird Mitglied der Deutschen Akademie für Sprache und Dichtung und des Ordens *Pour le Mérite*. Bei so viel Anerkennung können Anfeindungen nicht ausbleiben: Vor allem Theodor W. Adorno arbeitet sich an Bergengruens „Heile-Welt-Prosa“ ab – wobei er dessen Kritik an Terror und Diktatur dröhnend beschweigt.

In den letzten Schaffensjahren des Dichters entsteht noch einmal ein großer Romanzyklus: Mit der Trilogie „Der letzte Rittmeister“, „Die Rittmeisterin“ und „Der dritte

Kranz“ gelingt Werner Bergengruen noch einmal ein Abgesang auf eine im Verschwinden begriffene Welt, verkörpert im Rittmeister, der nicht nur eine Person ist, sondern auch der „Idealtypus des Rittmeisters“ und damit Repräsentant einer ganzen Welt und Zeit. Doch Bergengruen schildert solche versinkenden Dinge und Menschen nicht mit der Bitterkeit des anklagenden Kulturpessimisten, sondern sieht im Werden und Vergehen einen höheren Sinn, wie er in seiner kurzen Schrift „Von der Richtigkeit der Welt“ eindrücklich darlegt und wie es auch in „September will ich singen“, einem seiner letzten Gedichte, anklingt: „Im Lösen und im Binden wird neu die Zeit gewagt. Verborgenes Wiederfinden ist allem zugesagt.“ Im September 1964 stirbt der Dichter Werner Bergengruen nach langer,

schwerer Krankheit. Trotz seiner Beliebtheit und seines unbestreitbaren literarischen Ranges ist Werner Bergengruen heute nahezu völlig aus dem Bewusstsein der literarischen Öffentlichkeit geschwunden. Seine Texte finden sich in keinem Lehrbuch, sein Werk wird kaum noch gelesen. Dabei hätte es gerade heute viel zu sagen: Bergengruens brillanter Stil ist Labsal im Stammeldeutsch der Zeitgenossen, seine Lust am Fabulieren zieht von Propagandaprosa gelangweilte Leser in ihren Bann und seine glaubensstarken Positionen können Trost und Orientierung im allgegenwärtigen „Anything goes“ sein. Vor allem aber begegnet uns in Werner Bergengruen eine souveräne Persönlichkeit: nicht abseits der Welt, aber über ihr stehend. —

Hans Thomas Wolf Rhenaniae Würzburg, Franconiae München



KLINIK FÜR  
PROSTATA THERAPIE  
HEIDELBERG · GERMANY

## Prostata-Therapie

Das Gesundheitskonzept für Männer: schonend – individuell – effektiv

### Schonende, ganzheitliche Diagnostik bei Prostata-Erkrankungen

Als erste Klinik in Deutschland haben wir uns auf schonende, individuelle und effektive Verfahren der Prostata-Diagnostik und -Therapie spezialisiert. Zu einer ganzheitlichen Diagnostik gehört die Erstellung eines individuellen Therapiekonzeptes. Neben hochmodernen Ultraschallverfahren (Elastographie) kommt auch die MRT-gesteuerte Biopsie als hochgenaues Diagnoseverfahren zum Einsatz.

### Fokussierter Ultraschall (HIFU) und NanoKnive (IRE) bei Prostata-Krebs

Hochfokussierter, intensiver Ultraschall (HIFU) ist ein wirksames, unblutiges Verfahren zur Behandlung von Prostata-Tumoren. Zusätzlich kann man mit dem NanoKnive nach dem Prinzip der Irreversiblen Elektroporation (IRE) auch sehr große und verkalkte Prostata-Drüsen ohne langwierige, komplizierte klinische Aufenthalte behandeln – optimale Verfahren auch für Risikopatienten.

### Greenlight- und Evolve-Laser bei gutartiger Prostata-Vergrößerung

Die gutartige Vergrößerung der Prostata-Drüse (benigne Prostata-Hyperplasie, BPH) behandeln wir mit dem hochmodernen 180 Watt-Greenlightlaser. Das grüne Licht ist optimal auf die Absorptionsfähigkeit der Prostata abgestimmt. Mit diesem Power-Laser lassen sich auch große Prostata-Drüsen sicher und in kürzester Zeit behandeln; die Sexualfunktionen bleiben weitgehend erhalten.



Klinik für Prostata-Therapie im :medZ GmbH  
Berghheimer Straße 56a · D-69115 Heidelberg

Telefon +49 (0) 6221 65085-0 · Telefax +49 (0) 6221 65085-11  
info@prostata-therapie.de · www.prostata-therapie.de



# ENDLICH WIEDER ÖSTERBERGSEMINAR

Zum 12. Mal tagte das Österbergseminar auf dem Tübinger Preußenhaus.

Nach einjähriger Corona-bedingter Pause konnte am 22. Oktober 2021 bereits das 12. Österbergseminar zu aktuellen Fragen des Wirtschaftsrechts auf den Corpshäusern des Tübinger Österbergs stattfinden. Der schwäbische Herbst belohnte diejenigen, die trotz der Corona-Auflagen für die Veranstaltung und des orkanbedingten Zusammenbruchs des Zugverkehrs in Westdeutschland ihren Weg nach Tübingen finden konnten, nicht nur mit einer großartigen Veranstaltung, sondern auch mit herrlichem Sonnenschein.

Einige Teilnehmer waren schon am Vortrag des Österbergseminars in Tübingen. So trafen sich zahlreiche in der Restrukturierung und Insolvenzverwaltung tätige Corpsstudenten am Vortrag auf dem Rhenanenhäuser unter dem ironischen Titel „Curry Restructuring“ zum Austausch und Kennenlernen. Die Veranstaltung klang mit einer Kneipe aus, während sich die Organisatoren und Referenten am Abend in der historischen Weinstube Forelle in der Tübinger Altstadt trafen.

Der Schirmherr und langjährige Moderator der Veranstaltung, Prof. Dr. Hans-Joachim Priester Albertinae, hatte Dr. Jörgen Tielmann Borussiae Tübingen, Hildeso-Guestphaliae, Partner der Luther Rechtsanwalts-Gesellschaft in Hamburg und Co-Organisator des Seminars, die diesjährige

Moderation des Seminars übertragen, nachdem er in diesem Jahr aus gesundheitlichen Gründen bedauerlicherweise nicht nach Tübingen reisen konnte.

Beginnend auf dem Preußenhaus, wurde das Österbergseminar durch folgende Beiträge bereichert:

Prof. Dr. Michael Hoffmann-Becking, einer der prominentesten deutschen Wirtschaftsanwälte (Partner der Kanzlei Hengeler Mueller in München) und langjähriger Berater vieler DAX-Unternehmen, wagte in seinem Vortrag zum allgemeinen Gremienrecht eine Spurensuche nach rechtsformunabhängigen Verfahrensregeln für Gesellschaftsgremien. Seine Frage nach einem „allgemeinen Teil des Gremienverfahrensrechts“ bejahte Hoffmann-Becking mit Blick auf Einberufung, Tagesordnung, Versammlungsleitung und Beschlussfassung. Aber kommt ihnen über bloße Daumenregeln Rechtsnormqualität zu? Diese Frage wird ein zukünftiges Österbergseminar beantworten müssen.

Im Anschluss daran referierte Prof. Dr. Susanne Kalls, Universitätsprofessorin der Wirtschaftsuniversität Wien, über die österreichische Privatstiftung. Diese stellt in Österreich ein erb-schaftssteuerfreies Instrument zur Nachfolgeplanung und der Trennung von Eigentum und Kontrolle von Unternehmen beim Fehlen geeigneter Nachfolge innerhalb der Eigentümer-



Fortbildung und Get together zugleich: die Österbergseminare in Tübingen.

familie dar – ein Thema, das, wie die anschließende Diskussion zeigte, auch in Deutschland mit großem Interesse verfolgt wird. Unter dem Strich hat Österreich die hierzulande eher eng geführte Debatte um die Einführung von „Gesellschaften im Verantwortungseigentum“ mit der Privatstiftung schon vor dreißig Jahren viel liberaler umgesetzt: Circa 90 % aller Privatstiftungen verfolgen keine gemeinnützigen Ziele.

Im Anschluss diskutierte Herr Prof. Dr. Walter G. Paefgen, außerplanmäßiger Professor an der Eberhard-Karls-Universität Tübingen, die Frage, ob ein rechtliches Alternativverhalten im Rahmen der Organhaftung zu einer Enthaftung der Organwalter führen könne. Im Fokus steht die dem „Schloss Eller“-Urteil des BGH zugrunde liegende Frage, ob ein Vorstand, der das Zustimmungserfordernis des Aufsichtsrats zu einem Geschäft nicht beachtet hat, mit dem Einwand Gehör findet, der Aufsichtsrat hätte, wenn gefragt, dem Geschäft ohnehin zugestimmt. Paefgen lehnt eine solche Enthaftungsmöglich-

keit grundsätzlich ab, außer in solchen Fällen, in denen der Aufsichtsrat keine andere Wahl hat, als seine Zustimmung zu erklären (gebundene Entscheidung).

Parallel zu den beiden vorgenannten Vorträgen fand auf dem Frankenhaus der von Müller-Henneberg Franconiae Tübingen moderierte Insolvenzrechtsteil statt, auf dem Dr. Andreas Röpke Makaria-Guestphaliae Würzburg, Guestphaliae Erlangen und Reinhard Willemsen, Partner der Luther Rechtsanwalts-Gesellschaft in München, zum neuesten Restrukturierungsinstrument, dem Gesetz über den Stabilisierungs- und Restrukturierungsrahmen für Unternehmen (StaRUG), vortrugen. Willemsens Vortragstitel zum StaRUG mit der Frage „Gamechanger oder Rohrkrepierer“ bleibt einstweilen uneinheitlich beantwortet.

Ein besonderes Highlight stellte während des Mittagessens auf dem Rhenanenhäuser die Luncheon Speech des prominenten Presse- und Medienrechtlers Prof. Dr. Jan Hegemann Rhenaniae Bonn, Partner der Kanzlei Raue in

Berlin, dar. Unter dem auf ein Adenauerzitat zurückgehenden Titel „Wahrheit, reine Wahrheit und lautere den Bogen von der Emser Depesche als frühe Form von Fake News über die Herausforderungen und Rahmenbedingungen der heute digitalisierten Medienwelt Wahrheit“ spannte Hegemann bis hin zur Bedeutung des Urheber- und Presserechts für unsere freiheitlich demokratische Grundordnung.

Am Nachmittag wurde das Seminar wieder auf dem Preußenhaus mit drei weiteren interessanten Vorträgen fortgesetzt. Dr. Eberhard Vetter, Partner der Luther Rechtsanwalts-Gesellschaft in Köln, referierte zum Kompetenzprofil des Aufsichtsrats gemäß der Empfehlung C.1 des Deutschen

Corporate Governance Kodex. Ein Kompetenzprofil setze zunächst eine Istanalyse voraus, aus der dann das Kompetenzprofil als Sollbild abgeleitet werden kann. Insgesamt sind, wie Vetter aufzeigte, die heute im Aufsichtsrat vorhandenen und benötigten Eigenschaften und Kompetenzen vielfältig. Sie reichen von unterschiedlichen Fachkompetenzen über persönliche Eigenschaften, Diversität und Branchenkenntnis bis hin zur Unabhängigkeit.

Prof. Dr. Paul Melot de Beauregard Franconiae München, Partner von Jones Day Düsseldorf, referierte mit dem Resümee über die Rechtsfolgen unangemessener Vorstandsvergütungen, dass dies grundsätzlich ein Thema der Aktiengesellschaft, nicht aber

des begünstigten Vorstandsmitglieds sei und allenfalls zu einer Haftung des zuständigen Aufsichtsrats führen könne. Insgesamt sei aber eine Vergütung immer dann als angemessen zu bewerten, wenn sie das Ergebnis eines Verhandlungsprozesses mit Verhandlungsparität sei.

Die lange Liste der Vortragenden schloss Dr. Richard Backhaus Rhenaniae Tübingen, Head of Legal der Drägerwerk AG Co. KGaA und Co-Organisator des Seminars, mit einem hochaktuellen Vortrag zu den „Änderungen der Corporate Governance durch das FISG“ ab. Dabei wurde klar: Das FISG als Reaktion auf den Wirecard-Skandal enthält viel Neues im Detail, lässt aber wenig gesetzgeberische Stringenz und Konsistenz erkennen. Die sich aus

dem FISG ergebenden Brüche werden noch zahlreiche Juristen beschäftigen.

Exemplarisch freute sich Reinhard Willemsen über die Tagung: „Toll organisiert, hervorragende Referenten und eine ganz unglaubliche Atmosphäre!“ Für viele Corpsstudenten ist das Seminar inzwischen zur alljährlichen Institution geworden, um sich mit anderen Wirtschaftsrechtlern – ob mit oder ohne Band – statt in schönen Konferenzräumen lieber in der schönen Herbstatmosphäre des Österbergs und seinen Corpshäusern fortzubilden, auszutauschen und zu vernetzen. Auf die Fortsetzung beim 13. Österbergseminar im Oktober 2022 darf man sich daher bereits heute freuen. —

*Dr. Joachim Heinemann Borussiae Tübingen*

## Impulsgeber gesucht!

Junge Menschen im Abiturjahrgang brauchen den passenden Impuls, um Ihre Talente zu erkennen und sich zu führenden Leistungsträgern in Wirtschaft, Politik und Kultur zu entwickeln. Genau dafür sorgen Sie als Förderkreisleiter Rhein-Main von Jugend Aktiv e.V. Als Nachfolger eines erfolgreichen Unternehmers und Förderers begabter Schülerinnen und Schüler übernehmen Sie sein Wissen und sein Kontaktnetzwerk zu Unternehmen und Gymnasien.

### Jugend Aktiv e.V.

Verein zur Förderung von Initiative und Verantwortung der Jugend

Weitere Informationen finden Sie auf [www.jugendaktiv.org](http://www.jugendaktiv.org) oder im persönlichen Gespräch mit

**Lothar Mehl**  
Albertinae Hamburg  
Mail: [info@lothar-mehl.de](mailto:info@lothar-mehl.de)  
Tel. 0151 54 77 68 82

**Ernst Riechert**  
Saxoniae Jena,  
Saxoniae Bonn  
Tel. 040 60 48 823



Im besiedelten Stadtgebiet gibt es sieben Parkanlagen mit einer Gesamtfläche von rund 6,4 Hektar. Die Stadt gilt als Zentrum des obersteirischen Industrieraums und ist Sitz der Montanuniversität.



Bierauszug: Studentische Tradition mit Volksfestcharakter. Kunsthalle und Museumscener Leoben bilden das kulturelle Zentrum der Universitätsstadt.



## STUDIUM MIT AUSSICHT

Wissenschaftliche Spitzenleistungen, Top-Platzierungen in internationalen Rankings und ein lebendiges Verbindungswesen: Die Montanuniversität Leoben ist Österreichs korporationsgeprägte Eliteschmiede für Ingenieure – und bietet zahlreiche Gründe, dort zu studieren.

Die Montanwissenschaften nehmen in vielen Bereichen eine Vorreiterrolle ein. So wurde 2019 an der Montanuniversität Leoben das Unesco Kompetenz- und Ausbildungszentrum für Nachhaltigkeit, globale Rohstoffversorgung und Rohstoffpolitik ins Leben gerufen. Mittlerweile wurden dort Hunderte Projekte von globaler Bedeutung identifiziert.

Zwar weist der Name Montanuniversität Leoben weiterhin auf den ursprünglichen, immer noch tragenden Fächerstamm hin. Mittlerweile reicht das Spektrum an

Forschungs- und Studienrichtungen aber sehr viel weiter. Neben den angestammten Disziplinen prägen heute unter anderem auch Werkstoffwissenschaften, Kunststofftechnik, Industrielle Energietechnik, Industrielle Umweltschutz und Verfahrenstechnik sowie Recyclingtechnik und Industrial Data Science den Charakter dieser technischen Universität. Mit seinen 12 Bachelor- und 18 Masterstudiengängen, 16 universitären Lehrgängen sowie dem Doktoratsstudium der montanistischen Wissenschaften enthält das

Studienangebot ein in sich geschlossenes Konzept. Dieses versteht den Wertschöpfungskreislauf und damit verwandte Gebiete als zentrales Element und bietet somit ein breites Spektrum an zukunftsorientierter Ausbildung. Diese Wissenschaftspolitik spiegelt sich auch in internationalen Wertungen wider, bei denen die Montanuniversität regelmäßig in verschiedenen Disziplinen Spitzenplätze belegt. In einer ihrer Kernkompetenzen, der Metallurgie, erreichte die Montanuniversität erst kürzlich den hervorragenden Rang 2 im europäischen Vergleich des

weltbekannten „Shanghai-Rankings“. Des Weiteren belegte sie in einer vom Magazin CEOWORLD durchgeführten Studie weltweit den dritten Platz in der Kategorie Öl-, Gas- und Petroleumindustrie.

Maßgeblich zum Erfolg hat der enge Kontakt der Hochschule mit international tätigen Unternehmen beigetragen. Exemplarisch dazu wurde der als LD-Verfahren (Linz-Donawitz-Verfahren) bekannte Stahlherstellungsprozess unter Zusammenarbeit mit der Voestalpine GmbH, des größten österreichischen Stahlproduzenten, als bahnbrechende Neuerung entwickelt. Heute werden circa zwei Drittel der Weltrohstahlproduktion auf Grundlage dieses Verfahrens erzeugt. Der an der technischen Umsetzung maßgeblich beteiligte damalige Hüttdirektor, Dr. mont. Herbert Trenkler Sueviae München, Montaniae Leoben, wurde als Ordinarius für Eisenhüttenkunde an die Montanistische Hochschule berufen und wurde später auch deren Rektor. Zu den zahlreichen Zukunftstechnologien, an denen die Montanuniversität forscht, gehören unter anderem Green Steel oder die Erprobung neuartiger Materialien in der Raumfahrt.

Die Universität wirbt mit dem Leitsatz, dass Forschung und Lehre ihre zentralen Aufgaben und die Studenten sowie wissenschaftlichen Mitarbeiter das prägende Zukunftspotenzial seien. Diese gelebte Einstellung gegenüber jungen Studenten und die bei aller Härte des Studiums doch ständig spürbare Hilfsbereitschaft, verbunden mit dem Kameradschaftsgeist unter den Studierenden, zeigen sich in mehreren Facetten. Einerseits besitzt die Montanuniversität ein hervorragendes Betreuungsverhältnis, wodurch die Teilnehmerzahl bei Prüfungen oder Übungen praktisch unbeschränkt ist. Andererseits kann sich die Universität durch die intensive Kooperation mit internationalen Unternehmen und Forschungsprojekten zu einem großen Teil selbst finanzieren, wodurch die Montanuniversität über modernste Geräte verfügt, die in Forschung und Lehre eingesetzt werden. Schließlich fördert die Nähe der Universität zur Wirtschaft die Absolvierung von Praktika und erleichtert in vielen Fällen einen fließenden Übergang vom Studium ins Berufsleben. Dies sind nur drei Faktoren, die der Universität in verschiedenen Umfragen unter Studierenden und Absolventen zu Bestnoten in der Zufriedenheit verhelfen und den Ruf der Universität unterstützen.

Die zwölf Leobener Korporationen, darunter die drei Corps Schacht, Montania und Erz, haben großen Einfluss auf den Alltag der Studenten und die Universität. Der wöchentliche Couleurtag, an dem sich die Korporationen vormittags vor dem Hauptportal der Universität versammeln, um Aktuelles wie Veranstaltungen,

Mensuren oder die nächste Bummelroute zu besprechen, ist typisch für das lebendige Verbindungswesen und dessen Akzeptanz in Leoben. Dazu trägt selbstverständlich auch das Wohlwollen der Universitätsleitung entscheidend bei, was sich unter anderem im Beisein von Chargierten bei jeder akademischen Feier oder auch dem Besuch von Seiner Magnifizenz, Professoren oder anderen Würdenträgern auf studentischen Veranstaltungen äußert. Dazu gehören unter anderem Kommerse, Kneipen oder auch die Verleihung des eisernen Diploms im Rahmen einer Kneipe an einen Alten Herren auf dem Corpshaus der Montania im Sommersemester 2021.

Neben kurzen Wegen und günstigem Wohnraum selbst in der Innenstadt hat Leoben auch im Hinblick auf die Freizeitgestaltung einiges zu bieten: Neben Wanderungen, Klettern und Wintersport zählen viele Volksfeste. Als Beispiel ist hier der Gösser Kirtag, der längste Kirtag Österreichs, zu nennen, der selbst von den meisten Professoren als legitimer Grund für Abwesenheit bei Lehrveranstaltungen angesehen wird.

Die Geschichte Leobens ist geprägt vom Bergbau und der Verhüttung. Das studentische und montanistische Brauchtum, das daraus entstand und teilweise von Studenten anderer Lehrstätten nach Leoben überliefert wurde, wird bis heute von den Leobener Korporationen getragen.

Traditionell, ehrlich und authentisch – nicht nur bei den zahlreichen Korporierten – kommt das Empfinden der Leobener Absolventen für ihre Alma Mater in der dritten

Strophe des Leobener Liedes zum Ausdruck:  
*Und Mädels gab es so süß und so hold,  
und Freunde so lustig und bieder,  
mit Gurgeln aus Stahl und Herzen voll Gold,  
und Kehlen voll jubelnder Lieder,  
nun sitzen auch sie auf einsamen Schacht,  
in alle Winde zerstoßen,  
/:- und denken voll Sehnsucht der sonnigen Pracht, im alten, trauten Leoben! :-/*

Ein Lied, das die jungen Studenten wahrscheinlich erstmalig beim Ledersprung hören und sie später ihr Leben lang beim Absingen im Herzen berühren wird.

Der Ledersprung ist nur eine der montanistischen Traditionen, den die Leobener Korporationen pflegen. Diese Großveranstaltung wird in abwechselnder Reihenfolge von den Verbindungen in Zusammenarbeit mit der Universität ausgerichtet. Der Akt des Ledersprungs, in dem Erstsemestrige wie auch neue Professoren von einem Bierfass über das sogenannte Arschleder springen, wird im Rahmen eines großen Kommerces durchgeführt. Ihm wohnen neben den Springern und Verbindungen auch das Professorenkollegium und zahlreiche Gäste aus Wirtschaft, Politik, Militär und der Studentenschaft bei. Der Sprung über das Arschleder im Rahmen dieser feierlichen Zeremonie erhebt den Springer in den Bergmannsstand und berechtigt ihn somit zum Tragen der bergmännischen Tracht, des Bergkittels.

Einen Höhepunkt des Studentendaseins stellt die feierliche Philistrierung dar – sie ist ebenso ein lebendiges Stück studentischen Brauchtums. Am Portal der Universität wird die Zeremonie

der Philistrierung vollzogen, indem der frischgebackene Absolvent die Anzahl seiner Studiensemester nennt, von zwei Kommilitonen angehoben und von einem Dritten entsprechend der genannten Anzahl an das am Tor hängende Semesterbrett geschlagen wird. Der Festzug, bestehend aus Freunden und Familie, begibt sich anschließend singend auf den Hauptplatz, wo die Statue des historischen Bergmannsbrunnens den Abschiedskuss erhält. Als letzte große Veranstaltung für alle Studenten und Professoren des Studienjahres gilt der Bierauszug. Ursprünglich initiiert wurde er als letztes Fest, bevor die Studenten ihre Praktika in den Bergwerken und Hütten antraten, wovon einige in früheren Zeiten nicht mehr zurückkehrten. Der Festzug, der aus den in die jeweiligen Semester eingeteilten Studenten besteht und von den Chargierten angeführt wird, marschiert unter kontinuierlicher Bierversorgung vom Universitätsgebäude, wo der Rektor und das Professorenkollegium die Studenten in die vorlesungsfreie Zeit verabschieden, über den Hauptplatz bis zur Maßenburg, einer Burgruine, wo mit allen Studenten ein gemeinsamer Kommer mit Blick über Leoben stattfindet.

Ein Studium in Leoben bringt also nicht nur wegen der naheliegenden Berge eine schöne Aussicht, sondern auch, was lebenslange Freundschaften, wissenschaftliche Möglichkeiten und Karriere-chancen anbelangt. ———

*Dr. mont. Michael Heinemann  
Gothiae Innsbruck, Montaniae Leoben und  
Max Lechthaler Montaniae Leoben*



# „DIE GRÖSSTE, BEINAHE EINZIGE AMBITION MEINES LEBENS“

KÖNIG WILHELM II. VON WÜRTTEMBERG IN SEINEN BRIEFEN ALS CORPSSTUDENT

Zwei Stuttgarter Ausstellungen gewähren neue Einblicke in das Leben des letzten Württembergischen Monarchen König Wilhelm II.

Anlässlich seines 100. Todestags widmeten das „Stadtpalais – Museum für Stuttgart“ und das Hauptstaatsarchiv Stuttgart dem letzten Württembergischen König Wilhelm II. (1848–1921) vom 2. Oktober 2021 bis 27. März 2022 in der Landeshauptstadt zwei Ausstellungen, die einen „neuen Blick auf Württembergs letzten Monarchen“ werfen wollen. Hintergrund war unter anderem wohl auch die Kontroverse über ein Denkmal, das den „Bürgerkönig“ als freundlichen älteren Herrn mit Hut und seinen Hunden, zwei Spitzen, zeigt. Kritisiert wurde, dass der Monarch heutzutage keinesfalls für die berühmte „württembergische Liberalität“ stehen könne.

Für die Leser des Magazins CORPS ist interessant, dass Wilhelm seit dem Sommersemester 1866 Mitglied der

damaligen Kösemer Corps Suevia in Tübingen und – nach dem Deutschen Krieg, in dem Württemberg zusammen mit Österreich auf der Verliererseite stand – zum Wintersemester 1866/77 Bremensia in Göttingen war. 1887 wurden ihm die Bänder beider Corps verliehen.

Auf den ersten Blick erstaunlich ist, dass Wilhelm, der im Deutschen Krieg im Gefecht bei Tauberbischofsheim am 24. Juli 1866 als Leutnant eines Ulanen-Regiments nur knapp preußischen Kugeln entgangen war, gerade an die (neuerdings preußische) Georg-August-Universität wechselte.

In geradezu detektivischer Kleinarbeit ist es Dr. Albrecht Ernst vom baden-württembergischen Hauptstaatsarchiv Stuttgart gelungen, auf die Spuren von Korrespondenz des Prinzen und späteren Königs

mit seinen Corpsbrüdern zu stoßen. So wurde vor einigen Jahren in Berlin-Schmargendorf ein Koffer mit Briefen Wilhelms, vornehmlich an seinen Göttinger Leibburschen Detlev von Plato (1846–1917), der 1900 auch das Band der Suevia erhielt, aufgefunden und dem Württembergischen Geschichts- und Altertumsverein übergeben. Detlev von Plato – als dreifach geklammerter Consenior offensichtlich eine kraftvolle Persönlichkeit – wurde Wilhelm zum lebenslangen Freund, den er auch an seinen Hof berufen hat. Der Bestand von über 700 Dokumenten soll als wissenschaftliche Edition veröffentlicht werden. Dr. Ernst ist zu danken, dass er Briefe für diesen Artikel zugänglich gemacht hat.

Der heutige Leser staunt über den ungezwungenen, manchmal sogar etwas

schnoddrigen Ton, den der Monarch in seiner persönlichen Korrespondenz an den Tag legt und der nichts von der äußerlichen Förmlichkeit der Wilhelminischen Zeit hat. Untypisch ist dies jedoch nicht. Öffentlich und Privates standen damals – weit mehr als heute, wo beide auf vielen Gebieten ineinander übergehen – in einem strengen Gegensatz. Das 19. Jahrhundert war, so wie das vorhergehende, eines des Briefeschreibens. Bereits seit dem Sturm und Drang waren indes frühere Förmlichkeiten des Briefstils gefallen, und die persönliche Korrespondenz umfasste – wie im Gespräch – alle möglichen wichtigen und unwichtigen Themen und sparte auch Gefühle nicht aus.

Ein Paradebeispiel dafür sind die an den vertrauten Corpsbruder gerichteten Schreiben des (späteren) Kronprinzen und Königs, die nichts



König Wilhelm II. als Monarch und in Couleur



von den Standesunterschieden zwischen dem Angehörigen immerhin eines regierenden Königshauses und dem hannoveranischen Landadeligen (der erst 1886 in den württembergischen Freiherrnstand erhoben wurde) spüren lassen. Die große Zahl der Briefe zeugt von einer Schreibfreudigkeit, die der mancher heutigen Versender von E-Mails und WhatsApp-Nachrichten, Twitter- und Facebook-Postings kaum nachsteht.

In den Briefen spiegelt sich eine für viele Corpsstudenten nicht untypische Entwicklung: Auf die überschäumende Begeisterung der Studienzeit folgte ein gewisser Rückzug in den ersten „Berufs Jahren“ (soweit man bei einem Prinzen davon sprechen kann), dann die Übernahme von Aufgaben für das Corps und zuletzt die altersmilde Freude am Zusammensein mit den jüngeren Corpsbrüdern.

Wilhelm redet den Corpsbruder und Freund nicht mit dem Vornamen Detlev, sondern mit dem Spitznamen „Topf“ an. Deutlich wird allenthalben, wie viel dem Prinzen und späteren König – obwohl dem Hochadel zugehörig – sein Corpsstudententum bedeutete. Bei ihm konnte es keinesfalls um das gesellschaftliche Renommee der Mitgliedschaft in einer (möglichst feinen) Verbindung gehen. Hinter der äußeren Fassade, die (übrigens auch von Corpsstudenten selbst) häufig im Simplicissimus karikiert wurde, war Wilhelm wie wohl vielen Corpsstudenten dieser Zeit weit über gesellschaftliche Ambitionen hinaus der freundschaftliche und vertraute Zusammenschluss wichtig, der über alle Unterschiede hinweg ein Leben lang hielt. Der mitunter „feudale“ Auftritt – beispielsweise auch in der

Architektur der Corpshäuser – verbirgt, dass das deutsche Corpsstudententum eine bürgerliche Bewegung war. Der Beitritt auch aus adeligen Kreisen im Zuge des 19. Jahrhunderts zeigte, dass deren Zeit zu Ende ging und das Bürgertum – trotz mancher Anklänge an vergangene Zeiten – wirtschaftlich und kulturell führend geworden war.

Für den Prinzen eines nicht ganz unbedeutenden, aufstrebenden Landes – und damit später Träger höchster Auszeichnungen wie dem österreichischen Orden vom Goldenen Vlies oder dem englischen Hosenbandorden – einigermaßen überraschend wirkt das Bekenntnis aus dem Jahre 1887, wenn er „stolz, vergnügt, glücklich“ schreibt: „Ich habe es ja schon oft gesagt, das das roth-grün-schwarze Band (der Bremensia) die grösste, beinahe einzige Ambi-

tion meines Lebens war, und nun ist dieser Wunsch erfüllt, nachdem ich schon seit vielen Jahren kaum mehr an die Möglichkeit gedacht hatte!“ Er freue sich „nunmehr gleichberechtigt, nicht mehr nur als geduldet auftreten zu können; es kamen manche recht depressive Situationen dadurch für mich heraus“.

In einem Brief aus Rorschach in der Schweiz schmerzt den 24-Jährigen 1872 besonders, keine Einladung zu einem lange vorbereiteten Commers erhalten zu haben, „und wohl auf das Vergnügen verzichten (zu müssen), mit Euch allen noch einige frohe Tage zu erleben“, was ihm „trauerklöthig genug vorkommen wird, hier einen einsamen Salamander auf Euer Wohl zu reiben“.

Kurz darauf, nunmehr aus Potsdam, wo er zunächst beim 1. Garderegiment zu Fuß, dem „vornehmsten Regiment der Christenheit“, und dann beim Garde-Husaren-Regiment, zuletzt als Oberstleutnant, stand, klagte er nach einem Besuch in Göttingen: „Es thut einem doch jedesmal zu leid, wenn man wieder aus dem alten Biernest heraus muß.“ Dort muss es lustig zugegangen sein und es brauchte allerlei Ausflüchte, „um meinen gänzlichen Mangel an Stimme und mein geochstes Auge zu motivieren“. Dieses Erlebnis muss ihm tief in den Knochen gesteckt haben, schreibt er doch zehn Jahre später 1882 von seinem Landgut Marienwahl bei Ludwigsburg aus, obwohl ihm die „neueste Corpszeitung viel Spaß gemacht hat“, auf eine Einladung des „Bezirksfeldwebels“ zum 55-jährigen Stiftungs-Commers: „ich habe definitiv abgelehnt. Ich bin nachgerade zu

alt und schwerfällig für solche Scherze geworden“.

Viele der in den Briefen angesprochenen Themen – wie die Finanzierung des Corpshauses und die Gewinnung von Nachwuchs – sind auch heute noch unverändert aktuell. So ist Wilhelm sich nicht zu schade, als Aufsichtsrat („da Sie bis jetzt noch nicht geruhten, auf die Aufforderungen zu reagieren“) bei einem Corpsbruder, dem Mecklenburger Edmund von Haugwitz, „für die neu begründete Aktien-Gesellschaft ‚Bremsercorpshaus‘“ den Kauf von Aktien zu „petitionieren“.

Erfreulicher ist da, dass er im Jahr 1900 nach einem Besuch in Tübingen dem guten Freund aus Göttinger Tagen, Gottfried von Reden, auf einer Postkarte schreiben kann, „gestern Abend hoffnungsvollen Filius als strammen Fuchs bei Einweihung des Corpshauses in erwünschtem Wohlsein und ebensolcher Bierehrlichkeit gesprochen“ zu haben. Sorge macht ihm indes 1919, dass der Kronprinz von Sachsen „bei der streng katholischen Blase Guestphalia aktiv geworden ist“. Und 1920 dann „musste ich erleben, dass eines meiner ungezählten Pathenkinder, Frhr. von Gemmingen, von dem ich als selbstverständlich annahm, dass er bei Suevia aktiv würde und daher die nötigen Schritte versäumt hatte, plötzlich mit der apfelgrünen Mütze als Frankenfuchs erschien! ... Mangels genügender Direktion hatten sie ihn einfach ‚gekeilt‘, nachdem sie ihm auf Kneipe gehörig die Nase begossen hatten“.

Vielleicht Ausdruck schwäbischer Bescheidenheit – oder auch Sparsamkeit – ist, wenn er es Plato gegenüber ablehnt,

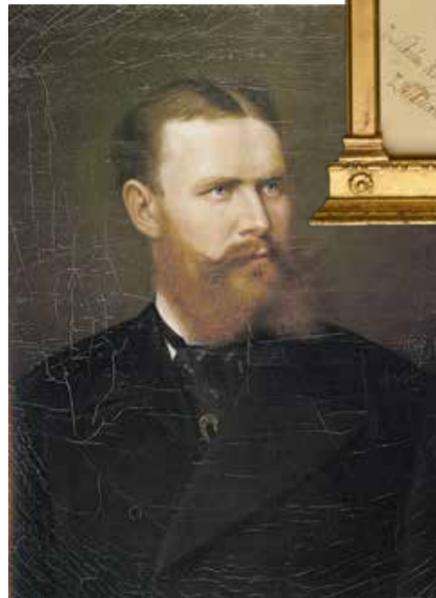


Oben: Wilhelm II., König von Württemberg mit Offizieren.

ein Ölbild für das Corpshaus der Bremensia malen zu lassen: „Unter all den ausschließlichen Photos würde es sich, glaube ich, komisch auf der Kneipe ausnehmen.“

1919 hält er erstaunt fest, „dass von den Füchsen im laufenden Semester noch keiner einen Tropfen Alkohol zu sich habe nehmen können, befremdete mich doch etwas im Hinblick auf den Wechsel der Zeiten und die mangelhafte Belieferung unserer alten, einst so bierehrlichen Musenstadt“. Über den Besuch von drei Göttinger Aktiven im selben Jahr in seinem Jagdschloss Bebenhausen, in das er sich nach der Abdankung zurückgezogen hatte, freut sich der über Siebzigjährige und läßt „zu einem Vesperschoppen mit nur eigenen Weinen ein“. Das Resultat: „Es war eine feuchtfrohliche Sitzung, ein wahrer Jungbrunnen, in dieser ersten Zeit eine wahre Wohlthat.“

Wilhelm erscheint in den Briefen an Detlev von Plato trotz aller aristokratischen Attitüden und auch kleine-



rer royaler Gefälligkeiten für Corpsbrüder als eine letztlich bürgerliche Gestalt. Ein „persönliches Regiment“, wie es sein Namensvetter in Berlin führen wollte, war ihm sicher zutiefst fremd und hätte auch keinesfalls in die württembergische Verfassungstradition gepasst.

Nach dem Rücktritt der Regierung unter Karl von Weizsäcker kam es am 6. November 1918 zu einer ersten parlamentarischen Regierung, die am 9. November eine konstituierende Landesversammlung in allgemeiner, gleicher, direkter und geheimer Wahl für alle über 24-jährigen württembergischen Staats-



angehörigen anordnete. Der Weg zu einer parlamentarischen Monarchie wurde indes jäh durch die aufgrund von Nachrichten aus Berlin ausgebrochene Revolution beendet. Kein Zweifel besteht jedoch, dass mit Wilhelm persönlich ein Wechsel zur Parlamentarischen Monarchie in Württemberg durchaus denkbar gewesen wäre. Aus vielen Gründen war dies in der historischen Situation nach dem verlorenen Weltkrieg nicht möglich. Wie wird dazu ein Spartakist zitiert? „s isch aber wege dem Sischteem“ („Es ist aber wegen des Systems“). —

Claus-Peter Clostermeyer  
Franconiae Tübingen, Hasso-Nassoviae

## 150 JAHRE AHSC ZU WUPPERTAL

Der AHSC zu Wuppertal, die örtliche Vereinigung Alter Herren der Köseener und Weinheimer Corps, hat am 28. August 2021 sein 150-jähriges Bestehen gefeiert.

Die Veranstaltung fand als festliches Abendessen mit Damen in der Gesellschaft Concordia in Wuppertal-Barmen statt, zu der der AHSC seit über 100 Jahren eine Beziehung pflegt, wie aus der noch vorhandenen Festschrift zum 40-jährigen Bestehen des AHSC im Jahr 1911 hervorgeht. Den Festvortrag hielt Dr. Helmut Löbermann Nassoviae, Hannoverae Göttingen aus Herne. Mit seinem Vortrag „Die glorreiche Sieben“ zeigte er auf, welche Bedeutung die Zahl Sieben in der Entwicklung der Menschheit hat.

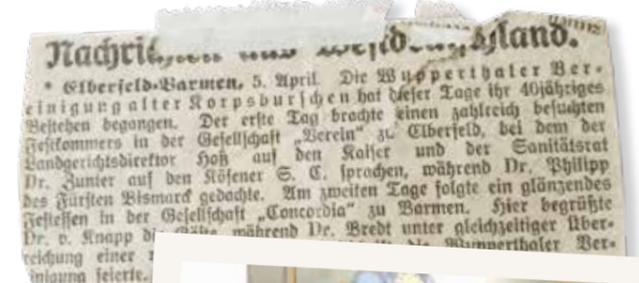
Der AHSC zu Wuppertal wurde 1871 im Jahr der Reichsgründung unter dem Namen Wuppertaler A.H.S.C. gegründet. Das klingt aus heutiger Sicht ganz normal, da es die Stadt Wuppertal gibt. Aber damals gab es die Stadt Wuppertal noch nicht. Sie ist erst 1929 im Zuge einer Gebietsreform entstanden. Damals, 1871, bestanden noch die selbständigen Städte Barmen und Elberfeld. Diese Städte waren selbstbewusst und pflegten ihre Selbständigkeit. Ein Miteinander war damals noch ungewöhnlich. Insofern gewinnt die Gründung des Wuppertaler A.H.S.C. aus regionalpolitischer Sicht eine große Bedeutung für das Zusammenleben in den beiden Nachbarstädten. Mit dem

Wort Wupperthal war also das Tal der Wupper gemeint.

Die Gründung des Wuppertaler A.H.S.C. war auch für die Entwicklung der Idee des Corpsstudententums und die Entwicklung des Köseener Verbandes von Bedeutung. Aus Sicht des Jahres 1871 war der Köseener Senioren-Convents-Verband noch jung. Seit etwa 1850 gab es eine formelle Organisation des Verbandes in Bad Kösen. Außerhalb der Hochschulorte war der Kontakt der Alten Herren an ihren Wohnorten noch gering entwickelt, nahm aber ständig zu. In dieser dynamischen Entwicklungsphase beschlossen unsere Vorgänger, 1871 den Wuppertaler A.H.S.C. zu gründen. Er zählt damit zu den ältesten AHSC in Deutschland.

Gründer des AHSC waren die Herren Dr. Karl Ferié Hasso-Nassoviae, Marchiae Berlin und Julius Beckmann Guestphaliae Leipzig, Guestphaliae Berlin. Die Mitgliederliste aus dem Jubiläumsjahr 1911 nennt Namen, die noch heute in Wuppertal bekannt sind, genannt sei stellvertretend Friedrich Bayer Saxoniae Bonn, einer der Gründer der Farnefabrik Bayer in Elberfeld.

Neben dem AHSC hatten auch die Alten Herren der Weinheimer Corps ihre örtliche Vereinigung in Wuppertal. Sie wurde 1891



gegründet. Damit blickt der örtliche Weinheimer Verband Alter Corpsstudenten, kurz öWVAC, auf sein 130-jähriges Bestehen zurück. Insofern gab es zwei Jubiläen zu feiern.

Gründer des öWVAC waren Aute Bode vom Corps Saxonia Hannover und fünf Alte Herren des Corps Rhenania Darmstadt. Aute Bode hat sich auch um den Weinheimer Verband Alter Corpsstudenten verdient gemacht. Er gehörte 1863 zu den Gründern des Verbandes und später zu den Initiatoren des Baus der Wachenburg in Weinheim. Aute Bode war Vorsitzender des WVAC, als die Wachenburg als Verbandsburg 1913 Ihrer Bestimmung übergeben wurde.

Auch unter den Mitgliedern des öWVAC zu Wuppertal finden sich Namen, die bis heute in Wuppertal bekannt sind, stellvertretend sei Prof. Dr. Kurt Herberts Teutoniae Stuttgart genannt. Er betrieb die Lackfabrik Herberts. Prof. Herberts hat sich in der Zeit des Nationalsozialismus Verdienste um die moderne Malerei in Deutschland erworben. Er hat sich der Maler

Willi Baumeister und Oskar Schlemmer angenommen, sie in seiner Fabrik beschäftigt und ihnen Lebensunterhalt geboten, als sie als entartete Künstler mit Mal- und Ausstellungsverbot belegt waren.

AHSC und WVAC lebten nebeneinander in Wuppertal und pflegten gute Beziehungen zueinander. Nach Jahren gemeinsamer Veranstaltungen und gegenseitiger Besuche einzelner Personen war das Zusammenleben beider Vereinigungen derart fruchtbar aufbereitet, dass es beiden Seiten nicht allzu schwerfiel, sich im Jahr 1987 unter der Führung der damaligen Vorsitzenden, Dr. Peter Kirchner Makaria-Guestphaliae Würzburg, Budissae-Leipzig zu Passau, Vandalia-Teutoniae Berlin, für den AHSC, und Dr. Dietrich Becker Cisariae München für den öWVAC, zusammenzuschließen. Seitdem treten die Köseener und Weinheimer Alten Corpsstudenten in Wuppertal gemeinsam unter dem Namen AHSC zu Wuppertal auf. —

Dr. Klaus Grandin, Altsachsen

# WVAC-VORSTAND 2022-2023



**Thomas Bobke, Dr.-Ing.**  
**WVAC-Vorsitzender**

Dr. Thomas Bobke, 1959 in Münster/Westf. geboren, ist Diplom-Ingenieur des Maschinenbaus. Aktiv wurde er 1978 beim Corps Slesvico-Holsatia in Hannover. Er führte eine Reihe von Chargen in seinem Corps, darunter dreimal den Senior. Er war 1985/86 WSC-Vorortssprecher und von 2011 bis 2020 AHV-Vorsitzender seines Corps. Sein Berufsleben hat er nach seiner Promotion 1991 über 30 Jahre in einem global agierenden Unternehmen der Wälzlagerindustrie verbracht. Er lebt in Fulda, ist verheiratet, hat drei Kinder und drei Enkelkinder.



**Daniel Saftig, LL.B.**  
**stv. WVAC-Vorsitzender**

Daniel Saftig, 1984 in Siegen geboren, wohnhaft in München. Aktiv wurde er 2005 beim Corps Normannia-Vandalia. Dort hat er drei Chargen geführt, war 1. Vorortssprecher des WSC, stellv. Schatzmeister seiner AHV und ist derzeit Vorstandsvorsitzender des Corpshausvereins. Er ist Geschäftsführer einer international tätigen Unternehmensberatung und Inhaber eines Family Offices. Er lebt in München, ist verheiratet und hat einen Sohn. Dem vorhergehenden WVAC-Vorstand gehörte er bereits vier Jahre als Schriftführer an und war zuvor dessen Beirat.



**Ralph Merta, Dipl.-Kfm.**  
**Schriftführer im WVAC**

Ralph Merta, 1972 in Weinheim geboren, schloss das Studium der Betriebswirtschaftslehre als Diplom-Kaufmann ab. Seine Aktivenzeit verbrachte er in Mannheim beim Corps Hermunduria Leipzig - Mannheim und Heidelberg. Während der Aktivenzeit schlug er vier genügende Partien auf die Farben seines Corps und hatte alle drei Chargen inne. Ein Jahrzehnt hat er in den Jahren 2010–2019 sein Corps als AHV-Vorsitzender begleitet. Beruflich ist er als CFO im Private-Equity-Umfeld tätig. Privat lebt er in Berlin.



**Tobias Vaasen, MBA**  
**stv. Schriftführer im WVAC**

Tobias Vaasen, 1976 in Hannover geboren, ist Diplom-Sozialwissenschaftler und hält einen MBA der Krannert School of Management (USA). Aktiv wurde er 1998 beim Corps Saxonia Hannover sowie 2008 beim Corps Rheno-Nicaria zu Mannheim und Heidelberg. Er hat mehrere Chargen geführt und Partien gefochten. Beruflich ist er im Gesundheitswesen tätig. Privat lebt er in Hannover, ist verheiratet und hat zwei Kinder.



**Thomas Deckers, Dipl.-Kfm.,**  
**Dipl.-Volksw., StB Schatzmeister**

Thomas Deckers, 1964 in Düsseldorf geboren, machte nach einer zweijährigen Offiziersausbildung bei den Feldjägern eine Ausbildung bei einer Wirtschaftsprüfungs- und Steuerberatungsgesellschaft. Ab 1988 studierte er BWL in Köln und wurde beim Corps Franco-Guestphalia aktiv. Er war mehrfach Consenior und schlug vier ziehende Partien auf die Farben seines Corps. Nach dem Abschluss als Diplom-Kaufmann studierte er Volkswirtschaftslehre zum Diplom-Volkswirt. Seit 1994 ist er bei einer großen Wirtschaftsprüfungs- und Steuerberatungsgesellschaft tätig, seit 1999 als Steuerberater. Er lebt in Düsseldorf, ist verheiratet und Vater dreier Töchter. Das Amt des Schatzmeisters im WVAC bekleidet er bereits seit 2014.



## ONLINE-VORTRÄGE

### 28. April

Botschafter Dr. Götz Schmidt-Bremme Rhenaniae Bonn, Ständiger Vertreter Deutschlands bei den Vereinten Nationen und anderen Internationalen Organisationen in Wien, spricht über „Das multilaterale Geschäft eines Botschafters in Wien“, Donnerstag, 28. April, 19 Uhr

### 19. Mai

Heinz-Peter Meidinger, Vorsitzender des Lehrerverbandes: „Wie gut ist das deutsche Bildungssystem? Eine Bilanz nach zwei Jahren Corona!“, Donnerstag, 19. Mai, 19 Uhr

### 30. Juni

Ulrich Schrickel Alemanniae Karlsruhe, CEO der Brose-Gruppe, „Digitalisierung: Fluch oder Chance?“, Donnerstag, 30. Juni, 19 Uhr

ANMELDUNG UND DETAILINFOS ÜBER DEN QR-CODE



## CORPS MONTANIA

CORPSSUDENT SEIN IN LEOBEN

- Nachhaltig das Corpsleben gestalten
- Persönlicher Kontakt mit Lehrenden
- Gerne gesehen in der Stadt
- Vielfalt der Studienmöglichkeiten entdecken
- Integriert und gut betreut im Unileben

- 3 Minuten zur Montanuniversität Leoben
- 45 Minuten zu allen Universitäten in Graz

### TRADITION INNOVATION FASZINATION



Montanuniversität Leoben

Akad. Corps Montania zu Leoben | Jahnstraße 7 | A-8700 Leoben | Tel.: +43 (0)3842 / 43665 | info@corps-montania.at

## Krawatten und Socken von KRAWATTENDACKEL



Erhältlich mit Fuchs, Wildschwein, Hirsch, Dackel und Trecker in unserem Onlineshop unter:  
[www.krawattendackel.de](http://www.krawattendackel.de)

10%

Rabatt mit:  
CORPSIO



  Folge KRAWATTENDACKEL auf Facebook und Instagram!

## DER NEUE GESAMTAUSSCHUSS IM VAC

„Neu“ ist beim Gesamtausschuss (GA) des VAC nicht nur die personelle Zusammensetzung, sondern auch die Aufgaben, die Arbeitsweise und das Wahlverfahren. Der neue GA unterscheidet sich vom bisherigen GA insbesondere in folgenden Punkten:

1. Während der GA früher wie ein erweiterter Vorstand funktionierte, der in allen Fragen konsultiert wurde, arbeitet er jetzt wie ein Aufsichtsrat. Er beaufsichtigt die Tätigkeit des Vorstands und berät ihn. Bestimmte Geschäfte des VAC bedürfen der Zustimmung des GA.

2. Die GA-Mitglieder wurden bisher nach einem Regionalprinzip berufen, das nicht mehr zeitgemäß erschien. Nach einer Satzungsänderung des VAC im Jahr 2019 erfolgt die Wahl jetzt direkt durch die Mitgliederversammlung, den jährlich in Bad Kösen tagenden Abgeordnetenrat (AT), dem der GA verantwortlich ist.

3. Der GA, der früher aus zehn Mitgliedern und zehn Stellvertretern bestand, wurde

verkleinert. Er besteht jetzt nur noch aus sechs Mitgliedern (sowie zwei Ersatzmitgliedern, die im Bedarfsfall nachrücken). Damit wurde der GA – bei reduzierten Kosten – deutlich schlagkräftiger.

4. Die gewählten Mitglieder des GA sehen ihr Amt als echtes Ehrenamt. Sie werden daher auf das Geltendmachen von Reise- und Übernachtungskosten sowie anderer Spesen verzichten, um den Etat des VAC und somit die Beitragszahler nicht zu belasten.

Bei der ersten Direktwahl für den neuen GA waren 14 Kandidaten vorgeschlagen, die sich beim oAT im August 2021 in Bad Kösen persönlich vorstellten. Sie mussten im Rahmen ihrer Vorstellung auch über ihren Studienverlauf und Berufsweg berichten, um den Abgeordneten ein besseres Bild zu ermöglichen. Für die Wahl der AHV und AHSC entscheidend war dann allein die Zahl der Stimmen im Wahlverfahren. Gewählt wurden (in der Reihenfolge der Ergebnisse):

1. Dr. jur. Armin Frhr. v. Griesenbeck (Suevia München –

schwarzer Kreis, Franconia-Jena zu Regensburg – grüner Kreis), Rechtsanwalt in München und Chemnitz.

2. Prof. Dr. Sean Patrick Saßmannshausen (Saxonia Jena – roter Kreis), Professor für BWL und Entrepreneurship in Regensburg.

3. Prof. Dr. jur. Martin Dossmann (Guestphalia Bonn, Isaria, Rhenania Freiburg – blauer Kreis), Hauptgeschäftsführer Bauwirtschaft Rheinland-Pfalz a. D. in Mainz.

4. Dr. jur. Thomas Rieger (Borussia Bonn – weißer Kreis), Rechtsanwalt in Berlin.

5. Prof. Dr. rer. soc. oec. Dipl.-Inf. (Univ.) Bernhard Holaubek (Gothia – schwarzer Kreis, Österreich, Germania München im WSC), Professor für Informatik an der TH Rosenheim und Geschäftsführer der GBDI GmbH & Co. KG in München.

6. Dr. jur. Boris Lau (Hasso-Nassovia, Suevia Freiburg), Rechtsanwalt, Fachanwalt für Agrarrecht und Versicherungsrecht in Groß Grönau bei Lübeck.

Ersatzmitglieder: Dr. med. dent. Jürgen Kleinwechter (Rhenania Würzburg – grüner Kreis), Zahnarzt in Dittelbrunn bei Schweinfurt.

Dipl.-Ing. Stephan Weitzel (Saxonia Leipzig, Brunsviga, Suevia-Straßburg – schwarzer Kreis), Geschf. Ges. der PROtec GmbH in Bad Laasphe (Hessen).

Bei der konstituierenden virtuellen Konferenz des GA am 22. Januar 2022 wählte der GA aus seiner Mitte jeweils einstimmig v. Griesenbeck zum GA-Vorsitzenden und Saßmannshausen zum Stellvertreter.

Die erste Beratung galt dem Thema Corps-Akademie, in deren Beirat Saßmannshausen und Holaubek einstimmig entsandt wurden. In den Beirat des Vereins für corpsstudentische Geschichtsforschung (VfcG) wurde Dossmann einstimmig gewählt.

Um erforderliche Entscheidungen schneller und effizienter zu treffen, wird der GA künftig von der Möglichkeit von Videokonferenzen verstärkt Gebrauch machen. —

## VORSTELLUNG GESAMTAUSSCHUSS



Griesenbeck



Saßmannshausen



Dossmann



Holaubek



Lau



Rieger



Kleinwechter



Weitzel

### DR. JUR. ARMIN FRHR. GRIESENBECK VON GRIESENBACH UND HAHNREIT SUEVIAE MÜNCHEN, FRANCONIAE-JENA ZU REGENSBURG

Dr. von Griesenbeck ist seit Beginn des Jahres 2022 Vorsitzender des Gesamtausschusses. Er wurde 1961 in Frankfurt am Main geboren, legte in Regensburg sein Abitur ab und verließ die Bundeswehr als Leutnant der Reserve. Acceptation bei Suevia zunächst als Militärfuchs 1982, 1983 dann bei Franconia Jena. Er focht insgesamt neun ziehende Parteien und war sieben Jahre AHV der Suevia. Nach dem Studium in Regensburg, München und Kapstadt (Südafrika), dem ersten und zweiten juristischen Staatsexamen sowie einer Promotion zum Dr. jur. trat Griesenbeck 1990 in eine große deutsche Anwaltssozietät ein. Er ist seither als Rechtsanwalt und Partner mit Spezialisierung auf Bau- und Immobilienrecht tätig. Er hat 1990 das Büro in Chemnitz aufgebaut und war dort Standortleiter. Seit 2004 ist er Standortleiter in München und war von 2005 bis 2012 Mitglied im Managementausschuss der Sozietät. Griesenbeck ist verheiratet und Vater von zwei Töchtern.

### DIPL.-KFM. PROF. DR. RER. OEC. SEAN PATRICK SASSMANNSHAUSEN SAXONIAE JENA

Prof. Saßmannshausen, geboren 1971 in Irland und seit Anfang 2022 stellvertretender Vorsitzender des GA, leistete von 1992 bis 1994 Wehrdienst als Reserveoffiziersanwärter der Panzeraufklärungstruppe und seither zahlreiche Wehrübungen. Derzeit bekleidet er den Dienstgrad eines Oberstleutnants der Reserve. Studium der Betriebswirtschaftslehre in Jena, Erasmus-Aufenthalt in Odense und Promotion an der Bergischen Universität Wuppertal, wo er anschließend als wissenschaftlicher Mitarbeiter und Instituts-Geschäftsführer

IGIF Institut für Gründungs- und Innovationsforschung tätig war. Anschließend Vertretungsprofessur in Siegen und ab 2014 Professor für BWL und Entrepreneurship und Leiter des OTH Start-up Center an der OTH Regensburg sowie diverse internationale Gastprofessuren. Saßmannshausen bekleidet zahlreiche Ehrenämter. Seit 2008 AHV der Saxonia und seit 2015 Mitglied im Beirat (Gutachterausschuss) des Vereins Alter Corpsstudenten. Träger der Klinggräff-Medaille.

### PROF. DR. JUR. MARTIN DOSSMANN GUESTPHALIAE BONN, ISARIAE, RHENANIAE FREIBURG

Prof. Dossmann, geboren 1954 in Iserlohn, studierte zunächst Architektur in Hannover und schloss als Diplom-Ingenieur ab. Im Anschluss Studium der Rechtswissenschaften in Bonn, München und Freiburg. Promotion in Münster. Nach anfänglicher Tätigkeit als Rechtsanwalt war Dossmann unter anderem Leiter der Rechtsabteilung im Hauptverband der Bauindustrie sowie Geschäftsführer und Hauptgeschäftsführer verschiedener Verbände, etwa der Bauwirtschaft Rheinland-Pfalz. Seit 2009 Honorarprofessor an der Hochschule Mainz. Er war mehrere Jahre stellvertretender Vorsitzender des AHV der Rhenania Freiburg sowie 2019 Vorsitzender des AHSC zu Mainz. Dossmann ist verheiratet und Vater zweier Töchter.

### PROF. DR. DIPL.-INF. BERNHARD HOLAUBEK GOTHIAE INNSBRUCK, FR. GERMANIAE MÜNCHEN

1967 in Tirol geboren, studierte Prof. Holaubek in München Informatik und in Innsbruck BWL, wo er mit Auszeichnung an der Fakultät für Wirtschaftsinformatik promovierte. Während seiner Aktivenzeit bei Germania München (WSC) und Gothia Innsbruck bekleidete er mehrfach alle Chargen und focht 17 ziehende

Partien. 1990 Gründung der Gesellschaft für betriebliche Daten- und Informationstechnik mbH, wo er seither Geschäftsführender Gesellschafter ist. Ab 2001 Professor für Informatik an der Technischen Hochschule Rosenheim. Holaubek war rund 18 Jahre AHV der Gothia und ist Träger der Klinggräff-Medaille. Er ist verheiratet und Vater zweier Töchter.

### DR. JUR. BORIS LAU HASSO-NASSOVIAE, SUEVIAE FREIBURG

Nach dem Abitur an der Lauenburgischen Gelehrtenschule in Ratzeburg studierte der 1967 geborene Lau Rechtswissenschaften in Marburg und Freiburg. Promotion und anschließend wissenschaftlicher Mitarbeiter in Hamburg. Seit 1997 selbstständiger Rechtsanwalt und Fachanwalt für Agrarrecht und Versicherungsrecht in Gr. Grönau. Bei Hasso-Nassovia ist er seit 2011 Vorsitzender der Corpskommission und seit 2005 Gaugraf im Gau Hamburg/Schleswig-Holstein. Zudem ist Lau seit 2011 Vorsitzender des AHSC Lübeck. Er ist verheiratet und hat drei Töchter.

### DR. JUR. THOMAS RIEGER BORUSSIAE BONN

Geboren 1959 in Aachen. 1979 bis 1986 Jura- und Geschichtsstudium in Bonn, Wien und München. 1979 bei Borussia acceptiert. Nach dem Referendariat in Berlin und anschließender Promotion und Assistenz an der Universität Köln seit 1993 als Rechtsanwalt mit Schwerpunkt Gesellschaftsrecht/M&A bei einer großen Anwaltssozietät in Berlin tätig. Rieger ist verheiratet und Vater einer Tochter sowie zweier Söhne, die beide ebenfalls dem Corps Borussia Bonn angehören. Mitglied im GA seit 2022.

### DR. MED. DENT. JÜRGEN KLEINWECHTER RHENANIAE WÜRZBURG

Dr. Kleinwechter, seit 2022 Ersatzmitglied des GA, wurde 1959 in Ratingen geboren und studierte in Würzburg Zahnmedizin, wo er auch approbiert wurde. Anschließend Promotion und Assistenzarztzeit in Bad Kissingen. Seit 1988 niedergelassener Zahnarzt in eigener Praxis in Dittelbrunn bei Schweinfurt. Nebenberuflich gibt Kleinwechter sein Know-how an angehende Zahnmedizinische Fachangestellte als Fachkundeführer an einer Berufsschule weiter. Er ist seit 2013 Vorsitzender seines Altherrenverbandes und Mitglied des AHSC Schweinfurt. Kleinwechter ist verheiratet und Vater von vier Kindern.

### DIPL.-ING. STEPHAN P. WEITZEL SAXONIAE LEIPZIG, BRUNSVIGAE GÖTTINGEN, SUEVIAE-STRASSBURG ZU MARBURG

Geboren 1953 in Kassel. Seit Anfang 2022 Ersatzmitglied des GA. Maschinenbaustudium und Abschluss als Diplom-Ingenieur. Weitzel focht elf Parteien und bekleidete in seinen Corps zahlreiche Funktionen, unter anderem Vorsitzender bei Saxonia und Brunsviga. Seit Eintritt in das Berufsleben 1980 unterschiedliche Positionen als Anwendungingenieur, Prokurist und Geschäftsführer, davon 13 Jahre Chairman EJOT China. Aktuell unter anderem Obmann Deutscher Schraubenverband und Obmann DIN-/ISO, Geschäftsführer von PROtec GmbH und EJOT sowie verschiedene Dozenten- und Aufsichtsratsaktivitäten. Weitzel diente bis 2013 zuletzt im Range eines Oberstleutnants der Reserve. Er ist verheiratet und hat drei Kinder.

## Das Online-Zuhause für Ihren Corps-Alltag

Ihr gesamtes Corps dabei, auch im Wohnzimmer

Über 40 Corps sind bereits komplett integriert und damit in diesem Jahrtausend angekommen

Corpshaus 2.0 | [www.corpshaus2.de](http://www.corpshaus2.de)

Verwalten

Organisieren

Informieren

Vernetzen



## SOFORTHILFE

Um Flüchtlingen aus der Ukraine eine Unterkunft zu bieten, krepeln drei Jenenser Franken die Ärmel hoch



Krause und Bauernfeind (beide Franconia-Jena zu Regensburg) im rasch aufgebauten Büro der Unterkunft

Es sind Bilder, wie wir sie mitten in Europa zuletzt in den 1990er-Jahren gesehen haben: Frauen, Kinder und alte Menschen versuchen, ihre Heimat und damit den Kriegsschauplatz zu verlassen, um im westlichen Europa in Sicherheit zu kommen. Bereits wenige Tage nach Kriegsbeginn sollen sich in Polen und Ungarn jeweils über eine Million Kriegsflüchtlinge aufgehalten haben. Während die hiesigen Behörden nur schleppend reagieren, haben drei Jenenser Franken die Ärmel hochgekrepelt: Karl-Friedrich Krause, der eigentlich die Galerie Art-Affair in Regensburg führt, Hagen Kahmann, Geschäftsführer der Kauri CAB Group, und Luca Bauernfeind, Partner bei Kauri CAB, haben sich nachts um 2 Uhr entschlossen, schnell zu helfen und auf freistehenden Büroflächen in Berlin-Spandau eine Unterkunft für Kriegsflüchtlinge einzurichten. Bereits am nächsten Morgen um 8 Uhr begannen sie mit den Möbeleinkäufen und den Einrichtungsmaßnahmen. Keine 24 Stunden nach dem Telefonat konnten die ersten

Ukrainer aufgenommen werden. Ausgerichtet werden soll die Unterkunft auf bis zu 80 Frauen und Kinder. Zum Zeitpunkt, als CORPS vor Ort war, keine 72 Stunden nach Beginn der Arbeiten, waren bereits rund 40 Personen dort. „Wir wollen hier vor allem eine Drehscheibe bieten. Viele Familien, die in Berlin ankommen, wissen nicht wohin und würden erst einmal am Bahnhof die Nacht verbringen. Hier sollen sie erst einmal zur Ruhe kommen können und dann weitere Entscheidungen treffen. Manche machen sich schon nach einer Nacht wieder auf den Weg, andere bleiben länger. Hier wollen wir neben Unterkunft und Mahlzeiten auch dabei helfen, mit den Behörden zurechtzukommen“, so Krause, der schätzt, dass mindestens zehn Prozent der Bevölkerung die Ukraine verlassen werden. Neben viel Arbeit und wenig Schlaf haben die drei Jenenser Franken rund 100.000 Euro in Material und Handwerker investiert. Aber es gibt noch viel zu tun. Deshalb verknüpft Krause den Besuch mit einer Bitte: „Wir brauchen dringend noch Unterstützung – und zwar

auf allen Ebenen: Handwerker, Buchhaltung, Unterstützung im Management, Kinderbetreuung, aber auch Kaffeemaschinen, Wäschespinnen, einen Beamer, IT-Ausrüstung et cetera. All das benötigen wir. Vielleicht

finden sich ja auch unter den Berliner Alten Herren und ihren Familien Helfer, die hier mit anpacken können.“

Kontakt zu direkt unter: [management@wowi-hilft.de](mailto:management@wowi-hilft.de)



**Studimed vermittelt Studienplätze in den Studiengängen Human-Zahn- und Tiermedizin.**

Mögliche Studienorte sind beispielsweise Bratislava, Varna, Pécs, Krems, oder Vilnius.

- Ohne NC und Wartezeit
- Vermittlung des Studienplatzes & Betreuung vor Ort.
- Kostenloser 1-Monats-Vorbereitungskurs
- Studium auf Deutsch oder Englisch
- Sonderkonditionen für Corpsstudenten

[www.studimed.de](http://www.studimed.de)



—Anzeige—

### Mützenbestellung

Unser Mützenmacher hat die notwendigen Angaben für alle Corps gespeichert. Bei Bestellungen bitte nur Corpsnamen und gewünschte Kopfgröße angeben.

[www.maeser-couleur.de](http://www.maeser-couleur.de)



KORPORATIONSBEDARF  
WOLFHARD MAESER

**Herzlichen Gruß zuvor!  
Bestellen oder reparieren Sie  
jetzt ein Deckelgemäß bei uns!**

**Handgefertigte Qualität**  
Unsere Deckelgemäße/ Deckelschoppen werden handgefertigt. Gravur, Scharniere, Wappen – alles aus Deutschland und mit langjähriger Erfahrung zu einem Stück Trink-Tradition zusammengesetzt. Was für ein schöneres Andenken oder Geschenk könnte man jemanden machen?

**Individuell und für die Ewigkeit**  
Jedes Gemäß ist ein Unikat!

**Direkter und unkomplizierter Kontakt**  
Die Keramik Rheinsberg GmbH betreibt seit über 100 Jahren das Geschäft für individuelle und handgefertigte Produkte. Wir lassen unsere Kunden nicht alleine und versuchen auch Extrawünsche möglich zu machen. Sprechen Sie uns einfach an!

**Reparatur**  
Wir bieten für jedes Deckelgemäß einen Reparatur-Service an! Ob Glas, Scharnier oder sogar Zinnplättchen, wir bekommen das wieder hin! Schreiben Sie uns gerne an!

Anfragen und Bestellungen auf:  
  
[bestellungen@deckelpott.de](mailto:bestellungen@deckelpott.de)  
[www.deckelpott.de](http://www.deckelpott.de)



**recruit IT**  
consulting

## Sie suchen die besten IT-Experten und -Führungskräfte für Ihr Unternehmen?

**Dann sind Sie bei uns richtig!**

Unser engagiertes IT-Recruiting-Team verfügt über langjährige und profunde Erfahrung in der Vermittlung hochkarätiger IT-Spezialisten und –Führungskräfte für Unternehmen jeder Größe.

Dank unserer professionellen Unterstützung wurden bereits mehrere hundert Vakanzen erfolgreich neu besetzt. Unser ausgesprochen umfangreiches Netzwerk sowie unser tiefgehendes Branchen-Know-how sichern Ihnen den entscheidenden Vorsprung bei der Rekrutierung der besten Spezialisten und Führungskräfte aus dem IT-Bereich.

### Sprechen Sie uns an!

Ihr Ansprechpartner: Michael Kulinski Bavariae München  
Tel.: 0179 4238116 • E-Mail: [Michael.Kulinski@recruitIT-Consulting.de](mailto:Michael.Kulinski@recruitIT-Consulting.de) • [www.recruitIT-Consulting.de](http://www.recruitIT-Consulting.de)

# VALMED

INSTITUT FÜR PRAXISBEWERTUNG

#### Gutachten

- Praxisbewertung / Unternehmensbewertung
- Schiedsgutachten
- Zugewinnausgleich
- Betriebsunterbrechung
- Verdienstaufschaden

#### Beratung im Gesundheitswesen

- Praxiskauf / Praxisverkauf
- Praxis- und (Z)MVZ-Gründung
- Controlling & QM
- (Tele-)Radiologie & KI

#### Radiologe/in gesucht

- Einstieg als Gesellschafter/in in ein hervorragend geführtes Radiologie-MVZ in 2023
- Geräte: 2x 3T und 2x 1,5T MRT; 64Z CT; Mammomat; kein Investitionsstau
- Gewinnanteil ca. 1.1 Mio. € p.a.

Öffentlich bestellte und vereidigte Sachverständige für die Bewertung von Arztpraxen, Unternehmen und Praxen im Gesundheitswesen, Betriebsanalysen und Betriebsunterbrechungsschäden

Ihr Ansprechpartner: Peter Goldbach  
[goldbach@valmed.de](mailto:goldbach@valmed.de)

Ratisboniae Ulm & Transrhenaniae München  
+49 (0)89 820 857 30

[www.valmed.de](http://www.valmed.de)



## CORPS DELTA AACHEN IM SPIEGEL DER VERGANGENEN 150 JAHRE

Schon früh bildeten sich an der 1863 gegründeten „Rheinisch-Westfälischen Polytechnischen Schule“ in Aachen Vereine und Verbindungen. Nach einem Aufruf am Schwarzen Brett schlossen sich Studenten des Staatsbau-fachs zusammen, trafen sich am Abend des 4. November 1871 im Restaurant Alt-Bayern und beschlossen die Bildung eines „Akademischen Vereins“ – die Geburtsstunde von Delta. Als Symbol wurde das Dreieck gewählt. Schon drei Wochen nach dieser Gründung wurden dem Rektor die Statuten vorgelegt. Bemerkenswert ist, dass das Tragen von Couleur erst ab 1898 praktiziert wurde, es galt aber das „Prinzip der unbedingten Satisfaktion mit der Waffe“.

1889 gab es den ersten Mensurtag und regelmäßige Paukstunden, deren Teilnahme für alle Aktiven obligatorisch war. Obwohl der Zweikampf mit tödlichen Waffen verboten war, gab es dennoch hin und wieder Säbelpartien. Als dabei einmal die Polizei erschien, wurden einige Teilnehmer verhaftet und zu drei Monaten Festungshaft verurteilt. Diese verlief offenbar ziemlich milde, es wurde, wie berichtet wird, dort „mordsmässig geöffnet“.

1902 wurde beschlossen, den Namen in „Corps“ zu ändern und weiß-rot-gold als Farben zu wählen. 1903 sah man auch die Notwendigkeit, sich einem größeren Verband anzuschließen, dem WSC. Der WSC hatte sich 1863 als Verband der Corps an den Technischen Hochschulen gebildet.

Zum Beginn des Ersten Weltkriegs wurden fast alle Deltaner eingezogen oder meldeten sich freiwillig. Während des Kriegs wurden Briefe ausgetauscht, in denen wechselseitig über das Geschehen berichtet wurde. Im Krieg sind 13 Corpsbrüder gefallen. 1919 wurde das Corpshaus in der Turmstraße 38 vom belgischen Militär besetzt. In Aachen konnten wegen der feindseligen Einstellung der Belgier keine Messuren stattfinden – die Engländer im Raum Köln ließen es aber aus sportlichem Interesse zu. 1920 wurde das Haus wieder verfügbar; allerdings mit erheblichem Renovierungsaufwand. Die Besatzung und die Inflation bereiteten dem Einzelnen und dem Corps manche Schwierigkeiten. Anfang 1924 normalisierten sich die Verhältnisse. Zu einigen Corps wurden engere Beziehungen aufgenommen:

Teutonia Stuttgart, Montania Clausthal, Bavaria Karlsruhe, Thuringia Dresden. Den schlagenden Verbindungen gegenüber war die öffentliche Meinung überwiegend ablehnend, oft beeinflusst durch die katholische Kirche und die nicht in Verbindungen organisierten Studenten, die sogenannte Wildenschaft.

Gleichwohl nahm am Stiftungsfest 1928 auch der Rektor teil – hierbei wurde unser Corpsbruder Hugo Junkers Ehrenbürger der Stadt Aachen und Ehrensator der TH Aachen. Hugo Junkers war Eigentümer der Junkers Motorenbau GmbH und Junkers Flugzeugwerke AG.

1933 brachen neue Zeiten an: Unser Fechten wurde im Rahmen des „Wehrsports“ ausgeübt. Ein Gesetz vom Mai 1933 forderte, dass die Deltaner in NS-Organisationen eintreten sollten. Eine demokratische Struktur der Vereinigungen war nicht erwünscht. Der Name Corps wurde nun in „Kameradschaft“ geändert und das Corpshaus in „Kameradschaftshaus“. Im Rahmen der allseits geforderten Wehrrüchtigung wurde intensiv Frühspor betrieben; es konnten auch

Messuren gefochten werden. Da der „Reichsjugendführer“ festlegte, dass die Erziehung der Studenten nur noch in reinen Kameradschaften erfolgen dürfe, wurde auf dem AHC am 21. Dezember 1935 beschlossen, das Corps Delta aufzulösen. Der Name lautete jetzt „Kameradschaft Mehler“. Die Altherrenschaft des Delta und der Verein Deltahaus blieben aber erhalten.

Mit Beginn des Zweiten Weltkriegs im September 1939 werden viele Deltaner eingezogen oder melden sich freiwillig. Briefe über das wechselseitige Ergehen bilden eine wichtige Klammer. Ab Mai 1943 werden die Briefe zensuriert. Im Sommersemester 1944 wurde der Lehrbetrieb der TH Aachen, soweit überhaupt noch möglich, in den niederländischen Grenzgebiet ausgelagert. Bei dem schweren Bombenangriff auf Aachen am 27./28. Mai 1944 wurde auch das Deltahaus zerstört. Nachdem die Alliierten die deutsche Grenze überschritten hatten, kapitulierten die deutschen Truppen in Aachen im Oktober 1944. Im Krieg sind 32 Deltaner gefallen oder an den Kriegsfolgen gestorben.

Das Sommersemester 1946 endet im Oktober. Eine Kommission soll feststellen, welche Mitglieder der Kameradschaft als zum Corps Delta (das es ja noch nicht wieder gab) gehörig anzusehen sind. Am 11. Dezember 1948 findet wieder in alter Form eine Weihnachtskneipe statt. Es wird die „Akademische Vereinigung Pyramide“ gegründet. In aller Stille werden dabei Chargen, Biercomment, Fuchsenstall und Convente eingeführt. Die alten Farben dürfen getragen werden, und das Prinzip der unbedingten Satisfaktion wird bestätigt.

Im Oktober 1949 wird bei einer WSC-Tagung die Wiedererrichtung des WVAC beschlossen. Es folgen nun heftige Auseinandersetzungen über die „unbedingte Satisfaktion mit der Waffe“ und die Bestimmungsmensur als Voraussetzung für die Aufnahme von Mitgliedern. AH Kühnemann diskutierte dies mit Herrn Weizsäcker, dem Vorsitzenden des WVAC. Diese Auseinandersetzung erstreckte sich über mehrere Jahre.

Auf dem Stiftungsfest am 28./29. Juni 1951 wird die Wiederauferstehung des Delta gefeiert. Die unter Druck der Nationalsozialisten im Jahr 1935 erfolgte Auflösung wird widerrufen und offiziell der Name Corps Delta festgelegt.

Am 11. März 1952 findet in Honrath der erste Mensurtag statt. Die Forderung des WSC, nur den AH das dreifarbige Band zu geben oder zu überlassen, die trotz Kriegsteilnahme eine Mensur fechten (§ 800 – Anlage 7), führt zu einer Zerreißprobe bei Delta. Da bei Nichtbefolgung dieser Forderung Delta aus dem WSC ausscheiden müsste, werden die betroffenen 26 Corpsbrüder gebeten, der WSC-Forderung zu folgen. Einige tun das, andere nicht. Für den Vorsitzenden der AHV und viele andere im Corps kommt aber für diesen Fall ein

Entzug des Bandes nicht infrage. Der Vorsitzende der AHV, AH Roeder, verbindet hiermit die Vertrauensfrage. Einige Corpsbrüder erklären sich schließlich bereit, eine Mensur zu fechten (als Frist war der 30. Juni 1956 gesetzt). Alles in allem kein befriedigendes Ergebnis. Im Jahr 1966 wird auf Beschluss des WSC allen Betroffenen das Band gegeben, und 1970 beschließt der WSC, dass diese Frage ganz in der Entscheidung des jeweiligen CC liegen soll. Damit war diese Angelegenheit nach fast 20 Jahren erledigt.

Für das Jahr 1962/63 übernimmt der Aachener SC den Vorort im WSC mit den Deltanern Jost Gehrhardt und Peter Woernle an der Spitze.

Von September 2008 bis September 2009 stellt Aachen wieder den Vorort im WSC. Vorortssprecher sind die Corpsbrüder Kevin Münch und Stephan Thönes sowie Sebastian Contzen vom Corps Montania. Schwerpunkt ihrer Arbeit war unter anderem ein neuer Kartellvertrag mit dem Kösenener SC-Verband. Schon neun Jahre später wurde Aachen wieder Vorort für die Jahre 2017/2018. Vorortssprecher waren diesmal die Corpsbrüder Christian Dertmann und Alexander Gabriel sowie Fabian Klute vom Corps Franconia Fribergensis, die ihre Aufgaben ebenso hervorragend erfüllt haben.

Im Rahmen eines Festkommerses im Ballsaal des alten Kurhauses in Aachen wurde am 5. November 2021 die Gründung des Corps Delta vor genau 150 Jahren + 1 Tag unter strikter Einhaltung der 3G-Regeln festlich begangen. Der Senior begrüßte den Vorort des WSC aus Karlsruhe, den SC zu Aachen, den AHSC zu Aachen, Vertreter aller Aachener und befreundeter Corps sowie die zahlreichen eigenen Corpsbrüder. Direkt im Anschluss an die Begrüßung wurde der Festkommers mit einem donnernden Salamander eröffnet.

Den Festvortrag hielt Univ.-Prof. Dr.-Ing. Dipl.-Wirt.-Ing. Günther Schuh unter dem Titel „Rolle der RWTH und der Ingenieurwissenschaften gestern und heute – Relevanz und Nachhaltigkeit“. Nach der Rede erhob sich die Festcorona mit über 140 Teilnehmern und bedankte sich mit langanhaltendem Beifall für den festselnden und zukunftsweisenden Vortrag.

In einer weiteren Rede ließ der 90-jährige EB Gerhard Schneider die vergangenen 150 Jahre des Corps Delta, von denen er die letzten 70 Jahre aktiv mitgeprägt hat, kurzweilig Revue passieren.

Beliebte Studentenlieder lockerten die Stimmung auf, wobei die musikalische Begleitung durch das Blasorchester Aachen-Haaren unter Leitung einer Kapellmeisterin dem Ge-

sang in Tempo und Akustik den rechten Schliff verlieh.

Zwischen den Strophen wurden Grußworte vom Vorortssprecher des WSC, dem des SC zu Aachen sowie von weiteren Gastrednern befreundeter Corps ausgesprochen. Auch gab es bei der vorzüglichen Bierversorgung ausreichend Zeit und Gelegenheit, sich einander zuzuprosten und gemeinsam zu feiern.

Mit „So pünktlich zur Sekunde ...“, der Farbenstrophe und einem dritten Salamander endete ein mitreißender Festkommers, der dem Wahlspruch der Deltaner: „Ernst mit Lust gepaart, heißt bei uns Studentenart!“ gerecht wurde.

Anschließend wurde auf dem Deltahaus in der Hainbuchenstraße 23 bis in die frühen Morgenstunden gefeiert. —

*Gerhard Schneider, Jörn Richnow Delta*



*Schreiben Sie?*

Seit 1976 verlegen wir  
Romane · Lyrik · Anthologien  
Sachbücher · Wissenschaften

Wir freuen uns  
auf Ihr Manuskript!

Haag + Herchen GmbH

Schwarzwaldstr. 23 | 63454 Hanau  
Telefon 06181 / 520 670-0 · Fax 06181 / 520 670-40  
verlag@haagundherchen.de  
www.haagundherchen.de



## VACW BAL PARÉ IN WIESBADEN Großer Corpsstudentischer Gesellschaftsabend im Herbst 2022

Wenn nicht in der Weltkurstadt Wiesbaden, wo dann? In Deutschland gibt es wohl kaum einen anderen Ort mit einer solch jahrhundertealten Ballkultur. Die Vereinigung Alter Corpsstudenten Wiesbaden (VACW) hat es sich auf die Fahne geschrieben, diese alte Tradition wiederzubeleben, und dazu bereits einen mutigen Schritt getätigt. Im Oktober 2019 fand der „Erste Große Corpsstudentische Gesellschaftsabend Rhein-Main“ im begehrten Ambiente des Domizils der Casino-Gesellschaft statt, prachtvoll ausgestaltet im Stil des Historismus.

Die Casino-Gesellschaft Wiesbaden zählt zu den ältesten bürgerlichen Vereinigungen der Stadt. Ihre Wurzeln führen zurück in die nassauische Zeit zu Beginn des 19. Jahrhunderts: Herzog Friedrich August von Nassau genehmigte 1816 die Gründung der Gesellschaft „zum Zwecke der Durchführung geselliger, wissenschaftlicher und kultureller Veranstaltungen“. Damals begehrte das aufstrebende Bürgertum nach intellektuellem Austausch, und so startete die Bürgervereinigung zunächst mit Lesezirkeln. Doch schon bald gesellte sich die Sehnsucht nach mehr Amusement dazu. Zur

gleichen Zeit kam aus Italien die Mode von dem guten Leben in den „Casini“, den Landhäusern des Adels unserer südlichen Nachbarn. Ein „Casino“ war damals der begehrte Schauplatz für nobel ausgestattete Treffen unter Freunden. So entstanden vor knapp 200 Jahren sogenannte Casino-Gesellschaften in ganz Europa. Anders, als man vielleicht vermuten könnte, hat die traditionsreiche Gesellschaft daher nichts mit dem populären Wiesbadener Spielcasino zu tun.

Bereits der erste Corpsstudentische Gesellschaftsabend im Jahr 2019 war ein mutiger Vorstoß mit erheblichen finanziellen Unwägbarkeiten. Doch die Herren der VACW mit ihrem Vorsitzenden Dr. Hermann Stübler Alemanniae Kiel gingen das Wagnis – auch mithilfe ihrer Sponsoren aus eigenen Reihen – trotzdem ein. Der Mut wurde belohnt, die Initiative dankbar aufgenommen und ein Erfolg. Der festliche Gesellschaftsabend konnte Gäste, aktive Corpsstudenten und Alte Herren mit ihren Damen aus ganz Deutschland begrüßen.

Das war vor mehr als zwei Jahren. Vieles ist seitdem geschehen, aber die Sehnsucht nach entspanntem Zusammensein ist in Zeiten von „Social

Distancing“ und verstörenden Slogans wie „Nähe durch Distanz“ größer denn je. Ballveranstaltungen erleben in diesen Jahren landauf, landab einen dramatischen Niedergang. Kosten und Risiken sind zu groß geworden. Auch aus diesen Gründen sind die Alten Herren der VACW im „Aktiven“-Unruhestand entschlossen: „Jetzt erst recht!“ Sie wagen es erneut, denn die Freude am temperamentvollen Tanz, gut gelaunten freundschaftlichen Zusammensein und animierenden Austausch ist stärker denn je. Inzwischen ist die Entscheidung gefallen: Es soll nicht beim ersten Versuch bleiben. Die VACW möchte eine corpsstudentische Balltradition in zweijährigem Abstand neu begründen. Das Festkomitee unter der Doppelspitze der beiden Vorständler Dr. Hermann Stübler Alemanniae Kiel und Volker Till Rhenaniae Darmstadt hat die Erfahrungen vom letzten Ball ausgewertet und wird beim nächsten großen Gesellschaftsabend mit einigen Überraschungen aufwarten. Das fängt schon an mit dem beziehungsreichen Motto: „Bal paré“, das auf die wechselhafte Geschichte der Kurbälle in Wiesbaden Bezug nimmt.

Seit ziemlich genau 200

Jahren erfreuen sich Bälle im Kurbetrieb großer Beliebtheit. Doch ähnlich wie die Casino-Gesellschaft kein Spielcasino betreibt, so war und ist auch das Kurhaus nie ein „Haus zum Kuren“ gewesen, sondern ein „Conversationshaus“ – ein Gebäude für den geselligen Verkehr und für das Amusement.

Anfang des 19. Jahrhunderts waren Tanzveranstaltungen eine häufige Belustigung in den großen Sälen der Stadt – zunächst ganz ohne Exklusivität. Im Jahr 1812 zahlten die die Vergnügung suchenden Gäste für ein Abonnement von 14 Bällen 7 Gulden; das entspricht heute etwa einem Gegenwert von 70 Euro. Der Frankfurter Pfarrer Anton Kirchner berichtet aus dieser Zeit: „Abends um 9 Uhr wird während dem Laufe der Kurzeit Ball gegeben. Kaum erschallt die Musik, so hüpf, wagt und schleift die junge Welt unter dem blendenden Scheine der Lampen bis zum Anbruch des Tages.“ Die Ärzte sprachen sich jedoch häufig gegen die Tanzlust aus, zum Beispiel warnte der bekannte Augsburger Medizinalrat und Badearzt Johann Evangelist Wetzler 1822 vor den „schädlichen Bällen“. Im großen Saal herrsche „ein solches Gedränge

und eine solche Hitze, dass es nicht selten Ohnmächtige gibt“. Im Jahr 1838 führte der französische Spielbankpächter Antoine Chabert als ergänzende Neuerung die sogenannten Reunions dansantes ein. Zu dieser mondänen Festlichkeit hatten auf besondere Einladung nur die gebildeten Schichten, die sogenannte haute volée, Zutritt. Dazu gehörten damals Adlige, Akademiker, höhere Beamte, Offiziere und Geschäftsleute. Man wollte unter sich sein und war bereit, dafür auch ein anspruchsvolles Eintrittsgeld zu zahlen. Diese exklusive Variante der Wiesbadener Bälle erwies sich schnell als Erfolgsgeschichte. Andere Kurorte im Lande kopierten die Reunions dansantes so zahlreich, dass ihr nobler Ruf verblasste. In dieser Situation entschied sich der charismatische Kurdirektor Hey'l 1874 dafür, in Wiesbaden den Terminus „Bal paré“ einzuführen. Diese schöne, heute leider etwas verloren gegangene Redewendung steht für „Prunkball“ oder auch „festlicher Ball“. Populär wurde der Begriff in der Nachkriegszeit durch ein Chanson Hildegard Knefs.

Ebenso wie 2019 wird auch beim Bal paré 2022 eine festliche Garderobe so selbstverständlich sein wie eine renommierte Band mit Erfahrungen auf großer Bühne, einem facettenreichen Repertoire und vor allem mit der Freude der Gäste am Schwung auf der Tanzfläche. So weit die Liebe zur Tradition. Darüber hinaus wird der VACW-Ball 2022 aber auch selbstbewusst eigene und zeitgemäße Akzente setzen.

Die Organisatoren warten zusätzlich mit einem erlesenen Festessen auf, überraschen mit burlusken Intermezzi und einer professionellen, ja prominenten Moderation, welche die Gäste zwanglos durch den Abend begleiten wird.

Man darf gespannt sein, ob das mutige Experiment gelingen wird. Neugierig geworden auf den Zweiten Großen Corpsstudentischen Gesellschaftsabend am Samstag, dem 22. Oktober 2022? Anmeldungen unter: [volker.till@t-online.de](mailto:volker.till@t-online.de)

Monika Kirschner

Für historisches Material und Anregungen geht Dank an den Wiesbadener Stadtgeschichtsforscher Dr. Dr. Bernd Neese. \_\_\_\_\_



Im Buchhandel und deutschlandweit portofrei auf [www.morischen-shop.de](http://www.morischen-shop.de)

MORISKEN  
VERLAG MÜNCHEN

## Comic

BY PHRITTENBUDE



# STIFTUNGSFEST FRANCONIA-JENA ZU REGENSBURG

Vom 24. bis 25. September 2021 fand das 200. Stiftungsfest der Franconia-Jena zu Regensburg statt.

Nicht nur der Anlass an sich, sondern auch die SARS-CoV-2-Pandemiesituation mit ständig wechselnden behördlichen Reglementierungen haben dieses Stiftungsfest zu einer besonderen Feier und Herausforderung werden lassen.

Erste Planungen begannen bereits kurz nach dem 196. Stiftungstag im Februar 2017 mit der Zusammenstellung eines Stiftungsfestkomitees. In den nächsten Jahren wurden die Ideen zu geeigneten Räumlichkeiten für Begrüßungsabend, Versammlungen, Kommers und Ball in Regensburg sowie Ausflugsziele in der Umgebung gesammelt – und zum Teil auch wieder verworfen. Einladungen und Abläufe großer Stiftungsfeste anderer Corps in den vergangenen Jahren gaben weitere Anregungen.

Zwei Jahre vor dem Stiftungsfest war die Auswahl der Räumlichkeiten konkret und sollte im Nachgang zum 199. Stiftungstag im Januar 2020 endgültig festgelegt werden. Ab diesem Zeitpunkt änderte sich alles! Die Infektionszahlen mit SARS-CoV-2 schnellten in die Höhe; es folgte der erste, nicht nur bayernweite Lockdown am 20. März 2020. Von diesem Datum an musste

der AH-Vorstand entweder auf die staatlichen Vorgaben reagieren oder antizipieren, wie die Entwicklungen in den folgenden Monaten verlaufen würden. Das 199. Stiftungsfest im Mai 2020 und die traditionelle, stets sehr gut besuchte Weihnachtskneipe mussten abgesagt werden.

Bereits im August 2020 erging ein Rundschreiben an alle Corpsbrüder, dass das 200. Stiftungsfest vom Mai 2021 auf den September 2021 verlegt wird. Diesem Entschluss lag die damals noch optimistische Überlegung zugrunde, dass bis zum Spätsommer 2021 genügend Menschen geimpft sein würden. Der 200. Stiftungstag im Januar 2021 fand erstmals in der Geschichte des Corps virtuell statt. In den folgenden Monaten engagierten sich vor allem die Corpsbrüder am Ort intensiv bei der Gestaltung des zu diesem Zeitpunkt noch in seinem vollen Umfang geplanten Stiftungsfestes.

Als im Juli 2021 trotz der abflauenden Inzidenzzahlen klar wurde, dass die Durchimpfungsrate nicht ausreichen würde, sagte der AH-Vorstand den Kommers und den Ball sowie die Ausfahrt ab und reduzierte das Stiftungsfest auf die AH-Versammlung, GrFCC, Begrüßungsabend, Festakt

und ein festliches Abendessen. Alle Veranstaltungen fanden nicht auf dem Corpshaus statt, sondern in einer gegenüber dem Corpshaus gelegenen größeren Räumlichkeit im Stadtpark, die es uns erlaubte, die Corona-Regeln einzuhalten. Der Festakt konnte wie geplant im Theater Regensburg belassen werden.

Bei allen Veranstaltungen wurden die Teilnehmer registriert und auf ihren Impfstatus überprüft. Die Betreiber des Theaters Regensburg forderten zudem auch das Aufsetzen von Schutzmasken für alle Teilnehmer. Vom AH-Vorstand engagierte Hilfskräfte führten die Einlasskontrollen durch. Alle Corpsbrüder, Gäste und Begleitungen hielten sich diszipliniert an die Vorgaben. Die Vorsicht hat sich bewährt: Niemand hat sich auf dem Stiftungsfest mit Corona infiziert.

Die Folge des reduzierten Programms war eine Komprimierung des 200. Stiftungsfests auf zwei Tage. AH-Versammlung und GrFCC begannen erst am Mittag des 24. September 2021, sodass die Corpsbrüder am Morgen anreisen konnten; in harmonischer Atmosphäre wurde nach zehn Jahren ein neuer AH-Vorstand gewählt, und unser Corpsbruder Jörg Wiesner in Anerkennung seiner jahrzehntelangen Verdienste um das Corps zum Ehrenmitglied ernannt. Der Tag endete mit dem Begrüßungsabend, auf dem sich circa 120 Corpsbrüder und deren Begleitungen im Freien bei festlicher und doch ungezwungener Atmosphäre zusammenfanden. Die Freude über ein erstes physisches Treffen nach so langer Zeit

war greifbar. Obwohl wegen der besonderen Bedingungen auf die Einladungen unserer Verhältniscorps verzichtet worden war, blieben wir dennoch nicht ohne Gruß von außen und waren dankbar für die Anwesenheit des Vorsitzenden des VAC, Ernst Brenning Normanniae Berlin, Rhenaniae Bonn sowie des Mitglieds des GA und AHSC Regensburg, Prof. Dr. Sean Patrick Saßmannshausen Saxoniae Jena.

Am Vormittag des 25. September 2021 traf sich die Festgesellschaft zu einem Festakt im Theater Regensburg, der ein Höhepunkt des Stiftungsfestes war. Durch Vermittlung unserer Corpsbrüder Krause I, Bayer II, Isendahl und von Griefenbeck sprachen der Vorsitzende des VAC, Ernst Brenning Normanniae Berlin, Rhenaniae Bonn, der Künstler Senator Prof. h.c. Dr. h.c. Markus Lüpertz sowie Dr. Asfa-Wossen Asserate Sueviae Tübingen, Großneffe des letzten äthiopischen Kaisers Haile Selassie und Urenkel der Kaiserin Menen Asfaw.

Als künstlerische Krönung des Stiftungsfestes hatte Prof. Lüpertz eine Interpretation unseres Wappentiers, des Phoenix, gestaltet. Diese Skulptur wurde am Ende des Festakts dem Senior übergeben.

Die thematischen Schwerpunkte der Reden griffen mit „Toleranz heute!“ (Dr. Asfa-Wossen Asserate) und „Freiheit“ (Prof. Markus Lüpertz) auch corpsstudentisches Gedankengut auf. Die besonderen Bedingungen der Veranstaltungen und die launige musikalische Betreuung durch das Hornquartett der Universität Regensburg trugen dazu bei, dass eine un-



Überreichung der Skulptur unseres Wappentiers, des Phoenix aus der Asche, durch den Künstler an den CB Pegau, Senior des Stiftungsfestes.

gezwungene und corpsfamiliäre Atmosphäre auch an diesem Ort entstand.

Der Tag endete mit einem gesetzten Festessen im Parkside im Stadtpark Regensburg; in denselben Räumlichkeiten hatten wir bereits den Tag zuvor verbracht.

Zahlreiche Corpsbrüder fanden an beiden Abenden natürlich auch auf dem Corpshaus zu den von den Aktiven organisierten Ausklängen zusammen. Wie ist nun aus dem zeitlichen Abstand von mittlerweile zwei Monaten über das Stiftungsfest zu urteilen? Trotz schwieriger Bedingungen und sich ständig ändernder Prämissen ist es gelungen, eine würdige Feier zu begehen. Dem AH-Vorstand war dabei von Anfang an bewusst, dass dieses Stiftungsfest kein Ersatz für eine rauschende Feier sein würde. Auch ein Fernbleiben vieler älterer Corpsbrüder aus gesundheitlichen Bedenken war dem Vorstand durch

zahlreiche Rückantworten auf seine Rundschreiben signalisiert worden. In der Einladung wurde daher das „200. Stiftungsfest Teil I“ formuliert.

Die besondere Form dieses Stiftungsfestes und die ungezwungene Freude über das Wiedersehen haben allen Corpsbrüdern vor Augen geführt, dass der persönliche Kontakt gerade am Ort des Corps eine Notwendigkeit für den Erhalt der Lebendigkeit des Corpslebens ist.

Bei der Meisterung der aktuellen Herausforderungen hat uns sicher auch ein Blick auf unsere Corpsgeschichte geholfen. Das Corps Franconia-Jena zu Regensburg ist in seiner Geschichte durch Verlust der alten Heimat nach dem Zweiten Weltkrieg, den Neuanfang in Frankfurt am Main und den Umzug von Frankfurt nach Regensburg mehrfach mit besonderen Situationen konfrontiert gewesen, deren wir in den vergangenen Jahren glücklicherweise durch entsprechende Stiftungstage gedacht haben.

Im Jahre 2015 feierten wir erstmalig nach 80 Jahren wieder eine Kneipe und einen Stiftungstag in unserem ehemaligen Corpshaus in Jena.

Zwei Jahre später begingen wir das 50-jährige Bestehen von Franconia-Jena in Regensburg mit besonderer Würdigung der zuvor in Frankfurt am Main und der ersten in Regensburg aktiv gewesenen Corpsbrüder.

Rechtzeitig vor dem Lockdown wurde der 199. Stiftungstag im Januar 2020 in Frankfurt am Main anlässlich der Rekonstitution unseres

Corps nach dem Krieg vor 70 Jahren abgehalten. Die Veranstaltungen fanden in den Räumlichkeiten statt, in denen Jenenser Franken damals unter schwierigen Bedingungen gefeiert hatten.

Nicht ohne Grund und eingedenk unserer wechselhaften Geschichte hatte der AH-Vorstand auf der Einladung zum 200. Stiftungsfest daher auch ein sehr frühes Wappen aus den Vorläuferjahren von Franconia-Jena von 1810 mit einer Widmung aus dem Stammbuchblatt abgedruckt: „O! Wollte Gott, daß wir nach vielen Jahren so froh wie jetzt einander wiedersehen!“

*Prof. Dr. med. Frank-Michael Köhn Franconiae-Jena zu Regensburg, Franconiae München*



Oben: Festredner Dr. Asfa-Wossen Asserate Sueviae Tübingen. Rechts: Gesellige Runde beim Begrüßungsabend

## CROQUET JEAN FORGERON

EST. 2020  
The Preppy Brand  
Made in Europe!

10%  
Rabatt

Code:  
CORP50

www.croquetjeanforgeron.com



Künstler Amonat mit dem Bayerischen Innenminister Herrmann und den Erlanger Westfalen

## WÜRDEMENSCHEN

Guestphalia Erlangen beteiligt sich an Kunstprojekt von Jörg Amonat

Die Würde des Menschen ist unantastbar – so beginnt unser Grundgesetz. Doch was genau steckt eigentlich hinter diesem Begriff? Wie unterscheiden sich die individuellen Definitionen von Würde? Und worin liegen diese Unterschiede begründet? Diesen und anderen Fragen spürte der Berliner Künstler Jörg Amonat mit einem außergewöhnlichen Kunstprojekt nach. Mit dabei: das Corps Guestphalia Erlangen.

Die Abstraktion des ersten Satzes von Artikel 1 unseres Grundgesetzes begreifbar zu machen – das war der ursprüngliche Impuls von Jörg Amonat, als er „Würdemenschen“ 2019 mit einem ersten Projekt in Jena ins Leben rief. Durch die städte-

partnerschaftliche Verbindung von Jena zu Erlangen fand dann 2021 das Projekt in Erlangen seine Fortsetzung. Amonat führte viele Gespräche mit Menschen, die möglichst unterschiedliche soziale Hintergründe haben sollten, um dem Würdeverständnis und der Würdewahrnehmung näherzukommen. Aus den Gruppen- und Einzelgesprächen entstanden am Ende Ausstellungen. Das Würdemenschen-Projekt in Erlangen wurde am 13. November 2021 in Anwesenheit des Bayerischen Innenministers Herrmann, Oberbürgermeister Dr. Janik und vielen Teilnehmern würdevoll eröffnet. Auch Dr. Janik und alle vier Ehrenbürger Erlangens haben aktiv am Projekt teilgenommen.

Warum auch das Corps Guestphalia daran beteiligt war? „In Universitätsstädten sind Verbindungen präsent. Gleichzeitig wissen viele Menschen nicht, was dahintersteckt. Ich fand daher interessant, mit diesen Menschen und ihrem Würdeverständnis in Kontakt zu treten“, so Amonat gegenüber CORPS. In fünf Terminen haben die Westfalen dann mit dem Künstler über Würde gesprochen. Dabei kamen ganz unterschiedliche Positionen auf den Tisch – vom christlichen Naturrecht bis hin zur rechtsphilosophischen Auseinandersetzung zwischen positivem und überpositivem Recht. In der Ausstellung fanden dann auch zwei Westfalen mit ihrem ganz persönlichen Würde-Bekenntnis ihren Platz, weitere werden folgen.

Richard Hückel, der von 2016 bis 2020 als VAC-Vor-

sitzender des Vorstandes Nürnberg II wirkte, hat in den vergangenen Jahren einen hervorragenden Draht zur Erlanger Stadtverwaltung hergestellt. So kam Erlangens ehemalige zweite Bürgermeisterin, Dr. Elisabeth Preuß, auf Hückel zu und vermittelte den Kontakt zu Künstler Amonat. Hückel willigte gerne ein, Teil des Projektes zu werden: „Für uns war es nicht nur ein spannendes Projekt. Ich habe darin auch die Chance gesehen, über uns in der Öffentlichkeit aufzuklären und uns mit dem Projekt zu positionieren.“ Und so kam es im Verlauf tatsächlich dazu, dass alle Beteiligten an der Fragestellung gewachsen sind und teils auch einen Perspektivwechsel eingenommen haben. Nicht umsonst schließt Hückel daher: „Ein beeindruckendes Projekt von Herrn Jörg Amonat, das nicht nur zum Denken anregte, sondern auch die Corpsbrüder in der Herangehensweise zur Bearbeitung forderte und als solche aus der Erarbeitung der Definition ‚Menschenwürde‘ aus den Projektbeteiligten ‚Würdemenschen‘ machte und einte!“



DR - LEUGERING - TEXTE

Lektorat | Rhetorik | Coaching

Dr. Dominik J. Leugering | dr-leugering-texte.de | Tel. 0172 69 30 105

**studentika-couleur.eu**  
HOCHWERTIGE COULEURARTIKEL ZUM FAIREN PREIS!

Kneipjacke, Pekesche, Stiefel, Trinkhorn, Bierkrug (Zinnetikett, Handbemalung und Handgravur), Deckelschoppen, Pardecerevis, Biertönnchen

## AUSGEZEICHNET

Exzellente Doktorarbeit: Würzburger Corps zeichnen Chemiker aus



Bernhard von Lapp vom Preiskomitee, Doktorvater Robert Luxenhofer, Preisträger Michael Lübtow und Universitätspräsident Paul Pauli. (v.l.)

Aus der Hand des Universitätspräsidenten Paul Pauli und des Preiskomitee-Vorsitzenden Bernhard von Lapp erhielt der Chemiker Michael Lübtow den Max-Meyer-Preis der Würzburger Corps. Zur Ehrung, die coronabedingt im kleinsten Kreis stattfinden musste, war auch Doktorvater Robert Luxenhofer, der inzwischen in Helsinki lehrt, eigens angereist.

Geplant, zweimal verschoben und schließlich abgesagt werden musste der sonst übliche Festakt im Toskanasaal der Residenz. „Schade natürlich“, meinte der junge Wissenschaftler, der nach einer Zwischenstation bei Boston Consulting bei der Firma Wacker Chemie tätig ist. Aber er freute sich trotzdem riesig über die Auszeichnung, die mit einem Preisgeld von 2.500 Euro dotiert ist.

Der Promotionspreis erinnert an den HNO-Professor Max Meyer (1875–1957), der im Dritten Reich als „Nicht-Arier“ im Exil in Ankara und Teheran gelehrt hatte, bevor er 1947 als Chef der Universitäts-HNO-Klinik nach Würzburg zurückkehren konnte. Als Dekan der Medizinischen Fakultät und mehr noch als Rektor der Universität setzte sich Meyer in der frühen Nachkriegszeit nicht nur für ein Klima der Versöhnung innerhalb der Universität, sondern auch für eine verbindungsfreundliche Atmosphäre ein. Seiner Initiative – er wurde als Student vom Corps Suevia Straßburg recipiert – war es auch zu verdanken, dass bis zum Mauerfall die jährlichen Verbandstreffen der Kösener Corps an Pfingsten in Würzburg stattfanden.

Ausgezeichnet werden alle zwei Jahre hervorragende Promotionsarbeiten zum Zukunftsthema Wasser, das für uns Menschen in vielen Lebensbereichen eine elementare Bedeutung hat. Lübtows Doktorarbeit stammt aus dem Gebiet der Polymere, das heißt der Kunststoffe mit besonderen Materialeigenschaften und vielfältigen Anwendungen wie Styropor und PVC. Im Rahmen seiner Promotion hat der Preisträger neuartige Wirkstoffträgersysteme entwickelt, die nur Nanometer, also wenige Millionstel Millimeter groß sind.

Diese können wasserunlösliche Medikamente umschließen, die in die Vene injiziert und in der Blutbahn an ihren Wirkort transportiert werden. Ein Anwendungsfeld

solcher Nanomedizin ist besonders die Krebstherapie.

Die Initiative zur Stiftung des Preises ging vom AHSC Würzburg aus, der ideell und finanziell von den Altherrenschaften der Würzburger Corps unterstützt wurde. In der Universitätsstadt Würzburg steht die Bevölkerung den Korporationen traditionell sehr aufgeschlossen gegenüber. Der Preis und das damit verbundene Medieninteresse tragen gleichwohl dazu bei, das Interesse an den Studentenverbindungen, insbesondere den Corps, in der Öffentlichkeit wachzuhalten. Dies umso mehr, als in Pandemiezeiten die bunten Mützen im Stadtbild spärlich geworden sind und die in Studentenkreisen beliebten Semesterpartys auf den Verbindungshäusern ausfallen mussten. \_\_\_\_\_



Mit langjähriger Expertise, einem großen Netzwerk und persönlichen Kontakten zu Entscheidern bei den Finanzierern unterstütze ich Sie bei Ihren Projekten, um eine schnelle und zuverlässige Finanzierungszusage zu erreichen.

[www.pemsel-finanzierungen.de](http://www.pemsel-finanzierungen.de) [tp@pemsel-finanzierungen.de](mailto:tp@pemsel-finanzierungen.de) +49 151 40461027



Thomas Pemsel  
(Corps Obotritia, Darmstadt)

Kapitalbeschaffung

Analyse und Kalkulation

Auswahl von Finanzierungspartnern

Umsetzung der Verhandlungspräsentation

Die passenden Finanzierungen für Ihre Vorhaben

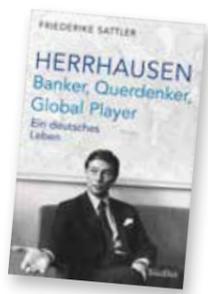
- Kontokorrentkredite für working capital
- Kurzfristige Zwischenfinanzierungen
- Import- und Exportfinanzierungen
- Finanzierungen in der Krise
- Factoring Leasing
- Sale & Lease Back
- Klassische Investitions-Darlehen für Firmen
- Akquisitions-Finanzierungen
- Mezzanine-Kapital
- Eigenkapital (Beteiligungskapital)
- Langfristige Immobilien-Darlehen
- Mezzanine-Kapital für Immobilien-Projekte



## HERRHAUSEN

Er galt als Ausnahmepersönlichkeit unter den deutschen Top-Managern, wollte den Ländern der Dritten Welt ihre Schulden erlassen – und wurde schließlich von der Rote Armee Fraktion (RAF) ermordet. Grund genug, den Wirtschaftswissenschaftler und Kölner Hanseaten (rezipiert 1951) dem kollektiven Gedächtnis der Corpsstudenten zu erhalten. Die kürzlich erschienene Biografie „Herrhausen – Banker, Querdenker, Global Player“ befasst sich ausführlich mit dessen Biografie, seinen Höhen und Tiefen.

Siedler Verlag, 816 Seiten, 36 Euro



## Heimatsnovelle



Der Journalist und Autor Gil Barkei Vandalia-Teutoniae hat wieder zugeschlagen: In seinem neuen Buch „Heimatsnovelle“ wird der Leser mit großen Fragen unserer Gesellschaft konfrontiert. Wie positionieren sich die Enkel beim großen Generationenkonflikt zwischen Kriegsheimkehrern und 68ern? Und wie nehmen sie die Veränderungen im Deutschland der vergangenen Jahrzehnte wahr? Den Rahmen bildet das Zusammentreffen einer Familie am Pflegebett der erkrankten Oma in Westfalen. Dabei erlebt der Protagonist eine aufwühlende und emotionale Reise durch die Achtziger-, Neunziger- und Nullerjahre und erinnert sich an alte Freunde, Träume und Helden. Ein kleines Sittengemälde der aktuellen Bundesrepublik, das unterhaltsam und tief sinnig zugleich Wandlungen und Widersprüche aufeinanderprallen lässt.

BoD.de, 210 Seiten, 11 Euro

## Kindern Werte vermitteln



Kinder zu bekommen und großzuziehen, ist ganz sicher ein wesentlicher Baustein zum Glück im menschlichen Leben. Doch wie vermittelt man Kindern ein stabiles Wertesystem? Der renommierte Psychiater Dr. Dr. Hans-Otto Thomashoff Hasso-Borussiae Freiburg, Rhenaniae Tübingen (CORPS-Autor in den Ausgaben 2/2021 und 3/2021) geht exemplarisch auf Kinderfragen ein und beleuchtet diese unter anderem aus Sicht der Neurowissenschaft. Dabei kristallisieren sich Werte heraus, die zu vermitteln und zu leben es sich lohnt. Ein spannend zu lesendes Elternbuch, das hilft, Kinderfragen zu beantworten – und viel über sich, das Elternsein und das Leben selbst zu erfahren.

Kösel Verlag, 176 Seiten, 18 Euro

## PHRITTENBUDE



## PHRITTENBUDE

Schon seit 2017 zeichnet Nikolaus Kilian Borussiae Greifswald als „Phrittenbude“ Comics aus Sicht zweier Corpsstudenten und veröffentlicht diese online. Auch in CORPS erscheinen seit Ausgabe 4/2018 regelmäßig exklusive Versionen. Nun sind seine ersten 200 Werke inklusive dreier Sondercomics als schön gestalteter Sammelband erschienen. Kilians Comics leben vom herben Charme der Theken-Situationskomik, von Insiderwitzen, aber auch von einem kritischen Blick auf das eigene Verhalten. Mit seinem nur dem Anschein nach einfachen Stil gelingt es Kilian, seine Geschichten pointiert zu erzählen. Dem Autor war ein auch für junge Aktive erschwinglicher Preis wichtig, weshalb der großformatige, vollfarbige Band lediglich 25 Euro kostet. Erhältlich ist „Phrittenbude“ exklusiv über den Webshop des – übrigens auch corpsstudentisch geführten – Verlags unter

www.morischen-shop.de

# CORPS



## EINLADUNG

zur Mitgliederversammlung des

## VEREINS FÜR CORPSTUDENTISCHE GESCHICHTSFORSCHUNG

am 2. Juni 2022, 18 Uhr s.t., im Rittersaal der Rudelsburg

DÖHLER MASOVIÆ  
HÜMMER ONOLDIÆ

## 131. STAFFELSTEINTREFFEN ALLER CORPSTUDENTEN - MIT FAMILIEN

SAMSTAG, DEN 3. SEPTEMBER 2022

Herzlichste Einladung nach Bad Staffelstein, unser Bierparadies am Obermain

Seit über 130 Jahren findet am ersten Samstag im September das Staffelsteintreffen im landschaftlich sehr schön gelegenen Bad Staffelstein, dem sogenannten Gottesgarten, statt.

Mit der Bitte um Anmeldung zwecks Vorplanung an unten stehende Kontakte Informationen und Rückfragen zum Ablauf und zur Organisation:

Christian Schaible, Corps Makaria-Guestphalia Würzburg  
christian-schaible@gmx.de; 0172 61 33 200

Thomas Wohn, Corps Bavaria Würzburg  
thwwp@gmx.net; 0151 64 69 5149

Der Corpsphilister-Verband Bamberg und der AHSC Coburg

## FREUDENTHEIL GEDENKAUSSTELLUNG IN STADE



Paulskirchen-Abgeordneter, Vater der Anwaltskammern und Corpsstudent: Eine private, von Dr. Jörgen Tielmann Borussiae Tübingen, Hildeso-Guestphaliae organisierte Ausstellung erinnert noch bis Ende Juli an Gottlieb Wilhelm Freudentheil und seinen Bruder Wilhelm Nikolaus. Die Ausstellung findet sich in der Diele des historischen Hauses Hökerstraße 37 in Stade. Erstmals werden dort Originalporträts öffentlich gezeigt. Übrigens: Auch der Ausstellungsort hat eine corpsstudentische Vergangenheit. Über 100 Jahre und drei Generationen hinweg wohnte hier die Familie Eichstaedt; Friedrich Eichstaedt war Gründer des Corps Hildeso-Guestphalia.

## MAGAZIN CORPS INSPIRIERTE FAZ-MAGAZIN



Unsere Titelgeschichte mit Schauspielstar Urs Rechn zog weite Kreise: Nicht nur, dass das Interview prominent in Rechns Wikipedia-Eintrag zitiert wird, ließ sich die Lifestyle-Beilage der F.A.Z. inspirieren und widmete ihm ein großes Porträt samt Shooting auf dem Hause seines Corps Guestphalia Berlin. Und auch der Autor des Beitrags ist uns kein Unbekannter: Peter Philipp Schmitt Makaria-Guestphaliae.

WENN DEINE  
GESUNDHEIT  
DIR DIE WAHL  
LÄSST



Du studierst und zahlst Deine Krankenversicherung selbst? Dann sicher Dir jetzt bis zu 270€ Cashback jährlich mit dem Online-Feel-Good-Programm IKK NOW!

www.ikknow.de

IKK Südwest  
**NOW**



**Vertragswechsel kann man  
sich auch anders schön saufen**  
Gratis App herunterladen,  
Verträge optimieren und Freibier adH!



## So funktioniert's:

1. Geh auf [wechselgott.com/freibier](https://wechselgott.com/freibier)
2. Registriere Dich kostenlos online und füge mindestens einen Versicherungsvertrag in der App hinzu.
3. Im Anschluss erhältst Du einen Link und kannst Dein Wunschverbindungshaus angeben. Für Deine erfolgreiche Teilnahme erhält Dein Verbindungshaus einen Kasten Oettinger\*. Die 3 Verbindungshäuser mit den meisten Kästen erhalten bis zu 2 Paletten on top.

\* 1 Kasten Oettinger Bier pro erfolgreicher Aktionsteilnahme. Nicht mit anderen Aktionen kombinierbar. Ein Angebot der WechselGott GmbH, Spinnereistr. 7, 04179, Leipzig. Vollständige Teilnahmebedingungen unter [wechselgott.com/aktionsbedingung](https://wechselgott.com/aktionsbedingung)